Die

Freimaurerei

im

Oriente von Hannover.

Erinnerungsblätter

an die Feste vom 14. und 15. Januar 1857.

Motto: Der König hat den Palast zur Bauhütte
und die Bauhütte zum Palast gemacht.
Schnackenburg.

Typographische Ausstattung der Hofbuchdruckerei der Gebr. Jänecke.

Hannover.
Carl Rümpler.
1859.

Seiner Majestät

König Georg V. von Hannover

dem

Allerdurchlauchtigsten Ehrwürdigsten

Grofsmeister

in tiefster Ehrfurcht gewidmet.

Geschichte der Loge Friedrich zum weissen Pferde.

Von Br. Friedrich Voigts.

Seit die Freimaurerei die erste Stätte geregelter Thätigkeit auf deutschem Grund und Boden in Hamburg, also seit 1737, gefunden hatte, zeigten sich auch schon Spuren ihrer Wirksamkeit in dem damaligen Kurfürstenthume Braunschweig-Lüneburg. Von den zum großen Theile dem Adel und dem Handelsstande angehörenden Brüdern hatten Manche unmittelbar in London das Licht empfangen; Andere (seit 1725) in Paris; wieder Andere in Hamburg. Überall, wo mehre Brüder auf Reisen zusammentrafen, wurde sogleich eine sogenannte fliegende Loge gehalten, die um so leichter und schneller herzustellen war, als es dazu weniger Vorrichtungen und Utensilien bedurfte. Ein Tisch, allenfalls mit einer Decke belegt, genügte für den Meister vom Stuhl. Der Tapis wurde mit Kreide auf den Fußboden gezeichnet; das Constitutionenbuch, welches

erst späterhin der Bibel die Stelle räumte, ferner Winkelmaß und Zirkel fehlten den eifrigen Brüdern nirgend. Die Arbeiten bestanden, außer gegenseitigen Mittheilungen des Neuesten, was die Brüder auf ihren Reisen aus dem Gebiete der Freimaurerei erfahren hatten, in Vorlesungen aus dem Constitutionenbuche und in Katechisationen.

Das denkwürdigste Ereigniß jener Zeit, und von dem wesentlichsten Einfluß auf rasche Verbreitung der Freimaurerei in Deutschland war die Aufnahme des Kronprinzen, nachmals Königs Friedrich II. von Preußen in der Nacht vom 14. zum 15. August 1738, durch eine Deputation von Hamburger Brüdern in Braunschweig vollzogen [1]). Ihr folgte 1740 die Stiftung der Loge zu den drei Weltkugeln in Berlin, und 1741 die Errichtung einer Provinzialloge von Niedersachsen zu Hamburg. Ihr erster Großmeister war Br. Lüttmann.

Es konnte nicht fehlen, daß bis zu diesem Zeitpunkte an manchen Orten sich Logen gebildet hatten, die ohne irgend eine sanctionirende Constitution sich bethätigten, und selbst, als eine solche von Hamburg, oder von der 1744 zu einer Großloge erhobenen Loge zu den drei Weltkugeln in Berlin leicht zu erwirken war, als Winkellogen fortbestanden, theils wegen der Kostenersparung, theils aber auch für Zwecke, welche den Grundsätzen der Freimaurerei widersprachen. So bestand auch schon seit dem Jahre 1744 und noch über 1754 hinaus eine solche Winkelloge in Hannover. Ihr Meister hieß Schneider und wollte nach einem Diplom vom 1. März 1744 in England zum Ritter des Ordens R–s–y C–ſs aufgenommen sein. Abgesehen davon, daß um jene Zeit eine solche Loge in England noch in Frage stehen dürfte, erklärte auch der deputirte Großmeister Thomas Manningham auf desfallsige Anfrage unterm 29. April 1755, daß Keiner des Namens Schneider als Groß-Officier in England bekannt sei. Möglich, daß Schneider selber ein Betrogener war, denn auch in England verstand man es, die Freimaurerei zu misbrauchen.

In eben jenem Jahre 1744, und zwar am 19. Januar, war Georg Ludwig Mehmet von Königtreu [2]), Capitain-Lieutenant bei der Grenadiergarde zu Pferde, in der Loge Absalom zu Hamburg, der ersten rechtformigen Loge in Deutschland, zum Freimaurer des ersten und zweiten Grades gemacht, empfing schon am 23. desselben Monates den Meistergrad und trat der, am 24. September 1743 constituirten Loge St. Georg

---

1) S. Lettres familiaires et autres de Mr. le Baron de Bielefeld. 2 Tomes. A la Haye, 1763 et 1765. Auch in deutscher Ausgabe, Danzig, 1765 und 1770.

2) Näheres über die Familie Mehmet (englische Aussprache des Namens Mahomed) giebt das Archiv des historischen Vereins für Niedersachsen, 1845, 2. Doppelheft, S. 344 ff.

daselbst als Mitglied bei [3]). Wie er seinen in das Stammbuch des Professors d'Avalo in Göttingen niedergeschriebenen Wahlspruch „Fidèle sans contrainte“ als Officier im Dienste seines Königs bewährte, so auch als Freimaurer. Bereits im Monate März 1744, also wenige Wochen nach seiner Aufnahme und Beförderung, hatte Mehmet ein Constitutionspatent für eine Loge Friedrich in Hannover gelöset. Als jedoch durch eine Deputation der Hamburger Provinzialloge, neben dem Oberhauptmann von Spörcken und dem Landrath Schenk von Winterstedt in Harburg, auch der Cand. theol. Kirchmann am 23. März 1744 zum Lehrling und Gesellen aufgenommen, und am 10. April zum dritten Grade befördert war, gerieth derselbe in eine, großes Aufsehen erregende Untersuchung beim Consistorium zu Hannover, deren Ende war, daß er der Verbindung gänzlich entsagen mußte, und den Predigern und Candidaten durch ein besonderes Consistorial-Ausschreiben vom 14. Januar 1745 der Beitritt zur Gesellschaft der Freimaurer untersagt wurde. Wie diese Gesellschaft daher als eine sogenannte geheime beim Publikum überhaupt schon in einem nicht eben günstigen Lichte stand, so mußte sie durch den Ausspruch der obersten Kirchenbehörde nur noch verdächtiger werden, wenigstens mußte es bedenklich erscheinen, demselben gegenüber eine Loge zu errichten. Auch mochten Dienstpflichten, welche öftere Abwesenheit des Brs. Mehmet von Hannover erheischten, der Eröffnung seiner Loge im Wege stehen.

Dennoch wußte Br. Mehmet im Laufe des Jahres 1745 und im Januar 1746 alle Hemmnisse zu beseitigen. Er ließ das Constitutionspatent, welches anscheinend auf den Namenstag Friedrich, den 5. März 1744, ausgestellt war, nun vom 21. Januar 1746 datiren, und am 29sten ward die nach dem Prinzen von Wales [4]), dem Vater des nachmaligen Königs Georg III., Friedrich genannte Loge in der Wohnung des Hofjunkers von Reden [5]), Osterstraße Nr. 32, in der zweiten Etage eröffnet.

Außer den Brüdern Mehmet und von Reden waren gegenwärtig:

Georg Friedrich, Freiherr von Steinberg;

---

[3]) Die Logen jener Zeit machten nur Freimaurer. Mit dem Meistergrade ward nicht zugleich die Mitgliedschaft erworben, vielmehr unterlag diese einem besonderen Ballotement.

[4]) Friedrich Ludwig, geboren 31. Januar 1707. Am 5. November 1737 zu Kew zum Freimaurer gemacht. Starb 30. März 1751.

[5]) Für den Stand seiner Bildung mag zeugen, daß er Ehrenmitglied der im Mai 1738 eröffneten Königl. Deutschen Gesellschaft in Göttingen war. S. Wedekind's Vorrede zu Ilfeld's Leid und Freude, von Schmaling. Göttingen, 1748. 4. — von Reden starb schon 1747. Sein allgemein beklagter Tod veranlaßte den Druck einer Ode: „Der sterbende Freimaurer.“ S. Eckstein, Geschichte der Freimaurerloge in Halle. 1844. S. 19.

der Auditeur Friedrich Ernst Seip;
" Kaufmann Isaac Villiers;
" ältere Bruder des Stifters, Johann Ludwig Mehmet von Königtreu [6]);
" Miniaturmaler Andreas Lafontaine [7]), welcher das Protocoll führte und als Interimssecretair unterschrieb;
Hans Ernst von Hardenberg.

Nach einer kurzen Anrede des Meisters vom Stuhl, Br. Georg Ludwig Mehmet von Königtreu, verlas derselbe das Constitutionspatent der Hamburger Provinzialloge, worauf der Cammersecretair (damals noch Cammerschreiber genannt) Namens Reibsch [8]) in den ersten und zweiten Grad aufgenommen wurde. Da man ihn zum Secretair der Loge ausersehen hatte, so erhielt er auch schon nach wenigen Tagen den Meistergrad.

Zu Beamten der Loge wurden ernannt:
Br. von Steinberg, erster Oberaufseher;
" Seip, zweiter Oberaufseher;
" Johann Ludwig Mehmet, Almosenier;
" F. G. Rautenberg, Schatzmeister.

In der folgenden Loge wurden Br. Villiers zum ersten, und Br. von Hardenberg zum zweiten Stuart bestellt.

Das Ritual, dessen die Brüder sich bei ihren Arbeiten bedienten, datirt schon vom 4. October 1745, und ist eine Übersetzung des in demselben Jahre zu Amsterdam erschienenen Franc-Maçon trahi [9]); jedoch an den geeigneten Stellen ausdrücklich für die hannoverschen Verhältnisse bearbeitet, z. B. rücksichtlich der bei der Tafel auszubringenden Gesundheiten, deren in der Loge vom 23. Februar 1746 sechszehn festgesetzt

---

6) Er war in der Loge zu den drei Zirkeln in Leipzig aufgenommen. Dies wird die 1741 ohne Namen constituirte Loge gewesen sein. Im Jahre 1744 fungirte Mehmet in Braunschweig als Secretair. Er war auch seit 1749 Mitglied der Loge Absalom zu Hamburg. Es scheint ein Ehrenpunkt gewesen zu sein, sich als Mitglied mehrer Logen bezeichnen zu können.

7) Der als Künstler und Mensch gleich geachtete Br. Lafontaine siedelte bald nach Braunschweig über und war ein thätiges Mitglied der dortigen Loge. Sein Name lebt auch in dem als Romanschriftsteller seiner Zeit beliebten Sohne, dem Feldprediger Lafontaine, fort.

8) Auch Br. Reibsch war Ehrenmitglied der Königl. Deutschen Gesellschaft in Göttingen Die Logenprotocolle heben seine guten Wissenschaften, seine Beredsamkeit und guten Eigenschaften besonders hervor, die er denn auch im Laufe seiner Wirksamkeit vielfältig bethätigt hat.

9) S. Kloß Bibliographie, 1860.

wurden. Diese große Zahl von Pflichtgesundheiten gestattet übrigens keinen Schluß auf Weinverschwendung, denn die Brüder empfingen nur eine halbe Flasche und auf Trunkenheit war eine nicht unbedeutende Geldstrafe gesetzt.

Es hat angemessen erscheinen müssen, bei dem ersten Auftreten der Freimaurerei in den damaligen hannoverschen Landen mit einiger Ausführlichkeit zu verweilen, theils weil dasselbe die unmittelbarste Folge der Gründung der ersten Loge in Deutschland zu Hamburg war, theils um die Stiftung der ersten rechtformigen Loge zu Hannover, so weit das noch vorhandene Material Stoff dafür bot, möglichst pragmatisch darzustellen. Über den Gründer der Loge Friedrich, Georg Ludwig Mehmet von Königtreu, sei jedoch hier noch kurz angemerkt, daß er bereits im Jahre 1746 Großmeister der Schottenloge Judica in Hamburg war und als solcher die Mitglieder derselben nöthigte, die Gesundheit des Königs Georg II. zu trinken. Wenn daher, wie wohl vermuthet werden kann, der Schottengrad im Interesse der Stuarts gefertigt war, so hatte derselbe nach der Schlacht von Culloden, 27. April 1746, welche die Intentionen der Stuarts vernichtete, seine Bedeutung verloren, und Mehmet handelte als getreuer Anhänger seines Königs, daß er sogleich bei seinem Eintritt in die Schottenloge das Andenken an die Stuarts zu verlöschen bestrebt war [10]). In einem Briefe an den Provinzial-Großmeister Lüttmann vom 18. Mai 1747 bezeichnet Mehmet sich auch als afrikanischer Meister und Schlüsselmeister. Die Schlüsselloge Gideon war am 1. Januar 1747, und die afrikanische Loge am 9. Februar zu Hamburg von den Brüdern Manecke, Lossau und Wodarch errichtet. Wahrscheinlich ist die afrikanische Loge der Grund und Boden, auf dem 1770 Köppen in Berlin das System der afrikanischen Bauherren errichtete, von welchem bis 1774 fünf Logen genannt werden. Mehmet, der sich nach allem hier Vorgeführten als eifriger Freimaurer erwies, starb als Rittmeister der Grenadiergarde zu Pferde schon im April 1752 in einem Alter von nur 32 Jahren.

Der Provinzial-Großmeister Lüttmann hatte schon den Bruder Mehmet ermächtigt, wenn die nothwendige Zahl von Brüdern vorhanden, auch außerhalb Hannovers durch eine Deputation Aufnahmen zu vollziehen. Die Aufgenommenen sollten dann als Mitglieder der Loge Friedrich sich bethätigen, auch die Receptionsgebühren an dieselbe einliefern. Am 8. September 1747 erschien der Br. Ph. Carl Baron von Knigge als Besuchender, ward als Mitglied aufgenommen, und da nach dem schriftlichen

[10]) Nach der Schlacht von Culloden macht sich bei manchen Logen in England und Schottland, auch in Deutschland, ein Arbeitsstillstand für einige Zeit bemerkbar.

Verlangen des abwesenden Meisters vom Stuhl die Wahl eines neuen Meisters vorgenommen werden mußte, sofort einstimmig zum Meister vom Stuhl erwählt. Er war 1744 in der Loge zu den drei Schlüsseln in Halle zum Freimaurer gemacht, hatte nach einem vorliegenden Briefe seines im Illuminatenbunde und als Schriftsteller thätigen Sohnes Adolf von Knigge in Hamburg höhere Grade empfangen, und erwies sich überallhin thätig. Schon am Tage seines Beitritts zur Loge Friedrich ward für eine Deputationsloge in Göttingen ein Patent ausgefertigt, welches den Hofrath und Professor G. L. Böhmer mit der Befugniß, zwölf Mitglieder anzunehmen, zum Meister vom Stuhl bestellte. Dabei ist hervorzuheben, daß diese Deputationsloge schon von der Loge zu den drei Schlüsseln in Halle, einer Tochter der großen Loge zu den drei Weltkugeln in Berlin, constituirt und am 4. Juni 1747 von dem Bruder von Mithofen als Meister vom Stuhl eröffnet war [11]). Da bei dieser Constituirung sich auch der Bruder von Knigge lebhaft betheiligt hatte, so läßt sich annehmen, daß die neue von der Loge Friedrich gegebene Constitution eine Folge besonderer Übereinkunft mit der Loge zu Halle war. Die Deputationsloge zu Göttingen, welche gleich ihrer Mutter den Namen Friedrich führte, bestand übrigens nur bis 1751, da ihr das strenge Edict vom 8. Februar 1748, obgleich dasselbe vorzugsweise gegen den Mopsorden, dessen Inneres noch immer nicht genugsam aufgehellt sein mag, gerichtet war, entgegenstehen mochte.

Die Neigung des Bruders von Knigge, in dem von der Loge benutzten Ritual Änderungen einzuführen, weckte lebhaften Widerspruch, vorzugsweise durch den 1749 in Hannover anwesenden Stifter der Loge, wo denn die Brüder die Beibehaltung der alten Gebräuche durchsetzten.

In den ersten Jahren wurde das Johannisfest überall nicht, und zum ersten Mal am 1. September 1749 gefeiert, wo zwei Brüder zu Meistern befördert, und für die Armen 24 Ducaten ausgesetzt wurden. Diejenigen Brüder, welche sich am Feste nicht betheiligten, mußten Jeder einen Ducaten erlegen. Von dieser Zeit an kommen häufiger Tafeln vor: doch ward dabei nicht immer das Ritual benutzt, vielmehr stets vorher bestimmt, ob en maçonnique oder en piquenique gespeiset werden sollte.

Wie die Brüder bisher bestrebt waren, das Dasein einer Freimaurerloge vor den Profanen zu verbergen, so mochte dies, da die Logen-Versammlungen in einem Gasthofe gehalten wurden, nicht füglich mehr geschehen

---

[11]) S. Eckstein, Geschichte der Freimaurerloge im O. von Halle. S. 20—21.

können; auch war das oben erwähnte Ausschreiben des Consistoriums wohl schon ziemlich in der Erinnerung des Publikums verblaßt. Die Brüder traten daher nun schon öffentlicher auf, und verschuldeten damit sehr bald die Nachrede, daß ihre Loge ein Trinkgelag sein müsse, dessen Folge Störung der nächtlichen Ruhe sei. Die desfallsige Discussion schließt in dem betreffenden Protocolle mit den Worten: „Es erhellet aus diesem Allen, daß die Erzählung unter diejenigen üblen Nachreden gehört, denen sich die Ehrwürdigen Maurer mehrmalen unschuldig unterworfen, und von Denen, die die Geheimnisse unserer Kunst nicht einzusehen das Glück haben, mit Großmuth erdulden müssen."

Der Geburtstag des Prinzen von Wales, von welchem die Loge ihren Namen führte, ward am 28. März 1750 besonders gefeiert. Der wirkliche Geburtstag war der 31. Januar, und es ist nicht ersichtlich, weshalb nicht dieser Tag gewählt wurde. Das Protocoll bezeichnet den Prinzen als „den größten Maurer", und nach dem am 30. März des folgenden Jahres erfolgten Ableben des allgemein verehrten und geliebten Prinzen sagte der Bischof Dr. Newton an seinem Sarkophage: „Die Religion hat ihren Vertheidiger, die Freiheit ihren Hort, das Gewerbe seinen Beschützer, die Kunst ihren Beförderer, das Menschengeschlecht einen Freund verloren."

In der eben erwähnten Festloge ward Bruder von Hardenberg zum deputirten Meister, und am 5. Juli zum Meister vom Stuhl erwählt. Indessen finden sich in den Jahren 1750—1753 häufige Pausen in den Versammlungen. Man war mit der Rechnungsablage in Rückstand gekommen; die Localmiethe, die Kosten der Tafel drückten die Kasse. Dagegen fand der Brudersinn volle Gelegenheit, sich zu bethätigen. Das nicht unbedeutende Vermögen des älteren Mehmet (Johann Ludwig) war im Laufe der Zeit zerrüttet. Dieses und eine kaum überstandene Krankheit wirkten so aufregend auf den sehr gebildeten Geist des liebenswürdigen und gutmüthigen Bruders, daß die Obrigkeit es nothwendig hielt, den Ruhestörer festsetzen zu lassen, anstatt ihn einem Arzte zuzuweisen. Sofort traten die Brüder in's Mittel, veranstalteten eine Collecte, wandten sich an befreundete Logen und einzelne Brüder, erwirkten Entlassung aus dem Gefängnisse, und sorgten für angemessene Wohnung und Pflege, so daß der Unglückliche bald wieder hergestellt wurde, und sich an den Logenarbeiten betheiligen konnte. Die Unterstützung der Brüder dauerte fort bis zu seinem Tode. Sie haben sein Andenken auch durch den noch vorhandenen Leichenstein an der Nordseite der Kirche zu Döhren erhalten. Er trägt die Inschrift:

Der Redlichsten Einer.
Johann Ludwig Mehmet von Königtreu
geboren den 12. November 1709,
gestorben den 3. May 1775.

Die seltenen Versammlungen der Brüder setzten überhaupt der Wohlthätigkeit keine Schranken, und die Mittel dazu wurden außer den sonstigen Beiträgen zur Armenkasse dadurch vermehrt, daß der Meister vom Stuhl jedes erfreuliche Ereigniß in dem Leben und den äußeren Verhältnissen eines Bruders benutzte, demselben den lebhaftesten Antheil der Loge in einem Glückwunsche zu bezeugen, wo denn der Beglückte der Armenkasse ein oft ansehnliches Geschenk zuwandte.

Bei der Feier des Johannisfestes am 27. Juni 1753 ward der Bruder Post-Commissair Hinüber, 1739 zu London in der Loge Charing-Crofs aufgenommen und seit 1749 Mitglied der Loge Friedrich, zum Meister vom Stuhl erwählt. Gegen diese Wahl remonstrirte der abwesende bisherige Meister vom Stuhl, Bruder von Hardenberg, mit Gründen, welche die lebhaftesten und durch großen Scharfsinn ausgezeichneten Debatten hervorriefen; doch schlossen sie damit, daß der neuerwählte Meister in seinem Amte verbleiben und darin geschützt werden solle. Bruder von Hardenberg beruhigte sich dabei, und wünschte nur, das desfallsige Logenprotocoll nicht zu fortwährendem Gedächtniß in das Buch aufgenommen zu sehen. Allein die Brüder beschlossen einstimmig, die Verhandlungen sollten zur Richtschnur für künftige Fälle der Art schriftlich erhalten werden.

Der neue Meister vom Stuhl, Br. Hinüber, entwickelte eine Thätigkeit, welche vom wesentlichsten Einfluß auf den Geist und die Stellung der Loge war. Er mußte eifrig studirt haben, denn obgleich er in den Jahren 1739 bis 1749, wo er weder Zeit noch Gelegenheit fand, deutsche Logen zu besuchen, die maurerischen Gebräuche fast ganz vergessen hatte, so wußte er nun doch, was dem Bruder von Knigge nicht gelingen wollte, manche Änderungen im Ritual durchzusetzen, die den Einfluß der bekannten französischen Bearbeitungen desselben an der Stirn tragen. Auch macht sich von nun an in den Protocollen allmälig eine Abweichung von der bisherigen einfachen Schreibweise bemerkbar. Es finden sich Zeichen für die maurerische Terminologie, oder für solche Worte, die geheim bleiben sollten. Überhaupt nimmt die Sprache einen feierlicheren Charakter an, und anstatt der bisherigen „Gesellschaft“ kommt endlich auch hie und da ein „Orden“ zum Vorschein. Es ist dabei der überrheinische Einfluß so wenig zu verkennen, als auch der Umstand, daß manche Brüder sogenannte höhere Grade erworben hatten. Diese wurden jedoch nicht weiter in der

Loge geltend gemacht. Sie arbeitete bis zur Einführung der stricten Observanz fortwährend in den drei Freimaurergraden.

Wie schon der Stifter sich befugt erklärte, anderer Orten Freimaurer zu machen und Deputationslogen einzusetzen; wie Bruder von Knigge eine solche bereits in Göttingen constituirt hatte, so ward am 22. Mai 1754 vom Bruder Hinüber dem dänischen Cammerjunker Johann Friedrich Raban von Spörcke ein Patent ausgefertigt, welches denselben, als deputirten Meister, zu Gründung einer Deputationsloge in Wien ermächtigte. Die Loge sollte nur zwölf Mitglieder, welche in die Matrikel zu Hannover aufgenommen wurden, zählen. Sie ward am 21. Juni 1754 unter dem Namen aux trois coeurs unis eröffnet, und suchte sich möglichst geheim zu halten, so daß auch in den Protocollen die Mitglieder, wie später die Illuminaten, unter angenommenen Namen, Cliton, Xerxes, Cleander u. s. w. erscheinen. Ein Besuchender wurde nur als solcher, also ganz ohne Namen, bezeichnet. Das Wappen der Loge war: Drei blaue Herzen in goldenem Felde. Über den Herzen die drei verbundenen Buchstaben T. F. H. (trois fois heureux). Unter der Medaille ein Kranich als Symbol der Verschwiegenheit und Wachsamkeit. Die Loge ward, da Bruder von Spörcke Wien verlassen mußte, schon nach einigen Monaten geschlossen. Da jedoch noch einige Personen Aufnahme wünschten, so ward sie von den Zurückgebliebenen am 10. October wieder eröffnet und erst am 29. December 1754 für immer geschlossen.

Hauptsächlich war das Bestreben des Bruders Hinüber dahin gerichtet, die Abhängigkeit von der Großen Provinzialloge in Hamburg zu lösen, wobei ihm der eigenthümliche Umstand zu Statten kam, daß diese versäumt hatte, die Constituirung der Loge Friedrich der Großen Loge zu London anzuzeigen. Nach einigen Verhandlungen wurde das Verhältniß zu Hamburg gütlich aufgehoben, und Bruder Hinüber von der Großen Loge zu London ermächtigt, eine Provinzialloge in Sr. Majestät deutschen Landen zu eröffnen. Zugleich erhielt diese Provinzialloge das Recht, ihre Großmeister selber zu erwählen. Diese Anomalie gegen Bestehendes wurde wahrscheinlich nur in der Rücksicht zu London gutgeheißen, weil das Provinzial-Großmeisterthum unter demselben Souverain fortbestand. Die Provinzial-Großloge ward am 18. August 1755 eröffnet. Aus dem Kreise ihrer Thätigkeit ist hier nur anzumerken, daß dieselbe unterm 24. Mai 1762 eine zweite Loge zu Hannover unter dem Namen Georg constituirte, die sich während ihres kurzen Bestandes nach Innen und Außen höchst intelligent erwies.

Die Loge Friedrich, welche während des siebenjährigen Krieges,

namentlich während der Zeit, wo französische Truppen das Land durchzogen, also bis 1758, ihre Arbeiten gänzlich einstellte, um maurerischen Zusammenkünften mit den Feinden des Vaterlandes auszuweichen, hatte bisher noch immer kein zusagendes Local gefunden. Ein solches bot endlich 1762 die „Neue Schenke" an der Calenberger Straße, jetzt British Hôtel, und ward großen Theils durch einzelne Brüder so reich ausgestattet, daß Besuchende Pracht und Glanz der Loge Friedrich über alle deutschen Logen erhoben. Vorzugsweise waren es die Brüder von Werlhof, Kriegsrath von Lenthe, General von Walmoden, Vice-Canzleidirector Hartmann u. A., welche sich dieses, noch in der Zeitschrift Maurerhalle, 1843. Band II., Heft 3, S. 300 besonders hervorgehobene Verdienst erwarben.

Die Logen waren bisher stets in deutscher Sprache gehalten; seit dem 14. März 1764 jedoch mußte man für einige Zeit eine Ausnahme machen. Der englische Colonell Faucitt, welcher wegen der in englischen Sold zu übernehmenden, nach Gibraltar bestimmten Truppen in Hannover beschäftigt war, hatte nämlich um Aufnahme nachgesucht, die an diesem Tage Statt fand, und die französische Sprache nothwendig machte. Bruder Armand [12]), Prediger an der französisch-reformirten Kirche, besorgte die Vorbereitung. „Hierauf, sagt das deutsch geführte Protocoll, geschah die feierliche Aufnahme desselben in französischer Sprache, wobei der besuchende Bruder Leautier [13]) die gehörige Erklärung der Gebräuche in zwei wohlgesetzten Reden machte."

Der Neuaufgenommene und Bruder Leautier bezeigten sich als sehr eifrige Maurer. Letzterer hielt mehrmals Reden und fungirte als deputirter Meister, wo denn die Logen stets in französischer Sprache gehalten wurden. Bei ihrem Abgange von Hannover beschenkten sie die Loge sehr ansehnlich.

Als am 20. October 1764 wegen des verstorbenen ersten Oberaufsehers, Bruder August Theodor von Werlhof, eine Trauerloge gehalten wurde, mußten die Brüder in Trauer erscheinen. Ein fortdauerndes Trauerzeichen mußte längere Zeit in der Loge getragen werden, wobei es jedem Bruder frei stand, damit auch im Publikum zu erscheinen. So ehrten die Brüder das Andenken eines edlen, als Arzt hochverdienten Mannes, dessen Grabmonument auf dem Nicolai-Kirchhofe noch heute den Vorüberwandelnden daran erinnert, was die Zeitgenossen an ihm verloren.

Die letzte Arbeit der Loge Friedrich war eigener Art. Am 12. Januar

---

12) Gebürtig aus Lausanne; aufgenommen in der Loge la parfaite amitié in Genf.

13) Gebürtig aus Moudon in der Schweiz; aufgenommen in der Loge des trois flambeaux in Besançon.

1765 nämlich ward gemeinschaftlich mit der Schwesterloge Georg das Johannisfest gefeiert, wo Bruder Partz eine Rede in französischer Sprache hielt. Es ward aber auch der Cammerjunker von Wangenheim, welcher auf einem Landgute bei Aachen von einigen Befreundeten und Bekannten zum Freimaurer gemacht war, förmlich rectificirt. Er ward im Receptionszimmer gleich einem Profanen unter Beobachtung aller bei Aufnahmen gewöhnlichen und nothwendigen Hauptpunkte von Neuem aufgenommen und dann erst als Bruder begrüßt.

Ein Überblick dessen, was die Loge Friedrich in dem Zeitraume vom 29. Januar 1746 bis zum 30. November 1766 beschäftigte, zeigt nichts, was sie von anderen Logen ihrer Zeit besonders unterschiede. Die Arbeiten umfaßten vorzugsweise die öconomischen Angelegenheiten, die unausgesetzten Katechisationen und Vorlesungen aus dem Constitutionenbuche, welches schon seit 1741 in deutscher Übersetzung vorlag. Selten nur findet sich ein selbständiger Vortrag, eine Rede, in den Protocollen angemerkt, unter denen jenes vom 13. Februar 1762 es ausnahmsweise hervorhebt, daß der Secretair der Loge, Bruder Raspe [14]), eine Glückwunschrede auf den Durchlauchtigen Bruder, Herzog Ferdinand von Braunschweig, unter allgemeinem Beifall vorgelesen habe.

Bei der Einförmigkeit im Logenleben jener Zeit ist jedoch nicht zu übersehen, daß die gewöhnlichen Versammlungen mehrfach durch äußere Verhältnisse auf längere Zeit unterbrochen wurden, so, wie oben schon angemerkt, während des siebenjährigen Krieges, welcher nicht wenige dem Militairstande angehörige Brüder in's Feld rief, während die Übrigen sich gegen den Feind streng abschlossen; später, als hannoversche Truppen in englischem Solde nach Gibraltar gingen. Ungeachtet dieser und anderer Störungen in regelmäßig wiederkehrender Arbeit hatten jedoch die Brüder vielfachen Anlaß sich thätig zu erweisen. Dahin gehört vorzugsweise Alles, was unter dem Ausdruck „Wohlthätigkeit“ begriffen werden kann, in reichem Maße. Dann aber hatten die Brüder sich fast unausgesetzt durch viele Jahre mit einer Erscheinung zu beschäftigen, wie sie ihrer Zeit wohl überall in mancherlei Gestalten hervortrat, nämlich mit der Winkelmaurerei. Theils bestanden förmliche Logen, theils ergriffen einzelne Personen die Maurerei als besonderen Erwerbszweig, indem sie Jedermann mit dem Geschenk ihrer Freimaurerei beglückten, wenn er nur die Receptionsgebühren erlegen wollte. Dann auch erschienen Reisende, von angeblich merkwürdigen Schicksalen weither verschlagen, unter denen ein arabischer

14) Gebürtig aus Hannover, und in der Loge Minerva zum Compas in Leipzig recipirt.

Prinz Zobbi besonders hervorzuheben ist. Er wollte wegen Annahme des Christenthums aus dem Vaterlande vertrieben, das Seinige durch türkische Verfolgungen verloren haben, und in der Westminsterloge zu London aufgenommen sein. Seine Einzeichnung in das Präsenzbuch ist in Schriftzügen geschehen, die dem Kenner der arabischen Schrift wohl problematisch erscheinen mag. Indessen ward er bei den Logen Friedrich und Georg als ächter Freimaurermeister angenommen und reichlich beschenkt. Er soll am 11. April 1764 gestorben sein.

Um diese Zeit macht sich schon der Einfluß des vom Baron von Hund seit 1753 vorbereiteten Systems der stricten Observanz auch unter den Brüdern in Hannover bemerkbar. Das Ritterliche desselben war der aristokratischen Jugend jener Tage verlockend. Es wurzelte in der Romantik der Kreuzzüge und zunächst in dem Orden der Tempelherren, dessen Beginn unscheinbar, dessen wachsende Macht blendend, dessen schmachvoller Untergang eine der denkwürdigsten und ergreifendsten Tragödien war. Dagegen war die Freimaurerei in dem sehr bescheidenen Gewande der Zunft aufgetreten, und wenn diese auch von den ingeniösen Franzosen sehr früh möglichst herausgeputzt wurde [15]), so fehlte doch in Deutschland und zunächst in Hannover ein verläßlicher Haltpunkt, um auch hier den glänzenden Decorationen Eingang zu verschaffen und zu sichern. Die Geschichte der Freimaurerei, wie Anderson's Constitutionenbuch sie giebt, erzählt freilich von Königen und hohen Standespersonen, welche der Gesellschaft vorstanden, oder ihr überhaupt angehörten; allein die Gesellschaft trat nicht aus der Sphäre der Architectur heraus, und die geistigen Elemente dieser Kunst, die eine Kunst des Lebens werden sollte, vermochten nicht, das Nachdenken der Brüder dauernd zu fesseln, während das templarische System die Aussicht auf öffentliches Hervortreten und damit Glanz und Ansehen vor der Welt verhieß, wie solche auch dem weniger begehrlichen Sinn, selbst dem durchaus ehrenhaften Charakter wohl wünschenswerth erscheinen können, da sie ja geeignet sind, Werke der Liebe wesentlich zu fördern.

Zu dem Allen kam noch, daß die Leiter und Lenker des templarischen Systems das Vorgeben geltend zu machen wußten, die Große Loge von England habe das wahre Licht niemals gehabt, und was sie dafür ausgebe, das kümmere sie nicht weiter, und eben so wenig die Loge, deren Namen sie in ihre Matrikel eintragen lasse. So seien Willkür und Un-

---

[15]) S. Kloß Geschichte der Freimaurerei in Frankreich. 2 Bände. Darmstadt, 1852 — 1853.

ordnung überall eingerissen; die Reform der stricten Observanz bezwecke nichts Neues, sondern allein die allgemeine Wiederherstellung des alten ächten Ordens, dessen Obere aus weisen Absichten zugelassen hätten, daß er von Verblendeten in die Dunkelheit geführt sei. Gegenwärtig aber reiche die Reform den Logen die Hand, um sie dem traurigen Zustande zu entheben, und dem reinen Lichte, dem wahren Glücke des Ordens zuzuführen. Durch diese und ähnliche Argumente wurden selbst diejenigen Brüder beschwichtigt, welche mit Annahme der Reform früher eingegangene heilige Verpflichtungen zu verletzen fürchteten. Vorzugsweise thätig erwies sich für Einführung der Reform der Cammerjunker, nachmaliger Drost, Franz Friedrich Jobst von Oldershausen, der in der Loge zu den drei Rosen in Jena recipirt, jedoch am 24. Juni 1764 in der Loge Amalia zu Weimar als Eq. ab equo nigro rehabilitirt war, und zum Commissarius ordinis ernannt wurde. Seine nächste Aufgabe war, die Mitglieder der Loge Georg der Reform geneigt zu machen und mit der Loge Friedrich zu vereinigen; sodann gemeinschaftlich mit dem Berghauptmann Claus Friedrich von Reden [16]) bei dem Visitator generalis Eq. a Struthione, Schubart von Kleefeld, den förmlichen Übertritt der beiden Logen vorzubereiten.

Am 14. September 1765 fand eine außerordentliche Zusammenkunft der Mitglieder beider Logen „in den Zellen der Loge Friedrich" Statt, um wegen der neuen Ordnung die nöthigen Instructionen zu ertheilen, welches durch den Bruder von Reden, als dem Vorsitzenden, geschah. Indessen verging doch noch ein volles Jahr, ehe diese neue Ordnung vollständig eingeführt werden konnte, wobei es sich vorzugsweise darum handelte, für die Präfectur Callenberg in dem Prinzen, nachmaligen Großherzog Carl von Meklenburg-Strelitz, dem Großvater des Allerdurchlauchtigst-Ehrwürdigsten Großmeisters des hannoverschen Logenbundes, König Georg V., eine besonders hervorragende Persönlichkeit zu gewinnen.

Am 13. October 1766 traf der Visitator generalis Schubart in Begleitung des Ordenssecretairs, Fr. a Stella fixa (Carl Heinrich Ludwig Jacobi, später coburg-meiningischer Rath), in Hannover ein; es ward das erste Capitel eröffnet, in welchem der Reichsgraf von Walmoden-Gimborn mit dem Namen a Trophaeo zum Ritter, und Br. Raspe zum Armiger a Papilione aufgenommen wurden. Am 25. October ward der Eq. ab

---

16) Recipirt in der Loge Jonathan zu Braunschweig; sodann am 19. Mai 1763 in Altenberge als Eq. a Pilastro aufgenommen und damals schon zum Subprior Praefecturae bestimmt.

Equo nigro als Commendator major introducirt, und darauf, anstatt der bisherigen Tafellogen, Refectorium gehalten. Mittlerweile waren auch die nöthigen Vorbereitungen zur Aufnahme des Prinzen Carl von Meklenburg-Strelitz, damals Generallieutenant, getroffen, und obgleich mehre Brüder die so schleunige Aufnahme bedenklich, oder doch nicht sehr nothwendig hielten, so entschied doch der Visitator generalis sich gegen jeden Aufschub, und da die Aufnahme in Hannover nicht vollzogen werden, vielmehr am füglichsten in Celle geschehen konnte, so begaben sich mit dem Visitator generalis und dem Commendator major die Eqq. a Rupe, Ober-Appellationsrath von Uffel; a Gallo, Geh. Justizrath Hartmann; a Spelunca, Hof- und Canzleirath von Rüling, und ab Urso, Hauptmann Heidenreich, bereits am folgenden Tage nach Celle, um am 27. October 1766 in der Behausung des Eq. a Rupe die Aufnahme des Prinzen zu vollziehen, wobei Eq. ab Urso als Secretair zu fungiren hatte. Von Brüdern in Celle wurden noch hinzugezogen:

Hofmedicus Taube, später Eq. a Persona,
Ober-Appellationsrath von Walmoden, später Eq. a duabus Columnis junctis,
Hofrath von Avemann, später Eq. a Vinea, und
Hofrath von Laffert.

Die Vorbereitung besorgte der Commendator major und verpflichtete den Prinzen: „Sich den Gewohnheiten und Befehlen des Ordens willig zu unterwerfen", und insbesondere ward Demselben werkthätige Bruderliebe nach Möglichkeit nachdrücklichst eingeschärft. Nach geschehener Aufnahme ward die Lehrlingsloge auf gewöhnliche Art geschlossen. Eq. a Rupe lud sämmtliche Brüder zu einem Souper in Stoltzen Hause ein, welchem jedoch der Neuaufgenommene wegen dringender Verhinderung nicht vom Anfang an beiwohnen konnte. Doch erschien Derselbe noch um zehn Uhr und nun ward eine „Tischloge" eröffnet; es wurden die gewöhnlichen Gesundheiten getrunken, und Se. Durchlaucht auch in diesen Ceremonien unterrichtet. „Selbige bezeugten durchgehends ein gnädiges Wohlgefallen und einen überaus großen Eyfer und attachement für den Orden. Nach 11 Uhr nahmen Se. Durchlaucht einen zärtlichen Abschied."

Nachdem in der nächstfolgenden Zeit noch eine genügende Zahl von Brüdern den Ritterschlag empfangen, auch die noch nicht vollständig ausgeglichenen Vereinigungspunkte zwischen den Logen Friedrich und Georg zur Zufriedenheit beider Theile geordnet waren, ward die feierliche Eröffnung einer templarischen Loge unter dem Namen

Zum weißen Pferde

auf den 25. November 1766 im Local der bisherigen Friedrichsloge auf der Neuen Schenke festgesetzt, und fand durch die Eqq. a Struthione und a Stella fixa in Gegenwart von 39 Brüdern Statt. Vom Erstern ward den Brüdern eröffnet:

1) Daß die beiden Logen Friedrich und Georg ins künftige cessiren, und an deren Statt eine doppelt fundirte und dotirte Loge etablirt werde.

2) Das Wappen dieser neuen Loge sei ein weißes Pferd in einer Cartouche mit fliegenden Banderolen und den Buchstaben F. G., zum Andenken, daß sie auf den Grund der beiden Logen Friedrich und Georg errichtet sei.

3) Der Bruder Hofrichter von Ilten, Eq. ab Ictide [17]), ward zum Meister und Obersten aller hannoverschen Brüder ernannt, und ihm facultas recipiendi liberos ertheilt. Daneben erhielt der Commissarius major, von Oldershausen, den Auftrag, der Loge als Commissarius specialis bis Johannis 1767 vorzustehen, auch bis dahin dem Eq. ab Ictide mit Rath und That behülflich zu sein.

4) Bruder (Hofrath) Partz, Eq. ab Ardea, ward beständiger erster Oberaufseher und Praepositus domus, um nöthigen Falls den Logenarbeiten vorzustehen.

5) Br. Hofarchitect Heumann, Arm. a Circulo, ward ad interim zweiter Oberaufseher, bis ein Anderer ex gremio der gewesenen Loge Georg für diese Stelle ernannt worden sei.

6) Br. Raspe, Arm. a Papilione, ward Secretarius perpetuus.

Hierauf ward dem Eq. ab Ictide das vom 13. Januar 1765 datirte und in Chiffren geschriebene Constitutionsdiplom [18]) eingehändigt. Die bisherige monatliche Contribution fällt weg, wogegen die Brüder am Johannistage anstatt des gewöhnlichen Johannisthalers einen Ducaten erlegen. Darauf übergab der Visitator generalis dem Bruder von Oldershausen den Hammer, die Feierlichkeit ward mit einem Refectorio

---

17) In der Matrikel und den Protocollen fortwährend ab Icte genannt. Vielleicht nur eine Abbreviatur des ab Ictide, vom Iltis. Im „Verzeichniß sämmtlicher Ordensbrüder der stricten Observanz“ ist Br. von Ilten unter Nr. 477 als Eq. ab Ilte aufgeführt, was nur ein Druckfehler sein kann.

18) Ist im Archive der Loge nicht vorhanden, und wahrscheinlich in den Händen des Eq. ab Ictide verblieben.

geschlossen, und Bruder Hoffactor Blauel, Socius et Arm. a Spelunca [19]), zum beständigen Almosenier ernannt. Er war in Bordeaux zum Freimaurer gemacht.

So hatte denn eine der eigenthümlichsten Institutionen in der Geschichte sogenannter geheimer Gesellschaften auch in Hannover Boden gefunden. Gleichwohl gab sich schon früh eine eigene Vorsicht kund, wenn es sich um Betheiligung an Ordensunternehmungen handelte. Der Baron von Hund, Eq. ab Ense, wünschte sein Gut Kittlitz dem Orden für 24000 Thlr. zu überlassen, worauf Callenberg sogleich erklärte: Wegen Kürze der Termine könne man mit den übrigen Diocesen keine Rücksprache nehmen; auch bei dem Mangel beglaubter Etats vom Werth und Ertrag des Gutes nicht in wirkliche und einseitige Unterhandlungen sich einlassen, um so weniger, als der Orden jetzt noch kein öffentliches Collegium sei, und daher im eigenen Namen keine Acquisitionen machen könne. Übrigens werde das Capitel stets geneigt sein, nützliche Einrichtungen zu unterstützen.

Das würde sicher auch nicht unterblieben sein, wenn von der Provinz aus dergleichen Einrichtungen angeregt wären. Freilich war der vom Bruder Schubart ausgearbeitete ökonomische Plan, welcher den Theilnehmern ein regelmäßiges Einkommen in Aussicht stellte, auch der Präfectur Callenberg empfehlend vorgelegt; allein ein Institut, wie deren die Gegenwart unter den verschiedensten Namen und Formen kennt, war jener Zeit noch so durchaus fremd, daß Mistrauen gegen dergleichen Unternehmungen nicht befremden kann, überdem da Law's Geld- und Papieroperationen in Paris im Gedächtnisse noch nicht verwischt waren. Callenberg ließ sich auf den ökonomischen Plan so wenig ein, als die übrigen Präfecturen, theilweise mit Ausnahme der Präfectur Tempelburg.

Überhaupt befand sich die Provinz in einiger Verlegenheit, die Präfecturen zu beschäftigen, da ein mehrfach in Aussicht gestelltes öffentliches Hervortreten des Ordens nicht verwirklicht werden konnte, auch den Capiteln ein wesentliches Geheimniß nicht zu bieten war, welches vielmehr bald in Italien, bald anderswo vergraben sein sollte. Stand doch selbst der Zusammenhang des Ordens mit dem wirklichen Orden der Tempelherren in der Luft. Die Verlegenheit einigermaßen zu verbergen, ward den Capiteln empfohlen, industriellen Unternehmungen sich zuzuwenden, und wo dergleichen bereits vorhanden, sich daran zu betheiligen, überhaupt sie in jeder Weise zu fördern. Die Empfehlung derselben ist freilich wohl zu

---

[19]) Bruder Hofrath von Rüling führte denselben Namen, jedoch als Eques. Außerdem kommt es vielfach vor, daß mehre Brüder einen und denselben Ritternamen führten.

würdigen in einer Zeit, die für industrielle Unternehmungen, vorzüglich, sofern sie von einer Gesellschaft ausgehen sollten, in Deutschland noch im Dunkel lag. Allein abgesehen davon, daß solche Unternehmungen überhaupt keines geheimen kostspieligen Ordens bedürfen, so gehörten die Mitglieder desselben, zunächst in Hannover, Ständen an, denen die Industrie der Fabriken und Manufacturen mehr oder weniger fern lag, — sie gehörten dem Adel, meistens dem Militairstande an, oder waren Beamte. Callenberg ließ daher auch die Empfehlung industrieller Thätigkeit auf sich beruhen.

Zu dem Allen kam noch, daß der Convent zu Braunschweig, 1775, obgleich er den Orden in seinem höchsten Glanze zeigte, kein befriedigendes Resultat ergab. Sah es doch mit der Legitimation des Heermeisters ab Ense selbst mislich genug aus, und die Verhandlungen und Controversen, welche der Tod desselben, 8. November 1776, herbeiführte, waren ebenfalls nicht geeignet, eine bessere Stimmung zu erwecken.

Die Logen wurden spärlich besucht. Nur dann stellten die Brüder zahlreicher sich ein, wenn besondere Ereignisse im Orden zur Sprache kamen, und auch dann, wenn distinguirte Personen erschienen, wie u. A. die Prinzen Ernst und Georg von Meklenburg-Strelitz, am 1. März 1768. Der Prinz Georg hatte bereits in der seit 1764 zu Neapel bestandenen Loge de la Victoire die drei Grade der Freimaurerei nach älterem Ritus empfangen. Auf sein Ansuchen ward er in den Gebräuchen der stricten Observanz unterrichtet, vollzog darauf die Obedienzacte, und ist mit dem Namen Eq. a Leone quiescente, so wie der Prinz Ernst als Eq. a Galea coronata in die Matrikel aufgenommen.

Übrigens beschränkten sich die Arbeiten der Loge zum weißen Pferde, welcher Bruder Partz als Hauscomthur (Meister vom Stuhl) bis 1778 vorstand, meistentheils auf Receptionen und Katechisationen. Bei Anmeldung eines Aspiranten ward sogleich vom Stuhl aus gefragt: Ob Jemand Einwendungen gegen die Aufnahme zu machen habe? und allgemeines Stillschweigen entschied für die Aufnahme in nächster Loge. Kugelung ward erst im Jahre 1772 wieder eingeführt. Wenn nun auch die selten durch andere Gegenstände unterbrochene Wiederkehr des schon oft Gesehenen und Gehörten einem lebhaften Logenbesuch nicht günstig war, so ruhete doch niemals die freimaurerische Werkthätigkeit unter den Brüdern. Geldunterstützungen an Brüder und andere Hülfsbedürftige weisen die Rechnungen in reichem Maße nach, und es machte keinen Unterschied, ob ein hülfesuchender Bruder einem anderen System, namentlich dem seit 1774 in Hannover auftretenden Zinnendorfer, welches die stricte Observanz beseitigen

sollte, angehörte. Gleiche Werkthätigkeit beseelte die Brüder auch in ihrem eigenen Kreise zu Rath und That, und es ist namentlich hervorzuheben, daß, wo ein dienender Bruder, oder ein Glied seiner Familie krank darnieder lag, sogleich ein Mitglied der Loge, oder des Capitels, mochte die äußere Stellung desselben noch so bedeutend und glänzend sein, persönlich am Krankenbette sich einstellte, und seinen liebevollen Trostworten nothwendige Hülfe folgen ließ.

Von dem wesentlichsten Einfluß auf die innere und äußere Stellung des Capitels und der Loge und beider Thätigkeit war von 1774 an bis zu seinem Tode, 27. Februar 1809, Bruder Ernst Friedrich Hector Falcke [20]), Eq. a Rostro. Er ließ keine der so mannigfachen Erscheinungen auf dem Felde der Freimaurerei jener Zeit unbeachtet vorübergehen, und um sie gründlich kennen zu lernen, betheiligte er sich an denselben unmittelbar, soweit solches mit seiner Stellung im Orden sich vereinigen ließ. Herzog Carl von Meklenburg-Strelitz, Eq. a Pallio purpureo, hatte das Protectorat in den hannoverschen Kurlanden und Meklenburg übernommen, und da seine Stellung als General der Infanterie und Gouverneur von Hannover wenig Zeit zur Betheiligung an den Ordensangelegenheiten übrig ließ, so ernannte er den Bruder Falcke zu seinem Repräsentanten, der daher, um die dieser Eigenschaft nothwendige Unabhängigkeit zu erhalten, niemals ein Amt in der Loge bekleidete, doch als Vorbereitender, als Redner und Erklärer des Teppichs sich lebhaft bethätigte. Das Verhältniß zu dem Protector und einigen anderen Hochdistinguirten war übrigens auch noch durch eine besonders enge Verbindung ausgezeichnet, welche bisher in der Geschichte der Freimaurerei jener Zeit keine Stelle eingenommen hat, und hier nur als „die sieben Verbündeten“ angedeutet werden kann.

Indessen war die Ausbreitung des Zinnendorfer Systems seit 1774 eifrig betrieben, und mehre Brüder, die von Göttingen aus im Interesse dieses Systems einen förmlichen Zug durch das Land unternahmen, um Logen des neuen Systems zu gründen, hatten im März 1774 auch in Hannover eine Loge ins Leben gerufen, die in ihrem Namen und Wappen einen Gegensatz zum weißen Pferde zu Tage legte. Es war die Loge zum schwarzen Bär. Da jedoch die Mitglieder derselben zu denen des weißen Pferdes in freundlichen Verhältnissen mancher Art standen, daher auch die Loge zum weißen Pferde fleißig besuchten, so hatte strenges Verbot solcher Besuche die Folge, daß schon nach einigen Jahren die Majorität der Loge

---

20) Hofrath, Consistorialrath und Bürgermeister der Stadt Hannover; später Geh. Justizrath.

zum schwarzen Bär sich von der Loge zu den drei Schlüsseln in Regensburg, bald darauf von der Großen Loge in London neu constituiren ließ [21]), und das alte freundliche Vernehmen zu den Brüdern der Loge zum weißen Pferde aufrecht erhielt.

Mit Andeutung dieser Ereignisse ist der Zeit vorausgeeilt, um möglichst alle Momente kurz zusammen zu fassen, welche die schon erwähnte Misstimmung unterhielten und steigerten, so daß endlich sogar die Loge von Johannis 1775 bis zum 24. Mai 1778 ihre Arbeiten förmlich einstellte. Ernster noch sollte sogar ihre Existenz bedroht werden, als von dem nach Braunschweig verlegten Ordensdirectorium [22]) gleich allen Übrigen auch dem diesseitigen J. O. die Beschickung des von Gugomos mit seinen Plänen angemessener Ostentation nach Wiesbaden ausgeschriebenen Congresses empfohlen ward. Am 5. Juni 1776 kam diese Angelegenheit unter dem Vorsitze Ser. a Pallio purpureo zum Vortrage. Anwesend waren:

Eq. a Galea coronata, Prinz Ernst von Meklenburg-Strelitz,
Eq. a Silvicola, Geh. Cammerrath Graf Kielmansegge,
Eq. ab Accipitre, Schloßhauptmann von Wangenheim,
Eq. a Centaureo, Oberschenk von Steinberg,
Eq. a Cupresso, Cammerrath von Hardenberg-Reventlow,
Eq. a Pharetra, Cammerjunker Graf von Platen,
Eq. a Cameleonte, Obercommissair von Lüden,
Eq. a Rostro, Hof- und Consistorialrath Falcke,
Arm. a Rivo, Berghandlungs-Cassirer Scheele,
Arm. a Libro rubro, Geheimer Canzlist Bodecker,

und es gaben sich die lebhaftesten Klagen kund. Es ward hervorgehoben: Wie man von Tage zu Tage in Angelegenheiten des Ordens und der Maurerei verwirrter und schwankender werden müsse, da auf dem Convent zu Braunschweig die Wißbegierde unbefriedigt geblieben, und man folglich bei den immer mehr sich vervielfältigenden Erscheinungen, die das Lehrgebäude anfechten, um es auszubeuten, oder umzuschmelzen, nicht mehr wisse, was man glauben, oder welche Sprache man führen solle, um so weniger, als die Unregelmäßigkeiten eines Schubart (a Struthione) [23]), die Gaukeleien eines Schrepfer, die Ausbreitung der sogenannten Zinnendorfianer ex sede Magistrali selbst nicht hintertrieben oder unterdrückt

---

21) Näheres über diese Verhältnisse giebt die Geschichte der Loge zum schwarzen Bär.

22) Errichtet auf dem Convent 1775.

23) Hatte sich übrigens schon 1768 von aller Ordensthätigkeit zurückgezogen, und lebte fortan der Landwirthschaft.

werden mögen; daß in Kalendern, die bei jedem Buchhändler feil stehen [24]), Secte gegen Secte auftrete, wodurch die gesammte Maurerei dem Spotte der Profanen ausgesetzt werde; daß man bei aller gebührenden Verehrung des templarischen Systems dennoch das Unglück habe, nicht einsehen zu können, wie solches zu Vortheilen führe, welche schon Religion, Moral, Politik und Haushaltskunst eben so vollständig gewährten, ohne daß man sich gehäufte Pflichten und Kosten aufbürde; daß endlich in Ansehung der Letzteren die besonderen Localverhältnisse die Unmöglichkeit zeigten, sie ferner zu bestreiten. Man sei daher zu dem wohlgeprüften Entschluß gedrängt, bis zu besser einleuchtender Aufklärung die Maurerei in allen Graden schlafen zu lassen. — Den nicht anwesenden Brüdern ward dieser Beschluß bekannt gemacht, und ihnen überlassen, in wie fern sie gerathen fänden, das bisherige System ferner zu bearbeiten, und sich etwa zu einem anderen Sprengel zu schlagen.

Der Congreß zu Wiesbaden wäre nach einem solchen Beschlusse doch nicht beschickt worden, wenn das Ordensdirectorium durch die Berichte des Bruders Bode, Eq. a Lilio convallium [25]), auch nicht von seiner früheren Empfehlung zurückgekommen, und vor Gugomos gewarnt hätte. Gleichwohl war die Freimaurerei ihren Anhängern eine liebe Gewohnheit, eine Nothwendigkeit geworden; ihr gänzliches Aufgeben hätte selbst manches Band der Freundschaft, des Wohlwollens mit Lösung bedroht. Außerdem war neben der Loge zum schwarzen Bär seit 1777 eine zweite Loge des Zinnendorfer Systems, die Ceder, im Aufblühen begriffen, und es mochte wohl auch als ein Ehrenpunkt betrachtet werden, das Ansehen zu vermeiden, als sei die ältere Loge jenen beiden gewichen, und habe damit dem neuen System den Sieg gelassen. Es ward daher der Wiederbeginn maurerischer Thätigkeit angelegentlich empfohlen, und im Juni 1778 zeigte der J. O. dem Vicariat zu Braunschweig an, daß zur Wiederbelebung des Sprengels die heilsamsten Maßregeln getroffen seien, und nunmehr strengste Ordnung Richtschnur bleibe.

Wirklich auch gab sich von nun an eine dauernde Thätigkeit kund, die sich jedoch in mancher Rücksicht unabhängig zu erhalten wußte. Die rituellen Änderungen, welche 1772 auf dem Convent zu Kohlo in der Niederlausitz beliebt waren, hatte die Loge überhaupt nicht angenommen, sondern begrüßte es allein mit lebhaftem Antheil, daß auf demselben der

24) S. Kloß Bibliographie, 2917—2920.

25) Seine unermüdete Ordensthätigkeit sichert ihm einen Ehrenplatz in der Geschichte der Freimaurerei; sie brach auch der geschichtlichen Forschung zuerst die Bahn. Starb 1793 zu Weimar. Sein Archiv soll nach Schweden gekommen sein.

Herzog Ferdinand von Braunschweig, Eq. a Victoria, zum Großmeister aller Logen der stricten Observanz erwählt worden war.

Bisher waren die Brüder in dem Falle, für ihre Versammlungen gemiethete Locale zu benutzen, wozu seit 1762 die Mansardenetage der Neuen Schenke, jetzt British Hôtel, diente. Im Jahre 1779 bot sich Gelegenheit zum Ankauf des Hauses Nr. 6 an der Köbelingerstraße, und obgleich den inneren Räumen desselben eine angemessene Einrichtung nur nothdürftig zu geben war, so sicherte der eigene Besitz doch gegen mancherlei äußere Störungen, wie sie in Miethverhältnissen, vorzugsweise in einem Gasthofe, kaum ausbleiben. Das erworbene Eigenthum ward am 28. November 1780 feierlich eingeweiht, und das Fest mit einer Tafelloge, an welcher, so weit Nachrichten vorliegen, zum ersten Mal auch Schwestern Theil nahmen, beschlossen. Das Haus ist bis zum 15. Januar 1857, also 76 Jahre lang, zu den Arbeiten der Brüder benutzt. Zu dem Einweihungsfeste waren auch die Brüder der Loge zum schwarzen Bär eigens eingeladen, und daß 25 Brüder der Einladung folgten, gab vorzugsweise Anlaß zu den früher bereits angedeuteten Zerwürfnissen, welche die Trennung der Loge zum schwarzen Bär von der Großen Landesloge in Berlin zur Folge haben sollte.

Unter den vielfältigen milden Unterstützungen, deren bisher nur vorübergehend im Allgemeinen gedacht wurde, muß die Betheiligung an dem Aufblühen und Fortbestande eines Institutes besonders hervorgehoben werden, welches um jene Zeit ziemlich vereinzelt im Lande dastand. Es war ein im Jahre 1779 von dem Hofrath Alemann zum Besten der Armuth gegründetes Arbeitshaus, worin nicht allein Männer, Frauen und Kinder nützlich beschäftigt, sondern auch für die ihnen angemessene Bildung Sorge getragen und der überhand genommenen schamlosen, ganzen Familien nicht selten zum Nahrungszweig dienenden Gassenbettelei entgegen getreten werden sollte. Am 4. Februar 1780 ward auf besondere Veranlassung des Br. Falcke die Betheiligung der Brüder an diesem Institute, welchem bald ähnliche in Celle, Stade, Lüneburg, Göttingen folgten, durch den Meister vom Stuhl, Br. von Hardenberg, zur Sprache gebracht und in der Art geregelt, daß es möglich wurde, dem unter dem Namen Werkhaus gestifteten Institute durch viele Jahre einen regelmäßigen Zuschuß von mindestens 200 Thlrn. jährlich zu sichern. Außerdem wurden auch von einzelnen Brüdern die Mittel zu einem Altar, drei Altarleuchtern und einem Abendmahlskelche beschafft [26]). Die Loge behielt sich nur das Recht einer jähr-

[26]) S. auch Kloß Bibliographie, 1762.

lichen Visitation bevor, deren Ergebniß dann die Mitglieder derselben in geöffneter Loge zu berichten hatten. Einen solchen Bericht giebt Br. Wackerhagen in seinem „Johannisgeschenk für BBr. Freimaurer, Hannover, Hahn. 1805“ [27]), und wenn über eine gewisse Überschwenglichkeit in einzelnen Theilen des Vortrages hinweggesehen wird, so giebt derselbe beachtenswerthes Zeugniß für angemessene Verwendung des selbst während der drückenden französischen Occupation nicht zurückgehaltenen Zuschusses, der um jene Zeit nur aufhörte, weil die Occupation die Entfernung vieler Mitglieder von Hannover zur Folge hatte, bald auch das Werkhaus zu einem Militairhospital eingerichtet wurde.

Der zur Wiederbesetzung der durch den Tod des Eq. ab Ense erledigten heermeisterlichen Würde 1778 nach Wolfenbüttel ausgeschriebene Convent ward von der Präfectur Callenberg durch den Br. Oberappellationsrath von Werkmeister, Eq. a St. Michaele II., beschickt, und der Herzog von Südermanland, nachmals König Carl XIII. von Schweden, Eq. a Sole vivificante, zum Heermeister der VII. Provinz erwählt. Allein schon 1781 legte derselbe in Folge von Zerwürfnissen mit dem Directorium zu Braunschweig diese Würde nieder, und da das System der stricten Observanz, wenigstens soweit dasselbe auf den Tempelherrenorden basirt war, sich mehr und mehr als unhaltbar herausstellte, so ward dasselbe 1782 auf dem Convent zu Wilhelmsbad, auf welchem Callenberg nach mehrfältigen Deliberationen durch den Br. Schwarz in Braunschweig, Eq. ab Urna, sich vertreten ließ, aufgegeben und auch der Name „stricte Observanz“ beseitigt. Der Herzog Ferdinand von Braunschweig ward zum General-Großmeister, und Prinz Carl von Hessen-Cassel, Eq. a Leone resurgente, zu dessen Coadjutor erwählt, nachdem das System dahin regulirt war, daß an die Stelle der bisherigen nunmehr nur noch drei höhere Grade, nämlich:

1) der schottische Meister,
2) das Noviziat,
3) der Ritter der Wohlthätigkeit

eingesetzt, und alle diesem neuen System angehörigen Logen unter dem Namen „Vereinigte Logen“ begriffen wurden.

Dieser allgemeinen Regulirung der Ordensverhältnisse war übrigens im J. O. zu Hannover längst schon eine besondere voraus- und zur Seite gegangen, wie solche bei der schon mehrfach angedeuteten und stets wachsenden Mißstimmung kaum ausbleiben konnte. Vorzugsweise war es der Prinz

[27]) S. Kloß Bibliographie, 566.

Carl von Meklenburg-Strelitz, welcher gegenüber der Obedienzacte des templarischen Systems eine freiere Stellung der Brüder und selbständigere Bewegung des Logenorganismus anbahnte, die mit den verschiedenen höheren Graden und dem eingerissenen Titelwesen mindestens durch eine gewisse Schwerfälligkeit mehrfach gehemmt war. Da gleichwohl jene Brüder, welche nun einmal eine hohe Stelle in den Ordensgraden einnahmen, nicht füglich und um so weniger zurückgesetzt werden durften, als sie der allgemeinsten Achtung und des Vertrauens aller Brüder genossen, und auf ihrer umsichtigen Leitung ein ehrenhafter Fortbestand der Loge beruhete, so bildete sich der J. O., vorzugsweise durch die Bemühungen des Bruders Falcke, als Repräsentanten des Prinzen Carl, zu einer altschottischen Loge unter dem Namen „Carl zum Purpurmantel" aus, und die verschiedenen höheren Grade wurden Neuhinzutretenden nur noch auf historischem Wege mitgetheilt.

Die nächste Arbeit der altschottischen Loge war die Ausarbeitung eines Fundamental-Gesetzes. Dasselbe war von dem Logensecretair, Br. Cammersecretair Cleve, Arm. a Frutice, schon vorbereitet und erhielt am 13. December 1780, also schon vor dem Wilhelmsbader Convent, die Sanction der Schottenloge. Die wesentlichsten Punkte dieses Gesetzes müssen hier eine Stelle finden, da sie den Geist ihrer Zeit bezeichnen, in Betracht der obwaltenden Ordensverhältnisse für ihre innere Nothwendigkeit, aber auch schon für eine freiere, dem wahren Maurerthum angemessenere Bewegung zeugen.

1) Herzog Ferdinand ist Großmeister aller „vereinigten Logen" in Deutschland.
2) Herzog Carl von Meklenburg-Strelitz ist Protector aller vereinigten Logen in den Kur-Braunschweigischen, Herzoglich Meklenburgischen, Fürstlich Münsterschen, Waldeckschen und Hildesheimischen Landen.
3) Die altschottische Loge ist erste Instanz in Ordenssachen.
4) Der Meister vom Stuhl wird von derselben und dem Großmeister präsentirt. Sein Amt bleibt beständig.
5) Die Vorsteher, der Secretair und der Schatzmeister werden von der altschottischen Loge eingesetzt. Ihr Amt bleibt beständig. Den Vorstehern setzt der Meister vom Stuhl Officialen.
6) Die übrigen Beamten erwählt der Meister vom Stuhl am Johannistage auf ein Jahr und präsentirt sie der altschottischen Loge zur Confirmation.

7) Zu den beiden Stuarts, welche dem Ceremonienmeister beigegeben sind, nimmt der Meister vom Stuhl die beiden jüngsten Meister.

8) Die Loge kann bei der altschottischen Loge neue Gesetze in Vorschlag bringen.

9) Niemand soll gratis aufgenommen werden, es sei denn am Johannistage ein Künstler oder ein anderer würdiger Mann, welcher um diese Wohlthat geziemend nachsucht.

10) In keinem einzigen Falle darf die Loge Credit geben oder nehmen.

Für die Mitglieder wurde das jetzt noch gebräuchliche Logenzeichen bestimmt: ein Dreieck, worin ein galoppirendes weißes Pferd in rothem Felde. Die templarische Zeitrechnung nach dem Gregorianischen Kalender, so wie die Bezeichnung der Brüder mit ihren Ordensnamen war schon viel früher aufgegeben, und wurde nur noch in Verhandlungen nach Außen hin, wo es nothwendig schien, beibehalten.

Eben jetzt, wo so manche der Schranken zwischen dem templarischen und dem Zinnendorfer System beseitigt erschien, traten einige der angesehensten Brüder, vorzugsweise aus der Loge zum schwarzen Bär, durch manche freundliche Verhältnisse engverbunden mit Brüdern der Loge zum weißen Pferde, lebhafter mit dem Wunsche hervor, in diese Loge überzugehen, oder wo möglich eine gänzliche Vereinigung beider Systeme zu vermitteln. Für diesen Zweck hatte der Meister vom Stuhl der ersteren Loge eine besondere Punctation entworfen. Diese fand die bereitwilligste Unterstützung durch den Br. Falcke, welcher diese allerdings wichtige Angelegenheit vor weiteren Schritten dem Ordensdirectorium, welches nicht umgangen werden durfte, vorzulegen rieth. Allein die bisher mit der Loge zum schwarzen Bär gepflogenen Verhandlungen geriethen hauptsächlich durch politische Verhältnisse in Stockung und zerschlugen sich bald gänzlich. Viele Mitglieder der Loge zum schwarzen Bär gehörten nämlich dem Militairstande an, und da dieselben eben in dieser Zeit in englischem Dienste nach Minorca und Ostindien beordert wurden, so verwaisete die Loge und mußte längere Zeit ihre Arbeiten ruhen lassen.

Auch aus der Loge zum weißen Pferde schieden mehre Officiere des 16. Regiments, welches nach Ostindien abging. Sie wünschten auch unter dem Aequator sich maurerisch zu bethätigen, und erhielten unterm 1. November 1781 vom Protector das Patent für eine Deputationsloge, welche den Namen „zum weißen Pferde" führen sollte. Nachrichten darüber, ob und in welcher Weise diese Deputationsloge in Ostindien sich bethätigt hat, liegen nicht vor.

In den Jahren 1782 und 1783 wurde die Loge vorzugsweise sehr zahlreich besucht, da die Abdication des Herzogs von Südermanland, die Suspension der siebenten Provinz, womit auch die bisherige Präfectur Callenberg erlosch, endlich der Congreß zu Wilhelmsbad, wie überall in Deutschland, so auch unter den Brüdern der Loge zum weißen Pferde, den lebhaftesten Antheil weckten und unterhielten. Das auf dem Convente für die vereinigten Logen in Deutschland mit den oben bereits erwähnten drei höheren Graden gegründete System ward hier nicht angenommen, vielmehr blieb es bei den Bestimmungen des Fundamentalgesetzes vom 13. December 1780, wie denn auch die Rituale der stricten Observanz längst vor dem Conventsbeschlusse beseitigt waren. Für den Zweck möglichster Gleichförmigkeit mit den übrigen vereinigten Logen in Deutschland bearbeitete Br. Falcke einen Plan, nach welchem die drei symbolischen Freimaurergrade derselben mit einigen Veränderungen angenommen wurden. Indessen waren aus der Zeit der stricten Observanz noch so mancherlei Gegenstände weiterer Bearbeitung und möglichst rascher Beseitigung zu unterwerfen, daß die vorhandenen Arbeitskräfte nicht ausreichten, und daher noch sechs Brüder auf historischem Wege mit dem fünften und sechsten Grade des templarischen Systems [28]) betraut werden mußten, auch in dem Bruder Krafft, welcher bereits am 30. December 1778 den vierten Grad erhalten hatte, ein Logen-Canzlist bestellt wurde [29]). Jene sechs Brüder lassen sich gegenwärtig nicht mit völliger Sicherheit nachweisen, doch waren es vermuthlich die Brüder:

Hof- und Canzleirath Rumann,
Cammersecretair von Voigt,
Oberappellationsrath von Werlhof,
Hofjunker von Lenthe,
Cammersecretair Patje,
Hofrath und Hofgerichtsassessor von Hake.

Herzog Carl von Meklenburg-Strelitz, nun schon 20 Jahre lang dem Orden angehörend, hatte während dieses Zeitraums, und insbesondere seit Derselbe das Protectorat übernommen, den Brüdern stets neuen Anlaß zu dankbarster Verehrung gegeben. Sie bezeugten dieselbe mit den Gesinnungen brüderlichster Anhänglichkeit bei jedem sich darbietenden Anlaß,

---

[28]) Noviz und Tempelherr, dieser in den drei Klassen Eques, Armiger und Socius. Ein vom Baron von Hund nachträglich noch hinzugefügter siebenter Grad, Eques professus, war in Hannover überall nicht angenommen.

[29]) In Schröder's Materialien ist ihm der Ordensname a Stylo beigelegt.

und suchten sie namentlich auch am Geburtstage Desselben, 10. October 1785, durch eine Schwestern-Tafelloge, bei welcher die Durchlauchtigste Gemahlin des Protectors [30]) den Vorsitz führte, zu bethätigen [31]).

Nach den oben gegebenen Mittheilungen war die stricte Observanz, obgleich manche ihrer Formen ihre mit dem Wilhelmsbader Convente beseitigte Existenz noch überdauerten, längst als erloschen zu betrachten. Ein bedeutender Schritt zur Umkehr nach der Freimaurerei ward nun auch durch den Protector 1786 bei Dessen Anwesenheit in London eifrig vermittelt. Br. Gräfe, in jener Zeit überhaupt angelegentlich beschäftigt, die durch die stricte Observanz zerrissenen Fäden zwischen der Großen Loge von England und dem Continente wieder anzuknüpfen, stand dem Protector zur Seite, und schon am 5. Juli 1786 war die 20 Jahre hindurch aufgehoben gewesene Verbindung mit der Großen Loge von England in der Weise vollständig regulirt, daß das am eben gedachten Tage vom Vice-Großmeister Thomas Howard, Grafen von Effingham, vollzogene Patent den Herzog Carl als Großmeister im Kurfürstenthum und in den übrigen deutschen Staaten Se. Königliche Majestät Georg III. bestätigte. Damit war die alte, am 24. Juni 1756 aus der Loge Friedrich hervorgegangene englische Große Provinzialloge in den Kurfürstlich Braunschweig-Lüneburgischen Landen, welche die Eqq. a Struthione und ab Equo nigro bei Einführung des templarischen Systems 1766 ziemlich herbe zur Seite geschoben hatten, wieder eingesetzt, und ward in Verbindung mit der Loge zum schwarzen Bär am 28. November 1786 förmlich wieder eröffnet. Es lag übrigens noch Manches aus früherer Zeit vor, für dessen Erledigung es nothwendig wurde, die Bezeichnung „Altschottische Loge Carl zum Purpurmantel“ noch einige Jahre lang fortzuführen.

Schon während der Unterhandlungen mit der Großen Loge von England, die einen befriedigenden Abschluß mit Bestimmtheit verhießen, hatte Br. Falcke die neu angeknüpfte Verbindung und die daraus hervorgehenden Veränderungen sowohl im Innern der Loge, als in den Verhältnissen nach Außen hin dem General-Großmeister, Herzog Ferdinand von Braunschweig, und ebenso dem Coadjutor desselben, Prinz Carl von Hessen, angezeigt. Ersterer bezeugte in der Antwort seine besondere Zufriedenheit über die neue Verbindung mit England; auch darüber, daß

---

30) Charlotte Wilhelmine Christiane Marie von Hessen-Darmstadt, Schwester der ersten, am 22. Mai 1782 verstorbenen Gemahlin Friederike Caroline Louise, der Großmutter Sr. Majestät Königs Georg V.

31) Die über dieses Fest ausgegebene Druckschrift, welche die benutzten Lieder enthält, verzeichnet Kloß Bibliographie, 1759.

solche in der Loge bekannt gemacht sei. Letzterer, welcher bis an sein spätes Lebensende unverrückt am templarischen System festhielt, überging im Antwortschreiben aus Gottorf vom 9. October 1786 die neue Verbindung mit Stillschweigen; gab dagegen, was nach Lage der Sache kaum noch nothwendig erscheinen konnte, nachträglich seine Genehmigung zu der „Aufnahme" von sechs Brüdern in den J. O., welche, wie bereits angeführt, mit dem fünften und sechsten Grade des templarischen Systems nur auf historischem Wege bekannt gemacht worden waren.

Damit war diese merkwürdigste Erscheinung auf dem Felde geheimer Gesellschaften des vorigen Jahrhunderts in Hannover endlich vollständig erloschen; ein Orden, in den Formen glänzend ausgestattet, hochstehende Persönlichkeiten in großer Zahl durch seine Kette verbindend, und erleuchtete Köpfe angelegentlich beschäftigend [32]); ein Orden, der noch fortwährend dem maurerischen Historiker manche Fragen zu befriedigender Lösung darbietet. Er war hier nicht vor dem Zinnendorfer System, welchem die Logen zum schwarzen Bär und zur Ceder angehörten, gewichen, denn dieses, nach französischem Muster, in Schweden organisirte, und von hier nach Deutschland übertragene System ist dem templarischen zu nahe verwandt, als daß es die längst vor seiner Einführung in Deutschland sich kund gegebene Unzufriedenheit der hannoverschen Brüder mit dem Geschenk des Barons von Hund hätte beseitigen und die stets lebendige Idee maurerischer Selbständigkeit befriedigen können. Anderson's fast der Vergessenheit verfallenes Constitutionenbuch befestigte, nachdem dasselbe wieder zur Hand genommen war, die lange schon von Einzelnen gehegte Überzeugung, daß die Erfüllung der Aufgabe aller Freimaurerei außer ihren ursprünglichen Graden sogenannter höherer Grade nicht bedürfe. Mit dem Zinnendorfer System hätten wiederum höhere Grade übernommen werden müssen, da die symbolischen Grade desselben allein nicht befriedigen können, und außerdem lag auch in jeder anderen Beziehung eine Verbindung mit England, wie bereits die alte Loge Friedrich sie angeknüpft hatte, viel näher, als ein untergeordnetes Verhältniß zu einer Preußischen Großloge.

Demjenigen, was hier über höhere Grade angemerkt werden mußte, scheint entgegen zu stehen, daß dem Protector, Herzog Carl, bei seiner Anwesenheit in England das Royal Arch-Capitel, für dessen Annahme auf dem deutschen Continente auch Br. Gräfe vielfach thätig war, nicht unbekannt bleiben konnte, und, da dieser „höchste Grad der Freimaurerei"

---

32) S. Verzeichniß sämmtlicher innern Ordensbrüder der stricten Observanz (1846), welches übrigens noch manchen Berichtigungen und Ergänzungen unterliegt.

als die „Vollendung des Meistergrades“, überhaupt als „die Wurzel, das Herz und das Mark der Freimaurerei“ gepriesen wurde, die Errichtung eines solchen Capitels auch bei der Loge zum weißen Pferde veranlaßte. Allein, da, wie bekannt, die Große Loge zu London als solche nur die drei symbolischen Grade anerkennt, so steht das Royal Arch-Capitel auch zu den Johannislogen in einem durchaus anderen Verhältnisse, als die bei anderen Systemen vorkommenden höheren Grade, und außerdem erkannten die Brüder zu Hannover, daß der Royal Arch-Grad seine Verheißungen in keiner Weise erfülle, weshalb er denn auch sehr bald wieder verlassen wurde.

Das völlig beseitigte System der stricten Observanz führte auch eine Änderung, oder vielmehr Vervollständigung im Namen der Loge herbei, indem der Name der ersten und ältesten Loge im Lande dem seit 20 Jahren geführten Namen vorgesetzt wurde. Die Loge heißt von nun an

Friedrich zum weißen Pferde.

Mit dem System war auch das Ritual der stricten Observanz aufgegeben; doch kehrte die Loge nicht zu dem 1746 angenommenen zurück. Eben so wenig nahm sie das Ritual der englischen Großloge an, vielmehr ward den nunmehrigen Arbeiten ein vom Br. Falcke sorgfältig redigirtes Ritual zu Grunde gelegt, welches die langjährige Gewohnheit der Mitglieder möglichst berücksichtigte, und da dem unermüdlich forschenden Br. Falcke die um diese Zeit auf das deutsche Maurerthum kräftig einwirkenden Bestrebungen des eclectischen Bundes nicht fremd bleiben konnten, so blieben dieselben auch nicht ohne allen Einfluß auf die Redaction des neuen Rituals.

Für die gesammte Verwaltung aller Logenangelegenheiten ward aus Brüdern des früheren Schottengrades ein eigenes Directorium eingesetzt, bei welchem die dermaligen Logenbeamten jedoch ebenfalls betheiligt waren, sofern sie jenen Grad erworben hatten. Das Directorium stand in unmittelbarem Rapport mit der altschottischen Loge Carl zum Purpurmantel, und Jenes wie Diese mußten, da nur die drei symbolischen Grade bearbeitet wurden, mit der Zeit nothwendig einer anderen Einrichtung weichen, wie denn auch die Letztere nach einigen Jahren sich wieder unter ihrer ursprünglichen Bezeichnung, nämlich als Große Provinzialloge, bethätigte.

Um diese Zeit kam eine, auch gegenwärtig wieder angeregte und vielfach beleuchtete Frage, die England und Frankreich längst factisch entschieden haben, in der Loge zur Sprache, nämlich die Aufnahme der Juden in den Maurerbund. Sie mochte durch das Buch: „Werden und können

Israeliten zu Freimaurern aufgenommen werden? Hamburg, 1788" durch den asiatischen Bruder H. K. von Ecker und Eckhoffen[33]) angeregt sein. Der Meister vom Stuhl, Br. von Pape, verneinte die Frage mit Hinweisung auf ein kirchliches Dogma. Er hatte in Hamburg den Schottengrad empfangen, und war am 6. Juni 1785 auch Rosenkreuzer geworden.

Br. von Pape war überhaupt angelegentlich bemüht, alles Fremde und Störende von der Loge und ihren Mitgliedern fern zu halten. Dafür zeugt auch seine dringende Warnung vor der um jene Zeit hervortretenden Deutschen Union der XXII., durch deren Ausbreitung die Freimaurerei der Gefahr gänzlicher Zertrümmerung, jedenfalls eines Zerrbildes, verfallen sein würde. Diese Erfindung des Doctors Bahrdt zerfloß bald in einer Zeit, wo bereits ein reges Studium erwacht und thätig war, Auswüchse am Lebensbaume der königlichen Kunst zu vertilgen[34]).

Dahin gehört auch Weishaupt's Illuminatenorden. Er war freilich in seinem Geburtslande Baiern schon 1784 zerschlagen; allein die zahlreichen Mitglieder desselben lebten fort, und angesehene Persönlichkeiten wußten sich außerhalb Baiern nach mehreren Seiten hin Einfluß zu verschaffen, da einige Punkte der Grundprincipien näherer Beachtung würdig schienen. Nach dem Vorgange der stricten Observanz war Deutschland in Provinzen eingetheilt und diese zerfielen in Präfecturen. Niedersachsen führte den Namen Aeolis und bestand aus vier Präfecturen, von denen die erste Präfectur, Susiana, die Kurbraunschweigischen Länder umfaßte. Hannover figurirte unter dem Ordensnamen Tarsus.

Daß einzelne Brüder sich am Illuminatenorden betheiligten, unter denselben vorzugsweise Br. Falcke, geschah lediglich zu dem Zwecke, von allen Ordenserscheinungen jener Zeit sich möglichst zu unterrichten, um nach dem Ergebniß ihrer Prüfung die für das Beste der Loge nothwendig erscheinenden Maßregeln einzuleiten. Br. Falcke war, wie oben bereits angeführt, schon seit Jahren factisch Repräsentant des Protectors und Provinzial-Großmeisters. Gegenwärtig, wo er officiell dazu bestellt war, mußte er eine solche Prüfung als eine der nächsten Pflichten erkennen. Wie geringen Einfluß übrigens der Illuminatismus in Hannover gewann, zeigt das Beispiel des Brs. Obergerichtsprocurator Münter, der durch den

---

[33]) Auch unter den Schriftstellernamen C. F. von Boskamp, genannt Lasopolski, und Carl Hubert Lobreich von Plumenoek bekannt.

[34]) Die wenigen in den Unionslisten vorkommenden Namen hannoverscher Persönlichkeiten waren offenbar nur herbeigezogen, um dem intendirten Orden anziehendes Relief zu geben.

Br. von Ditfurth in Wetzlar dem Orden unter dem Namen Spinoza zugeführt war, und von der Provinzialloge Joseph zum Reichsadler daselbst ein Patent zur Gründung einer Loge Sirius entnahm. Sie kam, eben als Illuminatenloge, nicht förmlich zu Stande, und es ist mindestens zweifelhaft, ob die in den Acten der Loge Friedrich zum weißen Pferde bei einem 1801 affiliirten Bruder befindliche Notiz: „Aufgenommen 1788 als Lehrling, Gesell und Meister in dem eclectischen Bunde des Brs. von Knigge hieselbst" auf die Illuminatenloge Sirius bezogen werden darf, da jeden Falls dem eclectischen Bunde der Illuminatismus nicht aufgebürdet werden kann, auch kein Fingerzeig darüber aufzufinden ist, daß Knigge, der eben damals allen geheimen Verbindungen den Stab gebrochen hatte, und überhaupt niemals dem eclectischen Bunde angehörte, sich mit Receptionen für denselben in Hannover beschäftigt habe. Sicher auch würde die Große Provinzialloge die Constituirung einer eclectischen Loge in Hannover als Eingriff in ihre Sprengelrechte nicht zugelassen haben.

Am 23. April 1789 ward in Gemeinschaft mit der Schwesterloge zum schwarzen Bär eine von der Großen Provinzialloge eingeleitete Festfeier begangen. Sie war Ausdruck der Freude über die glückliche Wiederherstellung des allgeliebten Königs Georg III. von lebensgefährlicher Krankheit.

Der Mangel eines für größere Versammlungen und Tafellogen ausreichenden Locals war längst schon, und namentlich bei dieser Festlichkeit lebhaft empfunden. Es ward daher nunmehr ein Anbau am Logenhause beschlossen und ausgeführt, und die Eröffnung des neuen Saales durch eine Schwesterntafelloge gefeiert.

Am Johannisfeste 1791 empfing die Loge einen zahlreichen Besuch von den Beamten und Mitgliedern der Logen zum schwarzen Bär und zur Ceder. Da namentlich die Letztere durch diesen ersten Besuch ein offenes Zeugniß brüderlicher Gesinnung gab, so fand der Meister vom Stuhl, Br. von Pape, erwünschten Anlaß, diese Gesinnung eigens hervorzuheben, und ausdrücklich darauf hinzuweisen, daß Einigkeit der hiesigen Logen für sämmtliche Brüder von den herrlichsten Folgen sein, und auch auf die profane Welt einen guten Eindruck machen müsse. Die Loge zur Ceder lud darauf schriftlich zu ihrem Stiftungsfeste im September ein, und das angeknüpfte brüderliche Verhältniß entwickelte sich nunmehr immer lichter im Sinne der Freimaurerei.

Die französische Revolution von 1789 blieb, wie überall in Deutschland, auch auf die Loge Friedrich zum weißen Pferde nicht ohne Einfluß. Wiederholte Vorträge stellten das Gefährliche, eines Maurers Unwürdige

und eine der ersten alten Pflichten des Constitutionenbuchs Verletzende der durch Schriften irregeleiteter Köpfe verbreiteten Ideen von Freiheit und Gleichheit gehörig ins Licht, und hoben namentlich hervor, daß, wie der bestehende Unterschied der Stände, so auch jeder Stand geehrt werden müsse, daher auch ein Bruder vornehmen Standes nicht in der Loge allein den Bruder geringeren Standes schätzen werde. Dabei ward vom Br. Falcke zugleich nach der anderen Seite hingewiesen, indem er eines „sonst verdienten und geschickten Schriftstellers in Hannover" (des Leibarztes Zimmermann) gedachte, welcher in dem neuerlich erschienenen Werke (Fragmente über Friedrich den Großen, Band 3) behaupte, die jetzigen unglücklichen Freiheitsprincipien hätten in den geheimen Verbindungen ihren Ursprung.

Zimmermann, dessen Einseitigkeiten in manchen Dingen zu Tage traten, war weder der Einzige, noch der Bedeutendste von jenen Männern, welche sich die fruchtlose Aufgabe stellten, die Freimaurerei zu unterdrücken, indem sie ihr die Schuld der Revolution aufbürdeten. Es erschien eine nicht geringe Zahl Druckschriften für diesen Zweck. Das Hauptorgan für denselben: „Die neuesten Religionsbegebenheiten, mit unparteiischen Anmerkungen. Herausgegeben vom Professor Köster in Gießen", nicht mehr als 20 Bände umfassend, zeugt für die Rührigkeit einer Propaganda, deren geheime Leiter und Lenker erst 1844 allgemeiner namentlich bekannt geworden sind [35]). Die Bemühungen derselben blieben ohne störenden Einfluß auf die Loge, und wenn eine Zeitschrift [36]) berichtet: „Nirgend wurden die Freimaurer in den protestantischen Provinzen Deutschlands seit dem Revolutionskriege härter beargwohnt und strenger unterdrückt, als in den hannoverschen Staaten", so mag diese Nachricht etwa nur so weit einige Geltung haben, als es nothwendig erachtet werden konnte, die studirende Jugend in Göttingen, sofern Glieder derselben auch Glieder der Maurerkette waren, zu überwachen. Dazu mochte vorzugsweise der Professor de Luc, als einer jener Leiter und Lenker, sich befugt halten.

Die Loge hielt unverrückt ihren ehrenhaften Charakter fest. Als im Jahre 1792 ein Mitglied, vom Freiheitsschwindel verleitet, heimlich entwich; als ein anderes Mitglied öffentliche Gelder veruntreuet hatte, in Sittenlosigkeit tief versunken war und dem Gesetze sich durch die Flucht entzog, ward mit ihrer sofortigen Exclusion noch der Beschluß verbunden: „Daß sie selbst dann nicht wieder aufgenommen werden sollten, wenn auch die

---

35) S. Kloß Bibliographie, 3529.
36) Neueste Weltkunde. 1798. Nr. 112. S. 446.

Obrigkeit ihre Rückkehr erlaube." Dies ist in der Geschichte der Loge das einzige Beispiel von der traurigen Nothwendigkeit einer so strengen Handhabung maurerischer Disciplin.

Wie damit die Loge ein Beispiel ernster Sorgsamkeit für die Reinheit des Bauplatzes gab, so fand sie es auch zeitgemäß, nach Außen Zeugniß abzulegen von ihrem in wahrhafter Verehrung tief wurzelnden Festhalten an einer Maurerpflicht, die dem Hannoveraner überhaupt so leicht gemacht wurde. Im Jahre 1791 ward der Georgentag festlich begangen, und die vom Br. Patje gehaltene Festrede dem Druck übergeben [37]).

Vom Provinzial-Großmeister, Herzog Carl von Mecklenburg-Strelitz, ward wegen des am 3. Juli 1792 erfolgten Ablebens des Großmeisters aller vereinigten Logen in Deutschland, Herzogs Ferdinand von Braunschweig, als Held und Maurer hochgeehrt, eine Trauerloge angeordnet.

Mehre dem Militairstande angehörende Mitglieder mußten wegen des Feldzuges gegen die Neufranken 1793 Hannover verlassen. Der Meister vom Stuhl gab ihnen die Versicherung mit, daß die Loge jeder Zeit den wärmsten Antheil an ihrem Glück und Ruhm nehmen werde. Um dieselbe Zeit waren auch viele Mitglieder des Civilstandes theils abwesend, theils in den Angelegenheiten der bewegten Zeit sehr beschäftigt; theils mochten auch wohl Einige durch die Emanationen der schon erwähnten feindseligen Popaganda unsicher in ihrem maurerischen Standpunkte geworden sein. Dann auch verlor die Loge durch ein von 1796 bis 1801 bei Hoya zusammengezogenes Observationscorps noch manche Mitglieder, welche hier jedoch in einer von der Provinzial-Großloge constituirten Feldloge "Johannes zum Degen" ihre maurerische Thätigkeit fortsetzten. Das Alles blieb für längere Zeit nicht ganz ohne störenden Einfluß auf die Logenarbeiten, so daß nur einiger Vorträge des Br. Redners, Rector Krause, über Pythagoräer und Essäer hier gedacht werden kann. Ungeschwächt aber blieb die Werkthätigkeit. Als die Bergstadt St. Andreasberg im Jahre 1796 durch eine verheerende Feuersbrunst fast ganz eingeäschert war, konnten den Abgebrannten bereits im November aus den drei Logen und der Feldloge in Hoya 460 Thlr. übersandt werden. Auch einzelne Brüder hatten sich mit besonderen Beiträgen an dieser Summe betheiligt.

Am 12. August 1797 ward dem Andenken des verstorbenen dienenden Bruders Perl eine besondere Trauerloge gewidmet. Er war schon vor Einführung der stricten Observanz aufgenommen, hatte bereits am 11. No-

---

[37]) Verzeichnet in Kloß Bibliographie 1100, jedoch ohne den Namen ihres Verfassers.

vember 1766, also vier Wochen nach förmlicher Eröffnung der templarischen Loge, den sechsten Grad mit dem Ordensnamen Valentinus a Severitate erhalten, und sich, wie dieser Ordensname schon bezeugt, im Dienste der Loge stets eifrig und streng gewissenhaft erwiesen.

Im Jahre 1796 ward das von der altschottischen Loge Carl zum Purpurmantel der Loge im Jahre 1780 gegebene Fundamentalgesetz von dem dermaligen dep. Meister vom Stuhl, Br. Cammersecretair Meyer, einer durch die veränderten Verhältnisse nothwendig gewordenen Revision unterzogen. Die Wahl des Meisters vom Stuhl, die Verwaltung der Öconomie und einige andere Überbleibsel aus der Zeit der stricten Observanz blieben, da die Brüder einmal daran gewöhnt waren, und Denen, welche aus jener Zeit noch andere, als die symbolischen Grade inne hatten, eine gewisse, von ihnen wohlerworbene Auszeichnung gern ließen, auch ferner noch in den Händen eines besonderen Logendirectoriums. Das neue Gesetzbuch erhielt im Februar 1799 die Sanction des Provinzial-Großmeisters.

Im Jahre 1799 kam Br. Feßler nach Hannover, und ward am 8. August vom Br. Falcke in die eigens zusammenberufene Loge geführt. Beide standen schon längere Zeit in maurerischer Verbindung, wie denn überhaupt Br. Falcke mit den bedeutendsten Persönlichkeiten seiner Zeit stets ein näheres Verhältniß unterhielt. Feßler's Besuch galt dem Zwecke einer näheren Vereinigung unter den Großen Logen zu Hamburg, Berlin und Hannover, für welche bereits Unterhandlungen zwischen den Brüdern Feßler und Schröder eingeleitet waren. Br. Schröder war schon während eines früheren Aufenthalts in Hannover dem Br. Falcke nicht fremd geblieben, und da er mit allen maurerischen und Ordenserscheinungen des Jahrhunderts wohl vertraut war, so gewann die Klarheit seiner Ideen, im Bunde mit einem entschiedenen Charakter und persönlicher Liebenswürdigkeit, ihm bald das Vertrauen der Brüder. Der Plan jener näheren Verbindung unter den genannten Großen Logen fand den Beifall des Provinzial-Großmeisters, Herzogs Carl, und ebenso war er der Einführung des vom Bruder Schröder redigirten Rituals, dessen Grundlage das englische Werk Jachin and Boaz, or, an authentic Key to the door of Free-Masonry, both antient and modern (London, 1762) [38]) bildete, wohl geneigt.

Als daher Bruder Schröder im Juli 1801 nach Hannover kam, und in einem Kreise vertrauter Brüder seine Abhandlung über alte und neue Maurerei, sowie das Ritual vortrug, fand er Anerkennung und Beifall, und es ward beschlossen: daß Bruder Schröder nach seiner Rückkehr von

[38]) Dieses kleine Werk hat viele Auflagen erlebt. Vergl. Kloß Bibliographie, 1887.

einer, demselben Zwecke dienenden Reise nach Hildesheim, wo er jedoch keinen günstigen Boden fand, zur Probe eine Loge nach seinem Ritual halte, indem die Brüder nicht zweifelten, daß, wie sie, so auch die übrigen Mitglieder von der inneren Wahrheit, und dem durch seine Einfachheit nicht beschränkten Werth desselben überzeugt werden, und der sofortigen Annahme geneigt sein würden.

Diese auf den ersten Anblick auffallend erscheinende rasche Wandlung ist dennoch mit dem Standpunkte jener Zeit überhaupt im Einklange. Dem Rationalismus der Aufklärungsperiode im vorigen Jahrhunderte gereicht es zu unbestreitbarem Verdienste, den in mehr als einer Beziehung verderblichen Ordensschwindeleien die Spitze geboten zu haben. Beide standen im schroffsten Gegensatz, und es bedurfte nur der Prüfung ruhigen Nachdenkens, einen Weg aufzufinden, der die Klippen auf beiden Seiten vermied. In dem lange Jahre vergessen gewesenen Constitutionenbuche der englischen Großen Loge, welches durch die neu angeknüpfte Verbindung mit derselben wieder zu Tage kam, fanden die Brüder jenen Weg, den sie schon seit 1775 suchten, vorgezeichnet. Der eclectische Bund, seit 1783 zu der alten ehrlichen Freimaurerei zurücklenkend, hatte allseitiger Prüfung die Bahn gebrochen; Feßler schuf auf dem Reißbrett des Prager Rituals einen neuen Bauriß, und stellte im Manuscript seiner Geschichte der Freimaurerei, mag sie als solche dem Lichte der Kritik immerhin nicht unbedingt Stand halten, der Maurerwelt ein großartiges Bild „vom Reiche Gottes“ als höchste Stufe, welche der sittliche Mensch zu erstreben hat, vor Augen. Schröder grub die in Deutschland verschüttete Quelle wieder auf, aus welcher 1737 von Hamburg aus der große masonische Lebensstrom durch ganz Deutschland sich ergoß.

Alle diese neuen Erscheinungen hatte Br. Falcke in Verbindung mit vertrauten Brüdern mit dem lebhaftesten Antheil begleitet. Durch die neu angeknüpfte Verbindung mit der Großen Loge von England stellte sich die Nothwendigkeit heraus, die Form der Logenarbeit, welche seit dem Aufgeben des templarischen Systems zureichender Grundlage entbehrte, mit dem englischen Gebrauchthum möglichst in Einklang zu bringen. Das Ritual der alten Loge Friedrich konnte diesem Zwecke nicht dienen. Es war überdem ursprünglich ein französisches, für dessen Verbreitung in Deutschland sich vorzugsweise der damalige Schauspieler Uriot, später Professor der französischen Sprache an der Militairakademie zu Stuttgart, bethätigte [39]). Irgend ein anderes von den in Deutschland bestehenden

---

[39]) Uriot's maurerische Schriften verzeichnet Kloß Bibliographie, 273—275. — Weniger

Großen Logen ausgehendes Ritual anzunehmen, setzte ein abhängiges Verhältniß zu einer derselben voraus, und hätte die dem Hannoveraner überhaupt näher liegende Verbindung mit England, wenn auch vielleicht nicht geradezu wieder zerschnitten, doch jeden Falls gelockert. Schröder, vielen der kunstliebenden Brüder schon aus früherer Zeit in Freundschaft und Achtung nahestehend, kam daher mit dem Ergebniß seiner maurerischen Forschungen nur einem Bedürfniß entgegen, welches zunächst dem Provinzial-Großmeister, Herzog Carl von Meklenburg-Strelitz, und dessen Deputirten, dem Br. Geheime Legationsrath von Zerßen, sowie den Brüdern Falcke, Arenhold, Lueder, aber auch vielen Andern das längst gesuchte Wort gab.

In Folge eigens getroffener Übereinkunft ward daher nach Schröder's Rückkehr von Hildesheim von demselben am 10. August 1801 eine Loge nach seinem Ritual eröffnet, worüber das vom Br. Consistorial-Secretair Schlegel geführte Protocoll im Eingange Folgendes aufzeichnet:

„Da der Ehrwürdigste deputirte Provinzial-Großmeister der englischen Großen Provinzialloge in Hamburg, Br. Schröder, sich, auf Ersuchen unseres Ehrwürdigsten deputirten Provinzial-Großmeisters, Br. von Zerßen, und des Sehr ehrwürdigen dermaligen vorsitzenden Meisters vom Stuhl, Br. Arenhold, mit Einstimmung unserer, zur speciellen Logendirection gehörigen älteren BBr., auch der übrigen Beamten der Loge bereitwillig finden lassen, am heutigen Tage eine Lehrlingsloge nach dem ältesten erweislichen Englischen, durch mehrere erfahrene und gelehrte BBr. Freimaurer revidirten, den dermaligen Religions-, Staats- und Zeitverhältnissen angemessen eingerichteten, von den vereinten Englischen Logen in Hamburg bereits angenommenen Ritual zu halten; so eröffnete er die heute zusammenberufene Loge nach vorgeschriebenem Ritual, und machte den BBrn. die Veranlassung der heutigen Loge, und zugleich bekannt, daß heute die Aufnahme des Amtsauditors Lueder aus Blumenau [40]) vor sich gehen werde."

Während der Vorbereitung desselben verlas Br. Schröder die Gesetze der Aufnahme und reihete daran einen kurzen Vortrag über den Zweck geheimer Gesellschaften. Die reiche Armensammlung dieses Tages ward einer gänzlich hülflosen Tagelöhnerfamilie zugewendet.

---

bekannt scheint es zu sein, daß Uriot auch Verfasser des immer noch schätzbaren Werkes Histoire, Obligations et Statuts de la tr. ven. Confraternité des F. M. ist. S. Bibliographie 138 und 300, auch 1853. — Uriot starb 1788 in hohem Alter.

[40]) Zuletzt Regierungsrath in Weende.

Auch die Rituale für den Gesellen- und Meistergrad wurden vom Br. Schröder mitgetheilt, und in der Lehrlingsloge vom 6. October 1801 ward den BBrn. angezeigt, daß die Bestätigung des neuen Rituals durch den Provinzial-Großmeister, Herzog Carl von Meklenburg, erfolgt sei. Die erste Gesellenloge nach diesem Rituale ward am 23. September, und die erste Meisterloge am 11. November 1801 gehalten.

Damit war bei der Loge Friedrich zum weißen Pferde ein Arbeitssystem eingeführt, welches, unter dem Namen des „Hamburger“, auch des „Schröderschen“ bekannt ist. Allein nur kurze Zeit sollten die Brüder sich der neuen Gestaltung ihrer Loge in ungestörter Thätigkeit erfreuen. Wie Manches auch noch geschehen mußte zu sicherer Begründung und winkelrechter Ausbildung derselben, so zogen doch am politischen Himmel Deutschlands und zunächst Hannovers gar bald bedrohliche Wolken zusammen, welche lange bange zehn Jahre hindurch eine offene Pandorabüchse in der Hand des unersättlichsten Ehrgeizes blieben.

Dieser düsteren Zeit ging eins der glänzendsten maurerischen Feste voran. Am 20. Januar 1802 ward wegen des Friedensschlusses von Lüneville und zum Geburtsfeste der Königin eine Schwesternloge unter dem Vorsitze des Brs. Reichsgrafen von Walmoden-Gimborn gehalten, welche die ausgezeichnetsten Persönlichkeiten vereinigte. Der Vorsitzende führte die Ehefrau eines dienenden Brs. als seine Schwester zur Tafel, und die mit jeder weiblichen Tugend geschmückte Schwester Gräfin von Walmoden-Gimborn ward als Meisterin proclamirt.

Die Brüder waren dem Br. Falcke durch seine unermüdete und aufopfernde Thätigkeit für das Beste der Loge durch viele Jahre zu Dank verpflichtet. Ihn nach Maurerweise zu bethätigen, ward zur Feier des Geburtstages des Brs. Falcke am 16. September 1802 eine besondere Festloge angeordnet.

Am 29. December 1802 ward dem Andenken des verstorbenen Brs., Leibmedicus Wichmann, unter den Brüdern, dem Publikum und der gelehrten Welt gleich verehrt und geachtet, eine Trauerloge gewidmet.

Die Gerüchte wegen einer französischen Invasion ließen schon im Januar 1803 den Schatzmeister, Br. Schubert, Bedacht auf möglichste Sicherung des Logenvermögens nehmen, und er rieth zum Verkauf des Logenhauses. Allein die Brüder entschieden sich gegen den Verkauf, eben weil die Besorgniß erweckenden Gerüchte schon überall den Werth des Grundbesitzes herabgedrückt hatten. Die gefürchtete Invasion ward, wenn sie wirklich erfolgte, doch als bald vorübergehend angenommen. Daß sie

von zehnjähriger Dauer sein sollte, bürdete dem Logenvermögen eine kaum zu bewältigende Last auf.

Wenige Tage vor dem Einmarsch der Franzosen, nämlich am 1. Juni 1803, traten vierzehn Brüder Meister unter dem Vorsitze des Brs. von Zerßen zu einer Berathung der Maßregeln zusammen, welche bei den bedrohlichen Zeitumständen die zweckmäßigsten sein möchten. Man entschied sich für die Propositionen des Brs. Falcke:

1) Die Loge soll sich vorerst überall nicht versammeln, und bis zum Eintritt ruhigerer Zeiten sich für gänzlich dissolvirt ansehen.
2) Die sämmtlichen Logeneffecten sollen in der oberen Etage verschlossen und mit der Affiche versehen werden: A. S. A. S. Monseigneur le Duc regnant de Meklenbourg, Grand-Maitre de loges du Pays d'Hanovre.

Übrigens sollte nichts verborgen, nichts über die Seite gebracht werden, um eintretenden Falls den Feind zu überzeugen, daß nur Effecten und Papiere der Loge vorhanden seien. Auch soll der Castellan Heitmüller etwaige Einquartierung willig und zuvorkommend aufnehmen. Diese Beschlüsse wurden den beiden Schwesterlogen, der Provinzialloge von Niedersachsen zu Hamburg, der Großen Loge Royal York zur Freundschaft in Berlin sofort, später auch noch mehren Logen neben Zusendung des neuesten Mitgliederverzeichnisses mitgetheilt.

Daß dieser Beschluß der beste war, welchen die Brüder zur Zeit fassen konnten, zeigte sich überraschend schnell. Kaum hatten die Franzosen Besitz von Hannover genommen, als sie auch schon eine Loge, „Réunion des amis", etablirten, für welche das Logenhaus in Anspruch genommen ward. Schon Ende Juni's erschien für ihre Mitglieder ein Reglement [41]), und zum Wappen der Loge hatten sie sich das Denkmal erkoren, welches Hannover seinem Leibnitz errichtet hat. Sogar die Inschrift am Fries der offenen Rotunde: Genio Leibnitii fehlt nicht [42]).

Die französischen Brüder luden zwar zur Theilnahme an ihren Arbeiten ein: allein, wie schon zur Zeit des siebenjährigen Krieges, hielten sich die hannoverschen Brüder fern. Viele auch hatten Hannover bereits verlassen, oder betrieben ihre Abreise. Die Zurückgebliebenen scheueten die Gemeinschaft mit den Eingedrungenen, welche überdem bei ihren Tafellogen

41) S. Kloß Bibliographie 5297.

42) Die mit dem Datum vom 23. Juli 1803 bezeichnete Medaille ist in den Denkmünzen der Freimaurer-Brüderschaft, S. 29 unter Nr. 62 vom Br. Merzdorf beschrieben. Sie ist höchst selten; das anscheinend in Deutschland einzige Exemplar, sauber in Silber ausgeprägt, ist vor einigen Jahren in die Rostocker Sammlung gekommen.

einen bis dahin unerhörten Aufwand, freilich mit hannoverschem Gelde, machten. So war denn die Loge Friedrich zum weißen Pferde, welche noch vor wenigen Jahren ausgezeichnet dastand durch die bedeutende Zahl, den hohen Rang und die Intelligenz ihrer Mitglieder, still zusammengefallen. Doch blieben einzelne Brüder Theils für Besorgung nicht zu sistirender innerer und äußerer Angelegenheiten, Theils durch den Engbund und die vertrauten Brüder desselben zu maurerischen Studien in ununterbrochenem Verkehr. Auch gaben die Brüder die Hoffnung, ihre Logenarbeiten in nächster Zukunft wieder beginnen zu können, so wenig auf, daß einzelne Personen, welche bei ihnen die Aufnahme nachsuchten, für Rechnung der Loge Friedrich zum weißen Pferde bei der durch das Ritual am nächsten stehenden Loge Georg zu den drei Säulen in Einbeck dem Maurerlichte zugeführt wurden.

Mit dem Beschlusse der Dissolvirung war die Loge während der preußischen Besitznahme des Landes im Jahre 1806 der Alternative überhoben, sich in Folge des bekannten Königlich Preußischen Edicts vom 20. October 1798 entweder einer der Großen Logen zu Berlin anschließen, oder nun dennoch decken zu müssen, da dieses Edict keinen anderen Weg offen läßt.

Jene Hoffnung wiederbelebter Logenthätigkeit erfüllte sich am 4. October 1807. An diesem Tage berief der Br. Cammersecretair Lueder, welcher, da der Meister vom Stuhl, Br. von Zerßen, öfters abwesend, auch 1805 zum höheren Licht abgerufen war, in vorkommenden Fällen als deputirter Meister fungirte, die in Hannover noch anwesenden Brüder Meister zu einer Conferenz, worin folgender Beschluß gefaßt wurde:

„Bei dem von der Mehrheit der Brüder geäußerten Wunsche, und bei der öconomischen Lage der Loge, welcher durch die fortwährende Einquartierungslast sehr bedeutende Ausgaben aufgebürdet und durch das Ausbleiben der jährlichen Mitgliederbeiträge noch erschwert sind, sollen die maurerischen Arbeiten wieder aufgenommen werden.“

Der Br. Geheime Kriegsrath Graf von Kielmansegge ward zum Meister vom Stuhl erwählt, die Loge am 9. October 1807 wieder eröffnet, und da mehre Aspiranten dringend die Aufnahme wünschten, eine bald zu haltende Lehrlingsloge vorbereitet. Die Acten aus der Zeit des Logenschlusses und der Wiedereröffnung sind sehr lückenhaft. Nur ein im Druck vorliegender poetischer Vortrag von einem nicht mehr zu ermittelnden Bruder [43]) bezeugt

---

[43]) Zur Wiedereröffnung der □ Friedrich zum weissen Pferde. Gesprochen am 9. October 1807. Gedruckt auf Verlangen der Br.... O. O. 8 SS. 8.

die Freude am Wiederbeginn der Arbeiten. Eine Stelle darin ist so bezeichnend für den Geist der Brüder und der Zeit, daß derselben hier ein Platz vergönnt sein wird:

Noch flammt in uns'rer Brust, ihr Brüder, hell das Feuer,
Das uns zu Priestern für die ganze Menschheit weiht.
Der Weisheit Lanze, die des Lasters Ungeheuer,
Der Leidenschaften Heer, in ritterlichem Streit
So oft bezwang, stählt sich auf's neu in seinen Gluten,
Und hoch weht wieder hier der Maurerei Panier.
Und wo die Menschheit seufzt, wo Bruderherzen bluten,
Da helfen wir vereint, da trösten, heilen wir. —
Wer that dies nicht bisher, im Amt, im stillen Kreise
Der Bürgerpflicht, in stets gestiegnem Drang?
Des Feindes Mund ehrt selbst in lautem Preise
Das Volk, das nicht sein Schwert, das Schicksal nur bezwang.

Wenn nun auch die gedrückten Verhältnisse zu manchen Einschränkungen drängten, und eine regelmäßige Logenthätigkeit nicht zuließen, so ward doch im Jahre 1808 das Johannisfest gefeiert und dem Werkhause die seit 1803 ins Stocken gerathene Beihülfe von 200 Thlr. zugewiesen.

Am 23. September 1808 bezeugten die Mitglieder ihrem in Freud' und Leid, überhaupt unter allen Verhältnissen der Loge wie der Freimaurerei vielfältig bewährten Br. Falcke von Neuem ihren brüderlichsten Antheil durch die Feier seines Geburtstages, welcher am 16. September eingefallen war [44]). Es sollte der letzte sein. Am 27. Februar 1809 ward er von der irdischen Arbeit abgerufen und die Brüder ehrten seine Verdienste durch eine besondere Trauerfeier. Schröder's Materialien, Th. 1, sagen von ihm: „Die Seele der dortigen Maurerei ist Br. Falcke, ein Mann, der Alles, was man Freimaurerei nannte, im Innersten kennen gelernt hat, und der Wahrheit mit Eifer huldigt". Diesen Ausspruch eines competenten Freimaurers bezeugt auch das in der Anmerkung nachgewiesene Gedicht zu Falcke's letztem Geburtstage, dessen schlichte Fassung den Gedanken an Schmeichelei nicht zuläßt.

---

[44]) Ein im Druck vorliegendes Gedicht zu dieser Feier unter dem Titel: Unserm geliebten und verehrten Bruder Ernst Friedr. Hector Falcke zur Feyer Seines Geburtstages am 16. September 1808. Von den Brüdern der Loge Friedrich zum weissen Pferde in Hannover, 4 ungezählte Blätter. 8., scheint nicht weiter bekannt geworden zu sein.

Der Tod der im Jahre 1802 zur Meisterin erhobenen Schwester [15]), Louise Reichsgräfin von Walmoden=Gimborn, die am 25. Februar 1809 die irdische Laufbahn im 45. Lebensjahre vollendete, regte den allgemeinen Wunsch an, das Andenken der edelsten Frauentugenden durch eine besondere Trauerfeier zu ehren. Der Meister vom Stuhl, Br. von Hedemann, kam diesem Wunsche entgegen, und wie sonst die lieben Schwestern in einer auch ihnen eröffneten Loge nur die Freude finden, so unterschied sich diese ernste Feier von der gebräuchlichen dadurch, daß auch Schwestern, weiß gekleidet, an derselben Theil nahmen. Die Armensammlung ward dreien erwählten Schwestern zu eigener Verwendung für milde Zwecke übergeben.

Im Jahre 1809, wo schon Vorbereitungen eingeleitet waren, den unter der französischen Occupation noch gebliebenen geringen Rest von Hannovers Selbstständigkeit in dem erborgten Glanze der westfälischen Krone zu verflüchtigen, ward der Geburtstag des Königs Georg III. am 24. April festlich begangen, wie solches während der Occupation überhaupt wenigstens im Stillen geschah.

Am 14. Januar 1810 ward Hannover dem ephemeren Königreich Westfalen einverleibt, und eben dieses Ereigniß entwickelte eine lebhaftere Thätigkeit für einen ehrenhaften Fortbestand der Loge, namentlich auch unter der Ägide der Provinzialloge, welche, da die Communication mit England, wenn auch nicht ganz abgeschnitten, doch sehr erschwert war, sich der Großen Loge von Hamburg angeschlossen hatte. Zunächst ward unter dem Vorsitze des Meisters vom Stuhl, Br. Graf von Kielmansegge, am 2. Februar 1810 in einer Directorial=Conferenz beschlossen:

1) Diesen Namen als Überbleibsel des ehemaligen Schottischen Directorii gänzlich abzuschaffen, und dagegen Conferenzen einzuführen, an welchen sämmtliche Beamte Theil haben, aber auch noch ferner diejenigen älteren Brüder, welche früher den 4. Grad hatten.
2) Um das freundliche Verhältniß zu den beiden Schwesterlogen noch fester zu begründen, sollen (was bisher nicht geschehen war) ihre Aspiranten, welche sie bei der unsrigen anmelden, in geöffneter Loge proclamirt werden.
3) Wegen Erledigung der bedeutend angewachsenen Beitragsrückstände wird eine besondere Commission ernannt.

Am 1. März 1810 gab der Br. von Hedemann „lehrreiche und herzliche Aufmunterungen zu strenger Beobachtung der maurerischen Pflichten,

---

[15]) Vergl. oben S. 36.

wenn auch dieselbe durch den Drang der äußeren Umstände und der Zeitverhältnisse mehr als je erschwert werden sollte. Besonders ermahnte er zur Pflicht der Beständigkeit, Treue, Dankbarkeit und des festen Vertrauens auf den G. B. A. W." Die Brüder verstanden und beherzigten diese Winke, indem sie, wie bisher so auch ferner sich bewährten als getreue Anhänger des geliebten Welfenhauses und als Söhne des Vaterlandes, welches eben jetzt auf dem Punkte stand, ganz vernichtet zu werden. Alles Franzosenthum, vorzüglich das nachgeäffte, war verhaßt, und daher die Besorgniß wohl begründet, dem in Kassel bestehenden Großen Orient anheim fallen zu müssen. Allein diese Besorgniß schwand schnell. Allerdings hatte der Große Orient weithin Einfluß; doch benutzte er denselben nicht herrschsüchtig, vielmehr ließ er die Logen in der Wahl ihrer Mutterlogen gewähren [46]), und die Loge Friedrich zum weißen Pferde blieb ungestört unter ihrer Provinzialloge, welcher fortwährend der allverehrte Herzog Carl von Meklenburg-Strelitz vorstand, obgleich Derselbe durch Seinen bereits am 12. Juni 1794 erfolgten Regierungsantritt von Hannover fern war.

Das älteste Mitglied der Loge, der Staatsminister und Cammerpräsident, Br. Carl Rudolf August Graf von Kielmansegge, hatte im December 1810 die Loge dieser Erde gedeckt. Er war schon sechs Jahre nach Constituirung der alten Loge Friedrich, nemlich 1752, zum Freimaurer gemacht, und hatte während seiner 58jährigen Wallfahrt zwischen Zirkel und Winkelmaß vom Aufseher bis zur höchsten Stelle im System der stricten Observanz, auch später in der Provinzialloge die des deputirten Großmeisters bekleidet. Die Brüder folgten am 20. December 1810 der Hülle zum Grabe und am 8. Januar 1811 ward unter dem Vorsitze des Brs. von Hedemann eine feierliche Trauerloge gehalten [47]).

Von nun ab bis zum Ende der Fremdherrschaft im Herbste 1813 hat die Geschichte der Loge nichts Wesentliches mitzutheilen. Aber an eben dem Tage, „wo die Brüder sich zum ersten Male nach der Erlösung aus langer Sklaverei wieder versammelten", nämlich am 30. November 1813, sah die Loge seit ihrem Bestehen auch zum ersten Male einen Prinzen vom Stamme des Landesvaters in ihrer Kette. Des Herzogs von Cumber-

---

[46]) Wenn das in Bezug auf Logen in bisherigen Königl. Preußischen Provinzen nicht der Fall war, so lag das an den politischen Verhältnissen, welche strenges Überwachen der preußischen Logen nothwendig erscheinen ließen; vielleicht auch zum Theil wohl in Consequenzen, welche aus dem oben schon angeführten Königl. Preußischen Edict vom 20. October 1798 sich aufdringen mochten.

[47]) Die Rede des Brs. von Hedemann liegt im Druck vor. S. Kloß Bibliographie 1436.

land Königliche Hoheit beglückte die Arbeit und die Tafel mit Seiner Gegenwart, und vorzüglich bei der Tafel fanden die Brüder Gelegenheit für den Ausdruck ihrer hohen Freude. Wenn es jemals verzeihlich war, politische Gegenstände in die Loge zu bringen, so war es wohl an diesem Abende. Die Toasts galten: „dem Glück der Waffen des erhabenen Landesvaters und der Alliirten“; „dem Wohl aller Vaterlandsfreunde“; „dem Wohl Aller, die für den König und das Vaterland streiten“; „dem Wohl derer, die dem schönen Beispiel zu folgen im Begriff stehen“.

„Der Ehrwürdigste Durchlauchtigste Bruder nahm an allen Gesundheiten, so wie an den Liedern, deren mehrere auf seinen Wunsch wiederholt werden mußten, den herzlichsten Antheil, und äußerte dem Meister vom Stuhl, Br. Consistorialrath Zwicker, es gefalle Ihm bei uns so sehr, daß Er nicht nur recht oft an den Arbeiten Theil nehmen werde, sondern auch wünsche, Mitglied unserer Loge zu werden“.

Das desfallsige Diplom ward dem erhabenen Bruder unterm 22. Januar 1814 nach Neustrelitz übersandt, und die hierauf gegebene Antwort, an den Meister vom Stuhl gerichtet, darf hier nicht fehlen:

„Es thut mir leid, von so geliebten Brüdern in Hannover entfernt zu sein, und an den Arbeiten an der Aufrichtung der Grundpfeiler des menschlichen Wohles nicht Theil nehmen zu können; doch läßt mich die Hoffnung des Wiedersehens vielleicht bald eine frohe Zukunft erwarten, und für das Entbehren hält mich das Andenken an die Liebe und Anhänglichkeit meiner Brüder in etwas schadlos. Was wäre ein Leben voll Trennungen, wenn nicht frohe Rückerinnerungen und geheiligte Andenken uns in die veränderte Lage begleiteten, und uns dadurch die Vergangenheit mit Segen zurückriefen. Möge die Loge, in der Sie, Hochwürdiger Bruder, den Hammer führen, recht viel des Guten noch auf Erden stiften, damit das hohe Ziel unserer ehrwürdigen Maurerei immer näher dem Menschengeschlechte gebracht, und die stillblühende Liebe der Brüder durch die edle Frucht offenbar werde, welche Genuß für Alle ist. Kann ich in der Entfernung mitwirken in Ihrem Kreise: so soll es nie an brüderlicher Bereitwilligkeit fehlen, gleichwie das Beste der Loge stets mir am Herzen liegen wird. Für die empfangene Urkunde der Loge über meine nähere Verbindung mit derselben und für das Zeichen der Mitgliedschaft sage ich den verbindlichsten Dank, und empfehle mich den gesammten Brüdern nach Maurerweise durch die uns heilige Zahl.

Neustrelitz, am 26. Februar 1814. Ihr

Ergebener

Ernest.“

Die Loge erfreute sich nunmehr lebhaften Zutritts neuer Brüder; manche der älteren Brüder, bisher durch die Zeitumstände niedergedrückt, nahmen wieder den regsten Antheil an den Arbeiten, deren fast Jede Aufnahmen, Beförderungen und Affiliationen mit einschloß, und das Johannisfest im Jahre 1814, das erste seit langem Druck, war eins der heitersten und schönsten.

Das Johannisfest 1815 brachte die Kunde vom gänzlichen Untergange des französischen Kaisers, aber auch von dem Verluste der Brüder von Bennigsen und von Ompteda, welche in der Schlacht von Waterloo gefallen waren.

Schmerzliche Verluste gab das Jahr 1816. Wie der Meister vom Stuhl, Br. Zwicker, in der Loge vom 23. September „mit herzlicher Empfindung die unsterblichen Verdienste schilderte, welche der am 3. September vollendete Br. Schröder sich um den Bund seit einer langen Reihe von Jahren erworben"; so hatte zunächst die Loge auch den Tod ihres Bruders von Hedemann, eines Maurers mit Herz und Seele, zu betrauern, und die Loge vom 27. December war dem Andenken des am 6. October 1816 zum höhern Lichte eingegangenen Provinzial-Großmeisters, Großherzogs Carl Ludwig Friedrich von Meklenburg-Strelitz, gewidmet. Seit dem 27. October 1766 hatte dieser erhabene Bruder unter allen Wechselfällen dem Geiste der Freimaurerei gehuldigt und den Brüdern in Hannover offenkundig bethätigt, indem Er die 20 Jahre lang zerrissene Verbindung mit der Großen Loge von England wieder anknüpfte und zu befestigen und zu erhalten bemüht war. Auch getrennt von Hannover blieben Ihm die Logenangelegenheiten, so wie die einzelnen Brüder niemals fremd, wie manche Documente von der eigenen Hand des Abgerufenen bezeugen. [48])

Mit dem Aufhören der usurpirten Herrschaft nahm die gänzliche Reorganisation der Landesangelegenheiten die Kräfte der dem Staatsdienst angehörenden Brüder so dringend in Anspruch, daß die Logenarbeiten häufige Unterbrechungen erfahren mußten. Auch der Meister vom Stuhl, Br. Zwicker, konnte ihnen keine Zeit mehr zuwenden, und legte den Hammer nieder. Erst nach mehrfältigen Verhandlungen mit einigen Brüdern, welche die Wahl mit ihrer durch die äußeren Verhältnisse bedrängten Zeit ablehnen mußten, nahm endlich am 1. Februar 1820 der Br. Consistorialsecretair, Rath Schlegel den Hammer, und mit demselben nicht geringe

---

[48]) Die Meklenburgischen Logen zu den drei Sternen, Tempel der Wahrheit, Phöbus Apollo, Harpokrates zur Morgenröthe und zum Friedensbunde widmeten Seinem Andenken eine Medaille, welche in Merzdorf's Denkmünzen S. 34 unter Nr. 73 beschrieben ist.

Arbeit an. Die öconomischen Verhältnisse der Loge waren durch eine, während der Fremdherrschaft entstandene und immer höher angewachsene Schuldenlast so sehr zerrüttet, daß die Ausgaben nicht mehr gedeckt werden konnten, und der Verkauf des Hauses selbst für den Fall beschlossen wurde, daß derselbe nur die Schulden decke. Indessen gelang es doch einer umsichtigen Leitung des Haushalts, durch Beseitigung jeder nur irgend zu vermeidenden Ausgabe, nicht allein das Haus seinem Zwecke ferner zu erhalten, sondern auch nach und nach einen nicht geringen Theil der Schulden abzutragen.

Schon am 1. März 1820 fiel dem Br. Schlegel die schmerzliche Aufgabe, dem Andenken des am 29. Januar abgeschiedenen Königs Georg III. eine Trauerloge widmen zu müssen. Er war der Allgeliebte in seltenem Grade, und, wie oben schon erwähnt ist, daß Sein Geburtstag selbst während der feindlichen Occupation festlich in der Loge gefeiert wurde, so sei hier noch hinzugefügt, daß diese Feier auch durch das ganze Land in den Häusern der Hannoveraner wiederkehrte. 49)

Unter der Hammerführung des Brs. Schlegel entwickelte sich in der Loge eine geistige Thätigkeit, wie sie bisher weniger bemerkbar geworden war. Seine häufigen Vorträge über historische und ethische Freimaurerei dienten der wichtigen Aufgabe, die k. K. in ihrem innigen Zusammenhange mit Kunst, Wissenschaft und dem Leben darzustellen, eine Aufgabe, die niemals unbeachtet bleiben darf. Seit dem Br. Hofrath von Rüling 50) fand nun auch die Poesie durch den am 16. Mai 1820 in die Kette aufgenommenen Br. Boedeker, Conrector am Lyceum, einen Vertreter in der Loge. Seine ansprechenden Lieder sind in mehre Sammlungen übergegangen.

Um diese Zeit begannen Klagen über Lauheit der Brüder fast allgemeines Thema der Johannisbriefe deutscher Logen zu werden. Die stete Wiederkehr, die Steigerung derselben mochten hie und da auch die Lauheit noch steigern. Wo überhaupt Theilnahmlosigkeit bemerkbar wird, da ist sie, mit Ausnahme äußerer Hindernisse, denen eine Loge nicht immer gebieten kann, nicht selten in der Leitung und dem Verkennen der Aufgabe zu suchen. Jene Zeit bedurfte des kräftigsten Emporarbeitens, des rüstigsten Aufbaues eines überall in Ruinen zerfallenen Wohlstandes, und darin ist vorzugsweise die geringere Theilnahme an den Logenarbeiten zu suchen.

---

49) Die Todtenfeier erschien gedruckt. S. Kloß Bibliographie, 1455.

50) Mehre seiner Gedichte finden sich in „Dreimal fünf Lieder u. s. w." S. Kloß Bibliographie, 1576.

In der Loge Friedrich zum weißen Pferde fanden jene allgemeinen Klagen nur schwachen Widerhall.

Die Loge zum schwarzen Bär, welche seit dem 17. März 1811 das Hamburger Ritual angenommen hatte, benutzte schon seit Michaelis 1820 als Miethcrin das Logenhaus gemeinschaftlich mit der Eigenthümerin. Zugleich ward die Übereinkunft getroffen, daß zur Feier des Johannisfestes auf den 24. Juni den beiden Logen das Local jährlich abwechselnd zustehen solle. Auch die Loge zur Ceder trat seit Michaelis 1826, und definitiv seit Ostern 1827 in ein ähnliches Miethverhältniß.

Da für Johannis 1821 der Loge zum schwarzen Bär die Benutzung des Locals zustand, so wurde von der Loge Friedrich zum weißen Pferde das Fest, welches zugleich dem Siege von Waterloo gewidmet war, schon am 17. Juni gefeiert und durch die Gegenwart des Herzogs von Cumberland K. H. verherrlicht. Wie früher nahm auch heute der erhabene Bruder an der Festrede, der Reception, dem Gesange den wärmsten Antheil, wie die eigenen Worte bei der Tafel ihn am besten bezeugen: „Meine Anwesenheit macht Mir Freude. Die treuen und anhänglichen Gesinnungen der Hannoveraner gegen das Königliche Haus werden von allen Gliedern Desselben anerkannt. Ich gebe Ihnen die Versicherung, daß Ich eine kaum mit Worten auszudrückende Anhänglichkeit an Hannover stets empfunden habe, und, sie zu bethätigen, dem Prinzen, meinem Sohne, schon früh zu eigen zu machen bemüht sein werde". — Die Armensammlung ward der Waterloo-Committee überwiesen, welche sich zur Unterstützung von Witwen und Kindern gefallener Unterofficiere und Soldaten schon 1816 gebildet hatte.

Dem General-Gouverneur, Herzog von Cambridge K. H., welcher dem Bunde nicht angehörte, überreichte die Loge zum Geburtstage, am 28. Februar 1822, ein Glückwunschschreiben in Begleitung eines Gedichtes vom Br. Boedeker. Beides wurde gnädig und wohlgefällig aufgenommen.

Fortwährend auf Verbesserung des Haushaltes bedacht, ward mit der Loge zum schwarzen Bär eine Übereinkunft zu gemeinschaftlicher Feier des Johannisfestes getroffen. Die Logen wechselten in Leitung desselben und demgemäß trug auch die betreffende Loge die Kosten. Dieser Übereinkunft folgte im Jahre 1824 eine noch nähere Verbindung beider Logen, indem der Meister vom Stuhl jeder Loge die Arbeit für beide Logen gemeinschaftlich einen um den andern Monat leitete, auch ebenso gemeinschaftlich die Johannisbriefe und Mitglieder-Verzeichnisse ausgefertigt wurden. Im Laufe der Zeit stellten sich jedoch hiebei manche Unzuträglichkeiten heraus, welche durch das geringe Ersparniß an einer und der anderen

Ausgabe nicht aufgewogen werden konnten. Diese Verbindung ward daher Johannis 1832 wieder aufgegeben.

Br. Boedeker, welcher bereits als dep. Meister fungirte, ward am 5. Juni 1825 zum Meister vom Stuhl erwählt, da Br. Schlegel den dringenden Wunsch aussprach, bei seinem vorgerückten Alter und vielen Berufsgeschäften von der Logenleitung entbunden zu sein. Er ward zum Ehrenmeister ernannt.

Die demagogischen Umtriebe, welche allseitiges Einschreiten der Regierungen hervorriefen, veranlaßten, zu möglichster Sicherstellung des maurerischen Bauplatzes gegen politische Eindringlinge, daß den bisherigen Verpflichtungen, welchen jeder Neuaufzunehmende sich unterziehen muß, noch drei zweckdienliche Artikel angereihet wurden. Sie waren bereits in Hamburg angenommen, und wurden, von der diesseitigen Großen Provinzialloge der Loge Friedrich zum weißen Pferde mitgetheilt, von dieser am 7. December 1825 ebenfalls den älteren Verpflichtungen hinzugesetzt.

Bruder Boedeker, mit seltener Liebe sich der Freimaurerei hingebend, führte den Hammer nur ein Jahr lang. Eine Krankheit, die schnell einen bedenklichen Character annahm, machte ihm schon die Leitung des Johannisfestes 1826 unmöglich. Sie wurde vom Br. Wilhelm Blumenhagen, zu dieser Zeit zum Meister vom Stuhl der Loge zum schwarzen Bär erwählt, übernommen. Schon am 27. August hatte der Erkrankte vollendet. Seine Hülle ward am 30. August der Erde nach Maurerweise anvertraut. Sein maurerischer Nachlaß ward durch den Br. Blumenhagen im Jahre 1828 der Maurerwelt vorgelegt [51]).

Der verwaiseten Loge nahm sich der Ehrenmeister, Br. Schlegel, unterstützt vom Br. Blumenhagen, sogleich wieder an; allein die Gründe, welche ihn früher zur Niederlegung des Hammers bestimmten, traten jetzt noch dringender hervor, und die Sorge der Brüder um regelrechten Fortgang der Arbeiten war bis zum 31. October 1828 noch nicht gehoben, als Ereignisse eintraten, die unerwartet eine schnelle und glückliche Wendung in der gespannten Lage der Loge herbeiführten. Dem schon seit längerer Zeit laut gewordenen Wunsche, der Großen Provinzialloge eine den Landes- und Zeitverhältnissen angemessene unabhängige Stellung gegeben zu sehen, kam nämlich des Herzogs von Cumberland K. H. durch Constituirung einer Großen Loge des Königreichs Hannover entgegen. Zugleich kam es darauf an, bei derselben die Loge Friedrich zum weißen Pferde, aus deren Schooße bereits 1756 die Große Provinzialloge hervorgegangen war,

---

51) S. Kloß Bibliographie, 651.

würdig vertreten zu sehen. Daher ward im September 1828 der Bruder Schatzrath Eichhorn, dem Bunde am 27. December 1809 zugeführt, zur Audienz gefordert, und ihm von des Herzogs von Cumberland K. H. der Wunsch eröffnet, eine Wahl zum Meister vom Stuhl anzunehmen. Das mußte für den Br. Eichhorn entscheidend sein. Er übernahm am 31. October 1828 den ersten Hammer, und in der auf den folgenden Tag berufenen sehr zahlreichen Versammlung erfüllte des Herzogs von Cumberland K. H. den allgemeinen Wunsch durch Proclamation der Großen Loge und durch Übernahme der Großmeisterwürde.

In Folge dieses erfreulichen Ereignisses begab sich eine Deputation der Loge zu ihrem Ehrwürdigsten Durchlauchtigsten Großmeister und ward so huldvoll als brüderlich empfangen, indem Höchstdieselben u. A. äußerten: „Sie würden mit Wohlgefallen und Freude an dem steten Flor und den Arbeiten der Großen Loge und der Johannislogen des Königreichs den innigsten Antheil nehmen."

Der Protector der englischen und hannoverschen Freimaurer und ihr König, Georg IV., war am 26. Juni 1830 zum ewigen Osten eingegangen, und obgleich die Große Loge bereits eine allgemeine Trauerfeier vorbereitete [52]), so hielt es doch die Loge für eine ihrer dringendsten Pflichten, eine besondere Trauerloge anzuordnen, welche am 19. August Statt fand.

Die Göttinger Unruhen, durch die Pariser Julitage in einigen noch von der Demagogenzeit befangenen Köpfen aufgewühlt, mußten jeden Vaterlandsfreund, also auch die Genossen des edelsten Friedensbundes um so tiefer betrüben und verletzen, als sie eine Krone anzutasten wagten, welche auf dem Haupte des mildesten Königs nur dem Segen des Landes geheiligt war. Die Überzeugung davon sprach sich zu keiner Zeit lebendiger und freudiger aus, als in der am 21. August 1832 gehaltenen Festloge zur Geburtstagsfeier des erhabenen Königlichen Bruders, Wilhelm IV.

Das älteste Mitglied der Loge, schon seit 60 Jahren ihr angehörend, der Br. Geheime Rath und Oberjägermeister von Zastrow, in dem hohen Alter von 86 Jahren seiner Bauhütte noch immer mit ungeschwächter Liebe anhängend, gab dieselbe im Jahre 1839 auf überraschende Weise zu

---

52) Sie ward am 11. September 1830 begangen. Die desfallsige Denkschrift ist unter dem Titel ausgegeben: Trauerloge dem Andenken Georg des Vierten, Königs von Grossbritannien, Irland und Hannover gewidmet, und gehalten im Oriente von Hannover unter Direction der Grossloge des Königreichs am 11. September 1830. Gedruckt bei K. F. Kius Wittwe. 24 SS. 4.

erkennen, indem er der Loge drei große silberne Leuchter schenkte, welche, den Altar zierend, sein Andenken stets erneuern.

Ungeachtet mancher bedeutenden und außergewöhnlichen Ausgaben, welche der Loge oblagen, oder denen sie sich nicht entziehen konnte, hatte sich doch ihr Haushalt so wesentlich gebessert, daß die Rechnungen Überschüsse boten, von denen auch 1842 den Hamburger Brüdern, deren Habe dem verwüstenden Brande zum Opfer gefallen war, eine Beihülfe übersandt werden konnte.

Mit dem 28. Januar 1846 schloß die Loge die Arbeiten eines Jahrhunderts. Denkwürdige Zeiten waren an ihren Säulen vorübergegangen. Sie hatten manchen Kranz an den Kapitälern als unvergänglichen Schmuck zurückgelassen, oft aber auch die Säulen bis zu ihren Fundamenten erschüttert. Immer aber blieb durch alle Wechselfälle der ächte Maurergeist in der Bruderkette lebendig. Die Beschreibung der beiden, der Säcularfeier am 28. und 29. Januar 1846 unter der Hammerführung des Bruders Eichhorn gewidmeten Feste würde zu vielen Raum in Anspruch nehmen, doch muß hier eine freudige Überraschung ihre Stelle finden, welche der Loge am 29. Januar zu Theil werden sollte. Der dep. Großmeister, Br. von Hattorf, zeigte nämlich der Versammlung an, es sei ihm ein versiegeltes Schreiben Sr. Majestät des Königs mit dem Befehle zugestellt, dasselbe nach Eröffnung der Loge dem Meister vom Stuhl zu überliefern, und übergebe er dasselbe damit zur Eröffnung.

Der Meister vom Stuhl empfing das Königliche Schreiben mit der Adresse: „An die Loge Friedrich zum weißen Pferde. Hiebei ein Gemälde. E. A. R.“ Die Versammlung wurde in Ordnung berufen; der Meister vom Stuhl lösete das Königliche Siegel, und ging zur Verlesung des Schreibens über, welches wörtlich lautet:

Wir Ernst August von Gottes Gnaden, König von Hannover, Königlicher Prinz von Großbritannien und Irland, Herzog von Cumberland, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg 2c. 2c.

Es gereicht Uns zum besondern Vergnügen, der Loge „Friedrich zum weißen Pferde“, welche an dem heutigen Tage ihr hundertjähriges Jubiläum begehen wird, die Versicherung Unseres Königlichen Wohlwollens zu bezeugen, indem Wir mit Freuden anerkennen, daß die Loge während eines Jahrhunderts ihren höchsten Ruhm, bei treuer Erfüllung aller Pflichten der ächten und reinen Freimaurerei, in der wahren Liebe und Anhänglichkeit an Unser Königliches Haus fand.

Wir danken der Loge für das Vertrauen, welches sie Uns in den 32 Jahren Unserer Mitgliedschaft bei jeder Gelegenheit bezeigte, und hoffen

Wir, dieselbe wird die Gesinnungen des verflossenen Jahrhunderts dem heute eintretenden zweiten Jahrhundert übertragen. — Als Andenken des heutigen Tages übersenden Wir der Loge Friedrich zum weißen Pferde hieneben Unser Gemälde, und hoffen, daß dieses die Mitglieder derselben noch in späten Jahrhunderten an ihren Großmeister erinnern wird, der ihr mit Königlichem Wohlwollen und der Versicherung Seiner Königlichen Gnaden zugethan, Sein höchstes Glück in dem Wohle Seiner treuen Unterthanen findet.

Hannover, den 29. Januar 1846.

(Unterzeichnet) Ernst August.

Die Beschreibung der beiden Tage des Jubelfestes ist in einer besonderen, vielverbreiteten Druckschrift niedergelegt, auf welche an dieser Stelle hingewiesen werden muß [53]).

Bruder Eichhorn sollte das Fest nur wenige Monate überleben. Er starb zu Wiesbaden am 19. August 1846, nachdem er länger, als irgend einer seiner Vorgänger, nämlich 18 Jahre den Hammer geführt, und für den Flor der Loge stets eifrig bestrebt war. Die Loge widmete seinem Andenken eine besondere Trauerfeier.

Bis zur nächsten Meisterwahl führte der bereits 1841 zum deputirten Meister berufene Br. Krancke den Hammer, und auch, als Johannis 1847 die Brüder denselben in die Hand des deputirten Großmeisters, Br. Geh. Kriegsrath von Hattorf legten, versah Br. Krancke zum großen Theil das Amt desselben, da dessen Zeit von vielen Seiten her in Anspruch genommen war. Dieses und die Erwägung, daß die Stellung als deputirter Großmeister möglicher Weise Unzuträglichkeiten herbeiführen könne, bewog den Br. von Hattorf, Johannis 1848 den Meisterhammer niederzulegen, worauf die Wahl der Brüder dem deputirten Meister, Bruder Krancke, definitiv den Hammer übergab.

Wie Bruder Krancke, aufgenommen 1829, fortwährend schon als Redner, sodann seit 1841 als deputirter Meister, Achtung und Liebe der Brüder erworben hatte, so blieb sie nun auch, wo ihm die Leitung der Logenarbeiten oblag, unwandelbar ihm zugewendet. Die freundliche, mit dem Johannisfeste 1851 verbundene Feier seines siebenzigsten Geburtstages,

---

[53]) Säcularfeier der St. Johannisloge Friedrich zum weißen Pferde im Orient von Hannover. Begangen am 28. und 29. Januar 1846. Druck vom Br. A. L. Pockwitz. 60 SS. 8. — Der S. 25 ff. gegebene Geschichtsabriß, wohl nicht streng aus den Acten geschöpft, bedarf mancher Berichtigung.

wo zugleich sein vom Br. Reichmann gemaltes Portrait aufgestellt wurde, bethätigte in sinniger Weise die allgemeine Achtung und Liebe, deren der würdige Greis sich erfreute. Er genoß noch des hohen Glückes, das von Sr. Majestät, dem König Georg V., huldreichst übernommene Protectorium über den Hannoverschen Logenbund vom 19. März 1852 den Brüdern als ein Ereigniß zu verkünden, welches namentlich auch der Außenwelt einen sichern Anhaltspunkt gegenüber den schon seit mehren Jahren hervorgetretenen Verdächtigungen des Maurerbundes dargeboten hat.

Schon im folgenden Jahre, am 6. December 1852, ward Br. Krancke zum höheren Licht abgerufen. Die am 17. December seinem Andenken gewidmete Trauerloge ist den Brüdern durch den Druck übergeben [54]). Die Arbeiten wurden bis Johannis 1853 von dem deputirten Meister, Bruder Boedeker, Sohn des der Loge bereits im Jahre 1826 durch den Tod entrissenen Meisters vom Stuhl, fortgeführt, worauf die Wahl der Brüder ihm den ersten Hammer der Loge vertrauete.

Aus den Erlebnissen der Loge seit Johannis 1853 kann hier nur besonders hervorgehoben werden, daß dieselbe sich fort und fort neuen Zuwachses würdiger Brüder erfreuet, insbesondere aber einen Beweis fortdauernder vertrauenvoller Gesinnungen Sr. Majestät des Königs und Protectors verehren durfte in Allerhöchster Zustimmung zu der Aufnahme eines Neffen Sr. Majestät, des Prinzen Ernst zu Solms-Braunfels, in den Maurerbund und als Mitglied der Loge Friedrich zum weißen Pferde.

Im Jahre 1854 hatten die Logen zum goldenen Hirsch in Oldenburg, zum Ölzweig in Bremen und Georg zum silbernen Einhorn in Nienburg sich zu einem Frühlingsfeste verbunden, welches zum ersten Mal in Bremen gefeiert wurde und sogleich die lebhafteste Betheiligung durch Brüder anderer Oriente fand. Dem Wunsche, für die nächste Frühlingsfeier den Orient von Hannover zu wählen, kamen die Festgenossen am 20. Mai 1855 entgegen, und die drei Schwesterlogen Hannovers begrüßten zum ersten Mal eine Versammlung, die lebendig erkennen ließ, daß die Brüder Freimaurer aller Farben Glieder einer und derselben, den Erdball umschlingenden Kette sind. Während der Arbeit wurden die Festgenossen in freudigster Weise durch den Ehrwürdigsten Großmeister, Br. Reichsgrafen von Bentink, überrascht, der bei seinem Eintritt den Hammer übernahm mit einer Anrede, welche hier eine Stelle finden muß:

---

[54]) Trauerloge, dem Andenken ihres hochverehrten verewigten Stuhlmeisters Georg August Friedrich Krancke geweiht von den Brüdern der Loge Friedrich zum weißen Pferde in Hannover, am 17. December 1852. Hannover, 1853. 8.

„Se. Majestät, der König, unser allergnädigster Protector, haben mir befohlen, den hier versammelten Brüdern Seinen Königlichen Gruß zu überbringen. Se. Majestät haben der Brüder aus den Orienten zu Oldenburg und Bremen besonders gedacht, und mir aufgetragen, sie im Namen Sr. Majestät hier willkommen zu heißen und dabei den Wunsch auszusprechen, daß die Brüder dies als einen Beweis der regen Theilnahme, welche Se. Majestät den maurerischen Principien und Bestrebungen widmen, ansehen. Se. Majestät empfehlen die Brüder und den Bund im Allgemeinen dem Schutze des Allmächtigen, der unsere, dem Wohl der Menschheit gewidmeten Arbeiten mit seinem Beistande unterstützen und sie segnen wird."

Mit diesem Königlichen Worte darf der Geschichts-Abriß der Freimaurerloge Friedrich zum weißen Pferde schließen. Die demselben nächstfolgenden denkwürdigen Ereignisse, engverbunden mit der Stellung zu den Schwesterlogen zum schwarzen Bär und zur Ceder, gehören einem andern Abschnitte dieses Festbuches an. Hier ist nur noch einer Übersicht sämmtlicher Meister vom Stuhl seit dem 29. Januar 1746 Raum zu geben.

Übersicht sämmtlicher Meister vom Stuhl

von 1746 bis 1857.

1. Meister vom Stuhl der Freimaurerloge Friedrich.

1746 — 1747. Georg Ludwig Mehmet von Königtreu, Capitain-Lieutenant beim Garde-Grenadier-Corps zu Pferde; Stifter der Loge.

1747 — 1750. Philipp Carl Freiherr von Knigge, Dr. jur., Hofgerichts-Assessor; sodann Oberhauptmann.

1750 — 1753. Hans Ernst von Hardenberg, Hofjunker; Landrath.

1753 — 1755. Jobst Anton Hinüber, Commissair; nachher geadelt und Geheimer Legationsrath.

1755 — 1756. Thedel Friedrich von Wallmoden, Hofgerichts-Assessor; dann Ober-Appellationsrath, zuletzt Präsident des Ober-Appellationsgerichts.

1756 — 1759. Johann Friedrich von Mansberg, Hofgerichts-Assessor; dann Hofrath.

1759 — 1761. Carl Rudolf August, Graf von Kielmansegge, Hofjunker; zuletzt Staatsminister und Cammer-Präsident.

1761 — 1763. Friedrich, Graf von Kielmansegge, Hofgerichts-Assessor; nachher Landdrost.

1763 — 1764. Johann Ludwig, Reichsgraf von Wallmoden-Gimborn, Cammerrath; nachher Feldmarschall.

2. Hauscomthure der aus den Logen Friedrich und Georg gebildeten templarischen Loge zum weißen Pferde.

1764—1768. Just Philipp Anton von Ilten, Hofrichter.
1768—1778. Ernst Ludwig Partz, Depeschen-Secretair; Hofrath.
1778—1781. Carl August von Hardenberg-Reventlow, Geheimer Cammerrath; später Königlich Preußischer Staats-Canzler und Fürst.
1781—1784. Dietrich Heinrich Ludwig von Ompteda, Hofrichter; später Gesandter in Regensburg.
1784—1786. Heinrich Ludwig von Pape, Hofrath und Ober-Post-Commissair.

3. Meister vom Stuhl der Freimaurerloge Friedrich zum weißen Pferde.

1786—1792. Heinrich Ludwig von Pape, Hofrath und Ober-Post-Commissair.
1792—1793. Gustav Wilhelm Christian Hartmann, Vice-Canzlei-Director.
1793—1799. Christian Dietrich Meyer, Cammer-Secretair; sodann Ober-Amtmann in Scharzfels.
1799—1801. Adolf Johann Gustav Arenhold, Cammer-Secretair; später Geheimer Canzleirath und Ritter des Guelphenordens.
1801—1805. Heinrich Adolf Ludwig von Zerssen, Hofgerichts-Assessor; Geheimer Legationsrath.
1805—1808. Ludwig Friedrich, Graf von Kielmansegge, Ober-Stallmeister; später auch Großkreuz des Guelphenordens.
1808—1810. Hartwig Johann Christoph von Hedemann, Oberstlieutenant; sodann General-Major und Stadt-Commandant.
1810—1818. Ludwig Christian Wilhelm Zwicker, Consistorialrath; später auch Ober-Steuerrath.
1818—1825. Johann Carl Fürchtegott Schlegel, Königlicher Rath; Consistorial-Secretair.
1825—1826. Ernst Friedrich Wilhelm Boedeker, Conrector am Lyceum.
1826—1828. Vacanz, während welcher Br. Schlegel mit Unterstützung des Meisters vom Stuhl der Loge zum schwarzen Bär, Br. Wilhelm Blumenhagen, fungirte.
1828—1846. Anton August Wilhelm Eichhorn, Schatzrath und Consistorialrath; Ritter des Guelphenordens.
1846—1847. Georg August Friedrich Krancke, als deputirter Meister vom Stuhl.
1847—1848. Carl Georg Ludolf Justus von Hattorf, Geheimer Kriegsrath; Ritter des Guelphenordens.
1848—1852. Georg August Friedrich Krancke, Schul-Inspector.
1852. Wilhelm Friedrich Siegfried Boedeker, Rath und Obergerichts-Anwalt; fungirte bis Johannis 1853 als deputirter Meister, und ward sodann zum Meister vom Stuhl erwählt.

Geschichte der Loge zum schwarzen Bären.

Von Br. W. Nöldeke.

Stiftung der Loge. Verhältniß zur Gr. Landesloge in Berlin. 1774—1785.

Die Umstände, welchen die Loge zum schwarzen Bär ihre Entstehung verdankt, liegen in Zuständen begründet, welche die Maurerei im Allgemeinen berühren, und die deshalb in der Kürze erwähnt werden müssen.

Von dem Groß-Oriente in England, dem sie fast alle angehörten, vernachlässigt, hatten sich die deutschen Logen und unter ihnen auch die des hannoverschen Landes zum großen Theil dem von dem Geheimen Rath von Hund unter dem Namen der strikten Observanz seit 1763 verbreiteten Systeme zugewendet. Bald trennten sich jedoch einzelne unterrichtete hiesige Brüder und selbst ganze Logen wieder von dem neuen Systeme, in welchem sie die gehoffte Befriedigung nicht fanden, und eine Zeit lang ruhten die maurerischen Arbeiten im hiesigen Oriente gänzlich. Da wurde durch Zinnendorf die große Landesloge in Berlin errichtet, welche mit dem Groß-Oriente in London ein Abkommen traf, wodurch sie als Gr. Landes-

loge von Deutschland anerkannt wurde, wobei ihrer Führung zugleich alle deutschen Logen mit Ausnahme der von dem Herzoge Ferdinand zu Braunschweig und dem Gr. Meister Gogel zu Frankfurt gestifteten untergeben wurden.

Unter dem Schutze dieser Gr. Loge, von welcher eine Neubelebung der Maurerei erwartet wurde, vereinigten sich nun mehrere hiesige Brüder zur Errichtung einer neuen Loge. Folgendes sind die Namen der Stifter:

A. L. von Spörcken, Rittmeister im Leib-Regimente,
B. von Linsingen, Major in des Prinzen von Wallis leichtem Dragoner-Regimente,
G. C. Müller, Lieutenant im Ingenieur-Corps,
Ph. Seip, Cammer-Secretair,
W. A. von der Osten, Lieutenant in der Fuß-Garde,
G. F. Dinglinger, Festungs-Baumeister,
C. F. C. von Hacke, Hofrath und Hofgerichts-Assessor,
W. Rumann, Advocat,
G. Friedrichs, Lieutenant in des Prinzen von Wallis leichtem Dragoner-Regimente,
J. F. Ahrenhold, Lieutenant im Regimente von Scharnhorst,
C. G. von Wenkstern, Lieutenant in des Prinzen von Wallis leichtem Dragoner-Regimente,
J. A. Dinglinger, Lieutenant im Ingenieur-Corps,
G. L. Martens, Fähnrich in der Artillerie,
R. C. Rasch, Advocat,
F. C. Crusen, Lieutenant in des Prinzen von Wallis leichtem Dragoner-Regimente,
O. G. von Bock, Lieutenant in der Garde du Corps.

Den Namen „zum schwarzen Bär“ nahm die neue Loge von dem so benannten Wirthshause in Linden an, wo die ersten Versammlungen gehalten wurden, als Stiftungstag wurde der 14. März 1774 angenommen; das Constitutionspatent ist von der Gr. Landesloge unterm 27. Mai 1774 ausgefertigt und von Zinnendorf selbst vollzogen. Die ersten Beamten waren:

Br. von Spörcken, Meister vom Stuhl,
" Müller, erster Aufseher,
" Ahrenhold, zweiter Aufseher,
" Dinglinger I., Schatzmeister,
" von der Osten, Redner,
" von Hacke, Ceremonienmeister,
" Seip, Secretair.

Da man verschiedener Behinderungen wegen nicht eher zur Abhaltung einer gesetzmäßigen Versammlung hatte gelangen können, heißt es in dem Vorworte des ältesten Protokollbuches, so wurde die erste Loge am 24. December 1774 abgehalten, in welcher zwei Aspiranten aufgenommen wurden. Das Siegel der Loge war ein auf dem Teppich auf vier Füßen stehender Bär, umgeben von maurerischen Symbolen.

Bei der gänzlichen Sistirung aller maurerischen Arbeiten in der älteren Loge Friedrich zum weißen Pferde erhielt die neue Loge bald durch Affiliationen und durch Receptionen einen bedeutenden Zuwachs, so daß, als 1778 jene Schwesterloge ihre Arbeiten wieder aufnahm und mehrere BBr. zu derselben zurücktraten, der Bestand des schwarzen Bär doch vollständig gesichert war. In wahrhaft brüderlichem Verkehre mit jener Loge wurden nun die Arbeiten fortgesetzt, obgleich dieselbe nach der stricten Observanz arbeitete, während im schwarzen Bär das schwedische oder Zinnendorfer Ritual bearbeitet wurde.

Die Zahl der Aufnahmen war bedeutend, und gehörten die meisten Suchenden als Officiere zu den hier garnisonirenden Regimentern. Mehrmals wurde die Loge durch BBr. von der inzwischen im Jahre 1777 seitens der Gr. Landesloge in Hamburg errichteten Provinzial-Großloge für Niedersachsen, deren Großmeister längere Zeit der Stifter der Loge zum schwarzen Bär, Br. von Spörcken, war, inspicirt. So wurden am 14. und 22. Juli 1779 Logen unter Hammerführung des Br. von Schönermarck abgehalten; am 28. November 1782 erschien der Provinzial-Großmeister Br. von Hanbury in der Loge und theilte die Nachricht von dem Tode Zinnendorfs mit und sprach die Erwartung aus, daß nach dem Tode des Großmeisters Gogel in Frankfurt die Wirksamkeit der Gr. Landesloge sich bedeutend erweitern werde. Indessen kam doch bald eine Mißstimmung in das Verhältniß der Tochterloge zu ihrer Großloge.

War gleich die Loge zum schwarzen Bär durch das gleiche Ritual noch enger mit der inzwischen gegründeten Loge zur Ceder vereinigt, so konnte sie sich doch nicht entschließen, dem Ansinnen der Gr. Landesloge zu folgen, welche ihr im Herbste des Jahres 1781 intimiren ließ, allen maurerischen Verkehr mit den zur stricten Observanz gehörenden BBrn. der Loge zum weißen Pferde abzubrechen. Vergebens beriefen die BBr. sich auf die Anerkennung der Echtheit der stricten Observanz, welche 1773 auf dem Berliner Convente ausgesprochen war. Es begannen lange Verhandlungen, die indessen zu keinem erfreulichen Resultate führten; vielmehr wurde der Loge zum schwarzen Bär unterm 16. October 1783 die Alternative gestellt, der Forderung der Mutterloge zu genügen, oder

Constitution und Acten zurückzusenden. Der Entschluß war schwer und veranlaßte mehrere stürmische Debatten, z. B. am 28. November 1783. Die BBr. von Spörcken, von Trew, Ritter und Rasch erklärten, man müsse unbedingt den Anordnungen der Großloge folgen, aber sie standen mit dieser Ansicht so vereinzelt da, daß dennoch endlich fast einmüthig beschlossen wurde, lieber dem Verhältnisse zu der Mutterloge zu entsagen, als einem Intoleranzsysteme zu huldigen, welches für die Maurerei in Hannover von den bedenklichsten Folgen hätte begleitet sein müssen. Constitution und Acten wurden nach Berlin an den Br. von Castillon zurückgesandt. Später sind dieselben von dort an die wenigen dissentirenden BBr. zurückgesandt, welche unter Hammerführung des Brs. von Trew die Loge aufrecht zu erhalten suchten. Der Versuch mißlang, und gegen die schuldig gebliebenen Miethkosten wurden von ihnen die bezeichneten Actenstücke bei der Schwesterloge zur Ceder versetzt, welche am Stiftungsfeste der Loge zum schwarzen Bär im Jahre 1856 durch Überreichung derselben ihre oft bewiesenen freundlichen Gesinnungen von Neuem bethätigte.

Das Logenlocal war während dieser Zeit anfangs im Gasthause zum schwarzen Bär in Linden, von Mai 1775 bis Johannis 1779 im Hemmeschen Hause (Dammstraße 11), von da an im Albertischen Hause (Seilwinderstraße 4).

Unter den unten aufgeführten Beamten haben sich in dieser Zeit besondere Verdienste um die Loge erworben: der Br. von Spörcken und als sein deputirter Meister der Br. Johann Bodo Lampe, Königlicher Leibchirurg, dessen unterm 13. Januar 1765 von der Loge Des Satisfaits in Paris ausgefertigtes Certificat im Logenarchive aufbewahrt wird, und der Br. von der Osten.

Unter den neu Aufgenommenen lesen wir die Namen Victor von Alten, 2. Januar 1777, und von Scharnhorst, 6. Januar 1777. Wir dürfen glauben, daß auch sie in patriotischen Herzen das reine Licht bewahrt haben, das ihnen in den stillen Hallen der Loge aufging, und daß auch sie zu großem Werke von ihm die Kraft genommen haben.

Um das Jahr 1783 lichteten sich die Reihen der Brüder; mehrere waren in Gibraltar, andere mit dem 15. und 16. Regiment in Ostindien.

Die Loge zum schwarzen Bär unter den Großlogen zu Regensburg und zu London. 1785—1806.

Am 15. Januar 1785 wurde in einer von dem S. E. Br. von der Osten berufenen Versammlung die Lage der Loge nochmals reiflich erwogen und der gefaßte Beschluß erneuert. Dann legte der Br. von der Osten

den Hammer in die Hand des neu erwählten Logenmeisters Br. J. B. Lampe. Dieser übernahm das Amt und sorgte mit Umsicht für das Beste der Loge. Zunächst verschaffte er der Loge aus einer durch seine vielfachen Verbindungen geöffneten Quelle eine echte Copie der bisher bearbeiteten Rituale, die von sechs BBrn. Meistern geprüft und als völlig mit jenen übereinstimmend gefunden wurden. Da die mit der Großloge von England angeknüpften Verhandlungen zu einem befriedigenden Resultate noch nicht geführt hatten, so verschaffte der Br. Lampe der Loge zum schwarzen Bär ebenfalls eine neue Constitution von der Provinzial-Großloge zu Regensburg: „Die Wachsende zu den drei Schlüsseln." Dieselbe ist unterm 19. Februar 1785 auf die BBr. Lampe und von Hohnstedt ausgefertigt. Am 19. März 1785 arbeitete die Loge zum ersten Male unter dieser neuen Mutterloge, dankbar froh, wiederum als ger. u. vollk. St. Johannisloge dazustehen, ohne das Grundgesetz der Maurerei, das Gesetz brüderlicher Liebe, verletzt zu haben. Am 31. März vollzogen die Beamten der Loge eine zur Rechtfertigung ihres Verfahrens vom Br. Wehner aufgesetzte ausführliche Relation aus den betreffenden Acten, welche im Archive niedergelegt wurde.

Endlich gelang es der Loge auch, die längst ersehnte unmittelbare Verbindung mit dem Groß-Oriente von England zu erlangen. Der Br. Graefe, Herzoglich Braunschw. Hauptmann, verweilte bei seiner Rückkehr aus Canada, wo er das Amt eines Provinzial-Großmeisters der Engl. Gr. Landesloge bekleidet hatte, längere Zeit in Hannover und lernte die hiesigen BBr. persönlich kennen. Von ihm befürwortet, ging ein neues Gesuch um Aufnahme unter den Schutz der Großloge von England mit einer treuen Darstellung der Differenzen mit der Gr. Landesloge nach London, und jetzt war es von dem vollständigsten Erfolge gekrönt. Unter Beibehaltung des alten Namens und der Anciennetät vom 17. März 1774 wurde die Loge unterm 21. Mai 1786 von London aus neu constituirt. Die Constitution lautet namentlich auf die BBr. Lampe, von dem Bussche und Grütter.

In demselben Jahre revidirte die Gr. Loge von England die mit der Gr. Landesloge geschlossenen Verträge und errichtete in Hannover eine unmittelbar unter ihr stehende Provinzialloge für die hannoverschen Lande, welche unter dem durchlauchtigen Herzoge, Br. Carl von Meklenburg, als Großmeister aus BBrn. des weißen Pferdes und des schwarzen Bär gemeinschaftlich zusammengesetzt wurde.

So hatten die BBr. des schwarzen Bär endlich erreicht, was sie so lange erstrebt hatten, — eine unmittelbare Verbindung mit der eng-

lischen Großloge, mit deren BBrn. sie auch durch den gemeinsamen Herrscher schon eng verbunden waren. Ein bleibendes Zeichen der Freude über dieses Ereigniß wurde durch die Veränderung des Logenwappens gestiftet. Der Bär richtete sich auf und umfaßte mit Kraft die Säule des Tempels. In dieser Gestalt blieb er bis jetzt das Emblem des Logensiegels.

Die Verbindung der Logen zum weißen Pferde und zum schwarzen Bär blieb fortwährend eine besonders enge, und als im Jahre 1802 erstere das Ritual der stricten Observanz mit dem altenglischen vertauschte, während letztere dem Zinnendorfer Rituale treu blieb, hat abermals die Verschiedenheit der Formen dem Geiste maurerischer Liebe nicht den geringsten Abbruch gethan.

Das Logenlocal wurde mit Ostern des Jahrs 1786 in das Haus der Witwe Müller vor dem Cleverthore (Langestr. 26) verlegt. 1792 wurde es durch die Einrichtung einer besonderen Meisterloge bedeutend verbessert. Plan und bildliche Darstellung dieser und dem bearbeiteten Systeme entsprechend eingerichteten Loge befinden sich im Archive der Loge, wo auch noch einige alte Requisiten aus jener Zeit aufbewahrt werden. Im Jahre 1805 wurde die Loge, nachdem die erforderlichen baulichen Einrichtungen getroffen waren, in das Haus des Brs. Heiliger (am Steinthore Nr. 3) verlegt, wo das Local am 5. December jenes Jahrs feierlich geweiht wurde.

Unter den Beamten der Loge zeichneten sich namentlich aus: der langjährige Stuhlmeister J. B. Lampe und der deputirte Meister C. F. Wehner (Geheimer Canzlei-Secretair). Die namentlich von der Hand des letzteren Brs. im Archive vorhandenen Acten zeugen davon, wie sehr die Maurerei den BBrn. eine ernste Sache, eine wahre Angelegenheit des ganzen geistigen Lebens war. Die Loge war aufs Tiefste von dem Geiste maurerischer Liebe durchdrungen; bei kleinen Versammlungen von etwa 20 BBrn. fanden sich in der Armenbüchse oft 10 Thaler und mehr. Die Zahl der Mitglieder stieg bedeutend. Die BBr. aus dem Militair waren durch die Zeitverhältnisse vielfach in die Ferne geführt, aber der Abgang wurde durch den zahlreichen Zutritt von BBrn. aus dem Lehr- und Nährstande ersetzt. 1786 zählte die Loge im Ganzen 60 Mitglieder, 1805 dagegen 134.

Unterm 6. März 1788 wurden die meistens aus den Protokollbüchern zusammengestellten Localgesetze der Loge angenommen und bestätigt.

Capitel von Zion.
1785—1805.

Gleich nach der Verbindung mit dem Groß-Oriente von England wurde von London aus bei der Loge zum schwarzen Bär ein Capitel von Zion errichtet. Die Mitglieder dieses höheren Grades sind in den Logenlisten mit 4 bezeichnet.

Der erste Principal dieses Capitels war der Br. von der Osten, der zweite Br. Lampe, der dritte Br. Wehner. Dasselbe hat bis zum 6. September 1805 bestanden, wo die letzte Aufnahme stattfand. Im Ganzen haben im Laufe der Jahre 57 BBr. des schwarzen Bär diesen Hochgrad erlangt. Daneben zählte derselbe 29 Mitglieder anderer Logen zu seinen Capitularen, unter ihnen die Durchlauchtigen Herzöge Br. Ferdinand zu Braunschweig und Lüneburg, und Br. Carl zu Mecklenburg, Br. Wenzel, Graf von Paar u. A.

Die bei den Versammlungen gebrauchten sehr glänzenden Requisiten, die Beamtenkleinodien und seidene Gewänder für dieselben werden im Logenarchive aufbewahrt, ebenso ein Protokollbuch. Die Rituale, welche einen näheren Aufschluß über die Arbeiten geben könnten, sind jedoch nicht mehr vorhanden; wahrscheinlich sind sie von dem letzten Principal des Capitels nach London zurückgesandt.

Der schwarze Bär ist die einzige deutsche Loge, welche diesen Hochgrad bearbeitet hat.

Interimistisches Verhältniß der Loge zum schwarzen Bär zu der Gr. National-Mutterloge zu den 3 Weltkugeln in Berlin.
1806—1809.

Als im Jahre 1806 nach dem zwischen Preußen und Frankreich geschlossenen Tauschvertrage die Königl. Preußischen Truppen die hannoverschen Kurlande besetzten, wurde ein Königl. Preußisches Edict vom 20. October 1798, betreffend die Verhütung und Bestrafung geheimer Verbindungen, auch auf die neu acquirirten Landestheile ausgedehnt. Die Ehrw. Provinzialloge sowohl, als auch die Loge Friedrich zum weißen Pferde sistirten nun ihre Arbeiten, und es blieb der Loge zum schwarzen Bär keine andere Alternative, als ebenfalls zu decken, oder sich einer der Berliner Großlogen zu affiliiren. Um den segensreichen Arbeiten ihren ungestörten Fortgang zu lassen, entschied die Loge sich zu dem letzteren Schritte, und die humanen Gesinnungen des Provinzial-Großmeisters zu den drei Weltkugeln, Br. Guyonneau, machten es möglich, daß nach gepflogener Unterhandlung die Affiliation mit Vorbehalt der späteren Wiederherstellung des Verhältnisses zu der Großloge von England nur

provisorisch eingeleitet wurde, und daß die genannte Ehrw. Großloge den Revers mit jenem ausdrücklich eingeschalteten Vorbehalte annahm. Unterm 24. Juni 1806 wurde das Constitutionspatent ausgefertigt.

Als die Königl. Preußische Hoheit bald wieder aufhörte, wurden jene nur provisorisch eingegangenen Verhältnisse zur Gr. National-Mutterloge zu den 3 Weltkugeln anfangs stillschweigend ferner nicht mehr berücksichtigt, später aber zur Entfernung jeder Ungewißheit unterm 15. Juni 1809 förmlich gekündigt.

Die Loge zum schwarzen Bär wird nie vergessen, wie sehr sie der Gr. National-Mutterloge zu den 3 Weltkugeln für ihre humanen Gesinnungen zu dauerndem Danke verpflichtet ist.

Geschichte der Loge zum schwarzen Bär bis zur Errichtung der Großloge des Königreichs Hannover 1828.

Der weisen und standhaften Leitung der Großloge von England verdanken es die hannoverschen Logen, daß sie während der westfälischen Usurpation weder ihre Arbeiten einzustellen, noch sich dem in Cassel für Westfalen errichteten Groß-Oriente unterzuordnen brauchten. Mit besonderem Danke erkannten es die BBr., daß nicht zu dem im profanen Leben so schwer empfundenen Joche der Fremdherrschaft sich auch noch ein Logenzwang gesellte. Die Arbeiten nahmen ihren ungestörten Fortgang während jener Periode; doch wird in den Logenschreiben von 1805, 1808, 1809, 1810 und 1812 über die schwer lastende Fremdherrschaft geklagt, und der Anschluß an das Königreich Westfalen insofern freudig begrüßt, als dadurch wieder ein Verkehr mit anderen deutschen Logen möglich geworden sei.

Von 1805 an werden in den Listen viele Brüder aufgeführt mit der Bezeichnung „In England“. Später wird bloß hinzugefügt „Abwesend“. Von 1814 an finden wir in den Listen bei den Namen dieser Brüder als Wohnort angegeben: London, Lissabon, Madrid, Condé u. a. Das sind die Helden, die unter Englands Fahnen gegen die Fremdherrschaft stritten. Der schwarze Bär hat ein Contingent von 49 Brüdern zu diesen Streitern gestellt.

Als besonders wichtige Begebenheiten verdienen aus dem Leben der Loge folgende hervorgehoben zu werden.

Im Jahre 1810 belebte die Ehrw. Provinzialloge ihre seit 1806 ruhenden Arbeiten wieder.

Von großer Bedeutung ist ferner die in demselben Jahre von der Loge zum schwarzen Bär realisirte Vertauschung des Zinnendorfer Systems

mit dem altenglischen. Nachdem ersteres seit 1774 ununterbrochen bearbeitet war, wurde die Einführung des letzteren einmüthig gegen die Stimme eines einzigen dissentirenden Bruders beschlossen, nachdem sie zuvor reiflich erwogen war. Es darf als ein Beweis für den conservativen Charakter der Loge angesehen werden, daß in jener Zeit des unruhigen Haschens unter fünf verschiedenen Meistern: von Spörcken, von Trew, von der Osten, Lampe und Wehner, keine Ritualveränderung vorgenommen ist.

Am Stiftungstage des Jahres 1810 wurden zuerst die neu angenommenen Mitgliedszeichen, das Logenwappen in Emaille, — umgeben von einem goldenen Strahlenkranze und in der Mitte eines fünfeckigen Sterns, — ausgetheilt. Der S. E. Stuhlmeister Br. Heiliger bekleidete die BBr. Beamten selbst damit, während die BBr. Schaffner die Zeichen unter den übrigen Brüdern vertheilten. Dieses Sinnbild, sprach der Meister, erinnere uns stets daran, Licht, Wahrheit und Aufklärung auf der Oberfläche der Erde zu verbreiten und durch Moralität allgemeines Menschenglück nach Kräften zu fördern. Lassen Sie es uns tragen der Loge und uns zur Ehre, unser Betragen mache es uns zum Eingangsfreibriefe für jede ger. u. vollk. Loge!

Im Jahre 1812 wurde eine von dem Stiftungstage beginnende und später fortgeführte Stammliste der Loge entworfen. Im folgenden Jahre wurden die Localgesetze der Loge revidirt und neu gedruckt.

Im Jahre 1813 wurde zwischen den Logen Friedrich zum weißen Pferde und zum schwarzen Bär ein engerer Verein zur gemeinsamen Bearbeitung der Kenntnißstufe geschlossen, wobei die Loge zum schwarzen Bär insofern besonders gewann, als ihr dadurch der Zugang zu dem reichen Archive und der werthvollen Bibliothek jener Loge geöffnet wurde.

Mit dem Jahre 1821 wurde das Logenlocal in das der Schwesterloge Friedrich zum weißen Pferde gehörige Haus an der Köbelingerstraße verlegt, wie denn auch von da an die Listen der beiden Logen zugleich mit der Bestandliste der Ehrw. Provinzialloge gedruckt und ausgegeben wurden. Johannis 1823 wurde jenes Haus für die Zwecke der beiden Logen erweitert.

Die Verbindung der Loge zum schwarzen Bär mit der Schwesterloge Friedrich zum weißen Pferde war so eng in dieser Periode, daß die Logen gemeinsam an jedem ersten Donnerstage des Monats abgehalten wurden, unter alternirendem Vorsitze der Beamten.

Im Jahre 1823 wurden viele Mitglieder, welche sich als lau im Logenbesuche und unpünktlich in der Erfüllung ihrer Verpflichtungen zeigten, aus den Logenlisten gestrichen.

Das Jahr 1824 brachte das 50jährige Jubiläum des Bestehens der Loge zum schwarzen Bär. Der S. E. vorsitzende Meister vom Stuhl, Br. Deicke, theilte in gedrängter Kürze die Geschichte dieser Loge mit, die in 50 Jahren ihres Bestehens, unter sechs verschiedenen Stuhlmeistern, 408 Aspiranten dem Lichte zugeführt. Der Br. Bestenbostel redete über die Frage, wie der Maurer die Jubelfeier begehen und feiern solle, und Br. Blumenhagen brachte die Blüten seiner Muse, eine Cantate unter dem Titel: „Der frische Kranz aufs alte Haus“, zur Verherrlichung des Festes.

Im Jahre 1826 feierte die Loge abermals ein seltenes Fest, das 50jährige Maurerjubiläum des Advocaten Br. O. F. Schaumann. Das Logenschreiben vom 24. Juni 1826 sagt von ihm, daß er rüstig an Geist und Körper, mit Anakreontischer Heiterkeit vom Gr. B. a. W. beschenkt, die Freuden dieses seltenen Feiertages durch seine Gegenwart erhöhte, neu eingekleidet und bekränzt wurde.

Wichtig ist dieses Jahr für die Geschichte der Loge noch deshalb, weil mit demselben der Br. Blumenhagen den ersten Hammer übernahm, nach dem Zeugnisse aller, die ihn kannten, einer der begabtesten Stuhlmeister. Das Nähere über ihn und seine Wirksamkeit enthält die im Druck erschienene Gedächtnißrede auf ihn, gehalten in der Loge zur Ceder von deren Stuhlmeister Br. Dr. Holscher. Hannover, bei Br. Fr. Culemann. 1839.

Unter Blumenhagens zahlreichen Schriften werden die Akazienblüten, Hannover 1815, den dauerndsten Werth behalten. Zeugnisse seines Wesens sind auch folgende kleinere Schriften: Der Geist der Liebe und seine Widersacher. Hannover 1818, und sein Votum in der Judenfrage: Wo ist der Platz der Freimaurerei in der Menschheit? Hannover 1838.

Im Anfange des Jahres 1828 wurde von der Loge zum schwarzen Bär ein Witwencassen-Institut ins Leben gerufen, welches lange Zeit segensreich gewirkt hat. Wegen Mangels an Theilnahme sah es sich später zu einer bedeutenden Ermäßigung der Pensionen genöthigt, und im verflossenen Jahre ist es auf soliderer Basis reconstruirt.

Geschichte der Loge zum schwarzen Bär seit der Errichtung der Großloge des Königreichs Hannover im Jahre 1828.

Wenn die Installation der unabhängigen Großloge des Königreichs Hannover gleich nicht allein für die Loge zum schwarzen Bär eine wichtige Begebenheit ist, sondern wenn ihre Folgen sich weiter auf die Entwickelung des ganzen Maurerthums, besonders im Königreiche Hannover, ausdehnen, so legt doch die Loge zum schwarzen Bär selbst in ihrem Schreiben vom

24. Juni 1829 diesem Ereignisse eine zu große Wichtigkeit bei, um es hier mit Stillschweigen zu übergehen.

Nachdem die hiesige Provinzialloge Friedrich durch ihre bisherige Mutter, die Ehrw. Großloge zu London, auf geziemendes Ansuchen aus ihrem Tochterverhältnisse entlassen war und unterm 27. December 1827 förmliche Dimissoriales erhalten hatte, war von dem Ehrwürdigst-Durchlauchtigsten Br. Herzog von Cumberland, Königl. Hoheit, welcher den ersten Hammer der neuen Großloge anzunehmen geruht hatte, der 1. November 1828 zur Installation derselben bestimmt, welche in solenner Weise vollzogen wurde, indem der Ehrwürdigst-Durchlauchtigste Großmeister die Arbeitsloge wie die darauf folgende Tafelloge leitete.

Unvergeßlich hat die Erinnerung an diesen Tag in den Herzen der BBr. fortgelebt, und dankbar hat das Geschlecht, das heute an der Arbeit steht, den Königlichen Sohn des zum höheren Osten eingegangenen Königlichen Vaters nach fast einem Menschenalter an derselben Stätte begrüßt.

Unter den Beamten der neuen Großloge waren viele Mitglieder der Loge zum schwarzen Bär, namentlich die BBr. Heiliger, als Vice-Deputirter Großmeister, Blumenhagen als Großredner, Ebeling als Großschwertträger, Taberger als dep. erster Großaufseher u. A.

Auch in den vereinigten Logen Friedrich zum weißen Pferde und zum schwarzen Bär begannen nun die Arbeiten mit erhöhtem Eifer.

Eine eigentliche Geschichte der Loge aus dieser Zeit läßt sich nicht wohl schreiben, weil die Zeit noch zu nahe liegt, um schon Gegenstand einer objectiven Besprechung zu sein; wir beschränken uns deshalb schließlich auf die Mittheilung einzelner besonders wichtiger Ereignisse.

Im Jahre 1832 wurde die seit 8 Jahren bestehende engere Verbindung der Loge zum schwarzen Bär mit der Loge Friedrich zum weißen Pferde in freundlicher Übereinkunft der beiden Logen wieder aufgehoben und dadurch die freiere Selbstständigkeit der beiden Logen wieder hergestellt. Wenn das äußere Band so gelöst wurde, so hat doch das Band der innigsten Liebe stets diese beiden Logen zu gemeinsamem Streben auf das Engste verknüpft.

Am 6. März 1836 wurde in der Loge zum schwarzen Bär das 50jährige Maurerjubiläum des allverehrten Königs, Wilhelm des Vierten, festlich begangen. Erhöht wurde die Feier noch durch das gleichzeitige 50jährige Jubiläum eines verdienten und geliebten Mitgliedes der Loge, des Brs. Koch.

Seit dem am 6. Mai 1839 erfolgten plötzlichen Tode des Brs.

Blumenhagen übernahm der Br. Consistorialrath Dr. theol. Brandis den ersten Hammer der Loge, den er bis zu seinem Tode geführt hat.

Wie groß die Liebe der BBr. zu diesem ihrem hochverehrten Meister war, zeigte sich bei vielen Gelegenheiten, namentlich am 20. December 1841, als des S. E. Meisters 67. Geburtstag in einer außerordentlichen Loge gefeiert wurde, und bei dem 50jährigen Maurerjubiläum des geliebten Meisters am 25. August 1853. (Vergl. Festloge zur Feier des 50jährigen Maurerjubiläums des S. E. Meisters vom Stuhl Br. Brandis in der St. Johannisloge zum schwarzen Bär im Oriente von Hannover am 25. August 1853. Hannover. Druck von Br. Culemann 1853. Mit dem Portrait des Jubilars.)

Nach dem bei dieser Gelegenheit von dem Jubilar selbst bei der Tafelloge mitgetheilten Abrisse seines Lebens wurde er am 20. December 1774 geboren. Seit 1802 war er Conrector an der Schule zu Einbeck, wo er am 25. August 1803 in der Loge Georg zu den drei Säulen die Maurerweihe erhielt. Im folgenden Jahre erhielt er den zweiten und dritten Grad und war von da an 13 Jahre lang Redner und Vorbereitender in jener Loge.

Von 1816—24 gehörte er der Loge zum stillen Tempel in Hildesheim an und erhielt in der mit ihr verbundenen Schottenloge den vierten und fünften Grad. 1831 kam Brandis nach Hannover und wurde der Loge zum schwarzen Bär affiliirt, der er bis zu seinem Tode in hingebender Liebe die reiche Kraft seines noch jugendfrischen Geistes weihte. Möge sein Andenken in Segen bleiben!

Aus den letzten Jahren verdient noch besonders hervorgehoben zu werden, daß die Ereignisse des Jahres 1848 und ihre Folgen, wenn auch nicht spurlos, so doch ohne tiefer gehende Erschütterungen über die ger. u. vollk. Loge zum schwarzen Bär dahingegangen sind, deren erster Hammer nach dem Tode des s. e. Brs. Brandis in die kräftige Hand des Brs. Krüger übergegangen ist.

So hat die Loge zum schwarzen Bär in einer ununterbrochenen Wirksamkeit von fast 85 Jahren zwischen Z. u. W. ihre Kraft und ihre maurerische Würde bewährt, ihre Vergangenheit hat sie der hohen Ehre werth gemacht, dem Durchlauchtigsten Protector der Maurerei im Königreiche Hannover, Sr. Majestät dem Könige Georg V., am 14. Januar 1857 die maurerische Weihe zu ertheilen.

Möge die ger. u. vollk. Loge zum schwarzen Bär ihrer Vergangenheit stets eingedenk bleiben und in ihr die Verpflichtung zu rüstiger Thätigkeit an dem heiligen Baue erblicken, der ihr anvertraut ist; möge es auch

dann, wenn das jetzige Geschlecht zum ewigen Osten eingegangen ist, nie an Arbeitern fehlen, die mit reinen Herzen und reinen Händen zum Altare der Wahrheit treten!

Verzeichniß der hammerführenden Beamten
vom 17. März 1774 bis Johannis 1858.

I. Stuhlmeister:

1) Br. Adolf Ludwig v. Spörcken, Capitain, später Rittmeister und Ober-Adjudant der Cavallerie, 17. März 1774 — dahin 1780, 1781 — 1782.
2) Br. Victor Leberecht v. Trew, Major in der Artillerie, 1780 — 1781 und 1782 — 1783.
3) Br. August Wilhelm v. d. Osten, Capitain im Garde-Regimente, 1783 — 1785.
4) Br. Johann Bodo Lampe, Königl. Leibchirurg, 31. März 1785 — 1802.
5) Br. Christian Friedrich Wehner, Geheimer Canzlei-Secretair, 1802 — 1805, 1806 — 1810.
6) Br. Johann Lorenz Taberger, Ober-Hospital-Chirurg, 1805 — 1806.
7) Br. Georg Heinrich Christoph Heiliger, Stadtsecretair, später Hypothekenbewahrer, Vice-Syndicus, zuletzt Königl. Rath und Stadtgerichtsdirector, 1810 — 1821; von da an bis zu seinem Tode im Jahre 1854 Ehrenmeister der Loge.
8) Br. Georg Heinrich Deicke, Kaufmann und Diaconus, später Senator, 1821 — 1826.
9) Br. Philipp Wilhelm Georg August Blumenhagen, Dr. med., 1826 bis zu seinem Tode am 6. Mai 1839.
10) Br. Joachim Friedrich Christoph Brandis, Dr. theol., Consistorialrath und General-Superintendent, 1839 bis zu seinem Tode 1854.
11) Br. Heinrich Ludolph Krüger, Baurath, seit 1854.

Als deputirte Meister werden genannt die BBr.: Lampe, v. d. Osten, G. L. Mertens, Lieutenant in der Artillerie, v. Trew, G. W. Ritter, Capitain in der Artillerie, Wehner, F. W. v. Drieberg, Capitain im 10ten Inf.-Reg., H. v. Meerheimb, Major, H. D. Graeffe, Capitain im 8ten Inf.-Reg., Taberger, C. F. W. Wölffer, Kaufmann, G. F. Rupstein, Prediger, Blumenhagen, Deicke, C. P. L. Oeltzen, Stadtsyndicus, Brandis, J. G. Taberger, Dr. med., Hofmedicus und Stabsarzt, L. v. Wissel, Oberstlieutenant, Krüger, L. W. Siemsen, Bibliothekar, W. Nöldeke, Dr. ph. und Schuldirektor.

II. Erste Aufseher:

1) v. Linsingen, Major im Regimente Prinz von Wallis, 1774 — 1775.
2) J. F. Arenhold, Lieutenant im Regimente von Estorff, 1775 — 1776.
3) G. L. Müller, Lieutenant im Ingenieur-Corps, 1776 — 1777.
4) G. L. Martens, Fähnrich in der Artillerie, 1777 — 1779.
5) J. L. Hogrewe, Capitain im Ingenieur-Corps, 1779 — 1782.
6) R. E. Rasch, Advocat, 1782 – 1783.

7) H. v. Meerheimb, Rittmeister in der Garde du Corps, 1783—1785.
8) P. v. Hugo, Lieutenant im 10ten Inf.-Reg., 1785—1786.
9) L. W. O. v. d. Bussche, Capitain im Garde-Reg. zu Fuß, 1786—1787.
10) J. A. A. v. Grütter, Major im Garde-Reg. zu Fuß, 1787—1788.
11) F. W. v. Drieberg, Capitain im 10ten Inf.-Reg., 1788—1789.
12) J. C. v. Pufendorf, Capitain im 10ten Inf.-Reg., 1789—1793.
13) O. D. S. Mackenthun, Hof-Küchschreiber, 1793—1795.
14) J. G. Stoffregen, Gerichtsschreiber, 1795—1802 und 1803—1811.
15) F. W. v. Hartwig, Capitain im 2ten Inf.-Reg., 1802—1803.
16) J. H. Benecke, Fabrikant, 1811—1814.
17) G. H. Deicke 1814—1816.
18) C. H. G. Beste, Kaufmann, 1816—1827.
19) A. G. W. Müldener, Gerichtshalter, 1827—1832.
20) J. J. L. Elster, Advocat und Notar, 1832—1834.
21) G. O. Hotzen, Capitain im Garde-Grenadier-Bataillon, 1834—1844.
22) G. F. Jördens, Kaufmann, 1844—1857.
23) J. C. König, Rentier, seit 1857.

III. Zweite Aufseher:

1) G. C. Müller, Lieutenant im Ingenieur-Corps, 1774—1775.
2) R. E. Rasch, Advocat, 1775—1777.
3) J. L. Hogrewe, Hauptmann im Ingenieur-Corps, 1777—1779.
4) H. v. Meerheimb, Lieutenant in der Garde du Corps, 1779—1782.
5) H. B. A. v. Jastrow, Lieutenant im Regimente von Linsingen, 1782—1783.
6) C. F. Wehner, Geh. Canzlei-Secretair, 1783—1785, 1793—1795.
7) J. U. L'Ange, Rittmeister und Adjudant in der Garde du Corps, 1785—1786, 1787—1793.
8) J. A. v. Grütter, Capitain in der Fußgarde, 1786—1787.
9) G. B. F. Haucke, Hof-Küchschreiber, 1795—1796, 1802—1803.
10) J. H. Benecke, Kaufmann, 1796—1802, 1805—1811.
11) J. N. M. Stolze, Capitain in der Artillerie, 1803—1805.
12) P. F. H. v. Würthen, Oberst und Platzcommandant, 1811—1812.
13) C. H. G. Beste, Kaufmann, 1812—1816.
14) C. Hühne, Kaufmann, 1816—1819, 1820—1821.
15) A. G. W. Müldener, Gerichtshalter, 1819—1820, 1821—1827.
16) J. J. L. Elster, Advocat und Notar, 1827—1832.
17) J. G. Taberger, Dr. med. und Hofmedicus, 1832—1840.
18) G. F. Jördens, Kaufmann, 1840—1844.
19) J. W. Glahn, Weinhändler, 1844—1857.
20) H. C. C. Krieger, Rath, seit 1857.

Geschichte der Loge zur Ceder.

Von Br. Richter.

Wollte man die Geschichte einer Loge nach äußerlichen Schicksalen, nach besonders einflußreicher Wirksamkeit auf die übrige Maurerwelt oder nach Begebenheiten bemessen, die auf die Umgestaltung ihres eignen Wesens und ihrer innern Eigenthümlichkeit von Wichtigkeit gewesen, so wäre allerdings die Geschichte der Loge zur Ceder von sehr geringer Bedeutung. Setzen wir aber das Wesen der Geschichte in die Entwickelung der dem historischen Objecte zum Grunde liegenden Prinzipien und in die Entfaltung und Anwendung der ihm innewohnenden Kräfte, so mögte die Darstellung des Bestandes und allmäligen Wachsthums der Ceder in dem Zeitraume von 1776—1857 in vollem Maße das Interesse in Anspruch nehmen, welches ein durchaus naturgemäßer, durch keinerlei Sprünge und fremdartige Einwirkungen beeinflußter Entwickelungsgang auf den Beschauer unwillkürlich ausübt. Man kann die Ceder mit einem Baume vergleichen, der mit den Jahren still und

gleichmäßig herangewachsen ist, weil keine Verpflanzung in andern Boden und kein Wechsel der Behandlungsart seine ursprüngliche Weise geändert hat. Vom Anfang ihres Bestehens an trägt die Loge zur Ceder den Charakter des entschiedenen und streng durchgeführten Conservativismus.

Es erklärt sich dieses Gepräge aus zwei Gründen. Die Stiftung der Loge fällt in eine Zeit, wo die Sache der Maurerei von den trüben Elementen, die namentlich in der Mitte des 18. Jahrhunderts mancherlei Ausartungen und Verirrungen hervorbrachten und deshalb zu einem häufigen Wechsel der Systeme Veranlassung gaben, fast völlig geklärt war. Es war bereits der Maurerei das bestimmt begränzte Gebiet des sittlichen Lebens angewiesen und jenem bedauernswerthen Unfuge einzelner Abenteurer, Schwärmer und Betrüger, die die Geheimnisse der königlichen Kunst für ihre eignen Zwecke auszubeuten trachteten, dadurch ein Ziel gesteckt. Neue Systeme konnten das eigentliche Wesen der Maurerei nicht mehr alteriren, sondern höchstens dem Zeitgeschmacke Rechnung tragen in der Umgestaltung der äußerlichen Formen. — Dazu kommt nun, daß die Loge zur Ceder von Anbeginn an einer bestimmten Schicht der Gesellschaft erwachsen ist. Wie die ersten Stifter der Loge Männer aus keineswegs hohen und einflußreichen, aber geachteten bürgerlichen Stellungen waren, so gehören mit sehr wenigen Ausnahmen ihre sämmtlichen Mitglieder der gebildeten bürgerlichen Classe an. Kaufleute, Künstler, Ärzte, Geistliche sind vorzugsweise in ihr vertreten. Es hat wenige Persönlichkeiten unter ihnen gegeben, die durch äußerliche Verhältnisse, auch wenn sie gewollt hätten, im Stande gewesen wären, den Entwickelungsgang der Loge in Bahnen hineinzuführen, welche dem ruhigen und besonnenen Wesen einer Brüderschaft nicht entsprachen, deren große Mehrzahl ihrer ganzen Bildung nach an der alten ernsten und frommen Weise festhielt und eben in den altehrwürdigen Formen ihrer Maurerei ihre sittliche Erbauung mit Eifer suchte und fand. Daher ist die Loge zur Ceder treu bei dem anfänglich angenommenen Systeme, dem sogenannten schwedischen, von Zinnendorf geblieben, und es sind nur wenige unwesentliche Punkte im Rituale, welche im Laufe der Zeit fast unmerklich einige Modificationen erhalten haben.

Über die Stiftung der Loge enthält das älteste Protocollbuch folgende kurze Nachricht:

„Im Jahre 1776 vereinigten sich drei Kaufleute, Conrad Heinrich Richelmann [1]), Gotthilf Friedrich [2]) und Johann Friedrich Winkel-

[1]) Kaufmann zu Hannover, aufgenommen 1766 zu Sedan in Frankreich.

[2]) Gotthilf Friedrich Winkelmann, Hofagent und Kaufmann zu Hannover.

mann [3]), um eine Loge zu errichten. Die vielen Hindernisse, welche sie bei diesem Unternehmen finden würden, waren ihnen hinlänglich bekannt; sie wurden aber dadurch nicht abgeschreckt, diese gute Sache mit allem Eifer durchzusetzen. Sie arbeiteten anfangs ganz für sich in der Stille und waren in ruhiger Erwartung, ob sich noch andere Männer finden würden, die der Aufnahme in ihrer Loge würdig wären. Um einen recht dauerhaften Grund zu ihrer Loge zu legen, so waren sie bei der Wahl der Aufzunehmenden sehr vorsichtig. Der rechtschaffene Mann wurde unentgeltlich Maurer, und weder Rang noch Geld konnten den Nichtswürdigen den Eintritt in die Loge erleichtern."

„Die Anzahl echter Freunde wurde immer stärker, sie bestand schon aus folgenden Personen: Richelmann, G. F. Winkelmann, H. F. Winkelmann, Kebe [4]), Linde [5]), Jacobi jun. [6]), Münter [7]), Jacobi sen. [8]), Rehberg [9]), Hüpeden [10]). Außerdem Polchau [11]), bisher Besuchender bei der Loge zum schwarzen Bär, Ganz [12]) und Müller [13]), beide Letztere Mitglieder der Loge zum schwarzen Bär. Beim Eintritt dieses vortrefflichen Mannes erhielt nun erst unsere Loge den ihr noch fehlenden Glanz. Durch seinen Fleiß wurden die Arbeiten vollkommener, und wir hörten auf, in der Stille Maurer zu sein. Er veranstaltete alsbald eine Zusammenkunft und entwarf ein Schreiben an die große Landesloge zu Berlin um eine Constitution. Der hochw. Provinzial-Großmeister Br. von Spörcken erhielt hierauf von der großen Landesloge den Auftrag, die Loge zu rectificiren. Es wurden also die Stifter dieser Loge Richelmann, die beiden Winkelmänner mit allen ihren aufgenommenen BBrn. durch einen feierlichen Handschlag der allgemeinen Stiftung einverleibt."

---

3) Kaufmann zu Hannover.
4) Johann Daniel Kebe, Buchhalter, später Revisor, zu Hannover, † 8. Nov. 1823.
5) Friedrich Detlef Linde, Musikus zu Hannover, † 13. Juli 1781.
6) Johann Conrad Jacobi, Kaufmann zu Hannover, † 1792.
7) Gottfried Franz Münter, Advocat und Hofgerichts-Procurator zu Hannover.
8) Anton Heinrich Friedrich Jacobi, Kaufmann zu Hannover, † 1792.
9) Friedrich Wilhelm Rehberg, Kunstmaler, zu Rom.
10) Georg Heinrich Hüpeden, Garnison-Auditeur zu Hannover.
11) Friedrich Christoph Polchau, Pastor zu Lenthe, später in Sudwalde, zuletzt zu St. Dionys.
12) Johann Philipp Ganz, Hof-Kupferstecher zu Hannover.
13) Gotthard Christoph Müller, Lieutenant beim Ingenieur-Corps.

Am 26. April 1777 wurde demgemäß „an diesem Orte eine zwote gesetzmäßige verbesserte und vollkommene Freimaurerloge errichtet“ und das Gesuch um eine Constitution an die große Landesloge von Deutschland in Berlin erlassen. Der von Br. Münter vorgeschlagene Name „zur rothen Ceder“ wurde bei Ertheilung der Constitution einfach in „zur Ceder“ umgeändert. Als eigentlicher Stiftungstag der Loge gilt der 20. September 1777, an welchem Tage die förmliche Constitution durch den Großmeister Jacob Mumssen und den deput. Großmeister Friedrich von Castillon zu Berlin gegeben ward. Das Verhältniß der Loge gestaltete sich hiernach so, daß sie unter dem Schutze und der Constitution der Großloge von Deutschland und zwar zunächst als Tochterloge unter der Provinzialloge von Niedersachsen zu Hamburg stand. Aus diesem Verhältnisse resultirt die Individualität und die Arbeitsart der Loge zur Ceder. Sie stand damit auf dem Boden der sogenannten christlichen Maurerei, deren Grundzug in der consequenten Durchführung der christlich-sittlichen Principien gegenüber einer Richtung bestand, welche mit einem gewissen Indifferentismus gegen die Basis des positiven Christenthums den allgemeinen Humanitäts-Ideen huldigte. Den Juden war nicht allein die Aufnahme, sondern auch die besuchsweise Theilnahme an den Logenarbeiten ausdrücklich verwehrt. Leider fehlen in unserm Archive alle auf die uralte, ohne Zweifel schon durch Zinnendorf begründete Verbindung mit der Großloge von Schweden bezüglichen Documente. So viel steht aber fest, daß die Großloge von Schweden die Loge zur Ceder bis in die jüngsten Zeiten unter die Zahl der ihr befreundeten aufzunehmen pflegt, so wie auch in der Zeit des Durchmarsches schwedischer Truppen zu wiederholten Malen schwedische Officiere in der Ceder sich recipiren oder befördern ließen.

Die Stellung der Loge zur Ceder zu ihren beiden Schwesternlogen im hiesigen Oriente gestaltete sich ebenfalls naturgemäß nach ihrem Verhältnisse zu der großen Landesloge. Während mit der Loge zum weißen Pferde wegen der Verschiedenheit der Arbeitsweise im Anfange gar keine brüderliche Verbindung, ja vielmehr ein gewisser feindlicher Gegensatz bestand, der erst allmälig mit fortschreitender Läuterung der maurerischen Bestrebungen sich verwischte (vornämlich seit dem Jahre 1789, wo von Seiten der großen Landesloge alle Logen, die von der großen Loge von England außerhalb der preußischen Staaten constituirt waren, so wie die vereinigten Logen in Deutschland, welche den Herzog Ferdinand von Braunschweig für ihren Großmeister erkannten, ausdrücklich als gesetzmäßig anerkannt wurden), war die Loge zum schwarzen Bär die natürliche Verbündete der Ceder, mit der sie als unter derselben Großloge und nach

demselben Systeme arbeitend in so enger Beziehung stand, daß bis zum Jahre 1782 die Beförderungen in den zweiten und dritten Grad wahrscheinlich ohne Ausnahme für die letztere von jener vollzogen wurde. Auch benutzte die Loge zum schwarzen Bär eine Zeitlang gegen eine gewisse Entschädigung das von der Loge zur Ceder gemiethete Local, und es bestand die Einrichtung, daß die beiden innig verbundenen Schwesternlogen das Johannisfest gemeinschaftlich mit alternirendem Vorsitze begingen. Dieses Verhältniß änderte sich einigermaßen 1785. Nachdem in der Loge zum schwarzen Bär eine Differenz eingetreten und in Folge davon ein Theil der BBr. unter eine Constitution von Regensburg sich stellte, mußte um so mehr eine Trennung zwischen der Ceder und dieser eintreten, als auf die Bitte der treu gebliebenen BBr. Ritter, Rasch und von Treu die große Landesloge diesen Brüdern und ihren Gleichgesinnten gestattete, unter dem alten Namen fortzuarbeiten, dagegen entschieden allen Verkehr mit der andern Parthei, die ebenfalls sich den alten Namen bewahrte, verbot. Selbst als die letztere 1786 mittheilte, daß sie von der großen Loge von England eine neue Constitution erhalten habe, fand keine Wiedervereinigung statt. Dagegen bestand ein brüderliches Verhältniß mit dem unter der großen Landesloge von Deutschland verbliebenen Theile der Loge zum schwarzen Bär fort, und es findet sich in den Protokollen die Notiz, daß in der Loge zur Ceder 1788 keine neue Beamtenwahl stattfand, da man mit Zuversicht eine Verbindung mit dem schwarzen Bär erwartete. Kam diese nun auch nicht zu Stande, so hat doch die unter der Hammerführung des Br. Ritter in den Verzeichnissen der Landes-Großloge von jener Zeit an längere Jahre hindurch wieder aufgeführte Loge zum schwarzen Bär in der innigsten Brüderlichkeit mit der Loge zur Ceder gelebt, wie die gemeinschaftliche Feier des Johannisfestes beweiset, bei welcher Gelegenheit im Jahre 1796 auch die letztere von der Schwesterloge 30 Exemplare des von jener herausgegebenen neuen Liederbuches zum dankbar angenommenen Geschenk erhielt. Von der Zeit an haben die drei Schwesternlogen im hiesigen Oriente einträchtig und brüderlich zu einander gestanden.

Die Führung des ersten Hammers der Loge wurde bei ihrer Entstehung dem Br. Conrad Heinrich Richelmann übergeben. Zwar wurde schon vor ertheilter Constitution um Johannis 1777 auf den Vorschlag dieses bescheidenen Mannes der Br. Müller seiner ausgezeichneten Eigenschaften wegen zum Meister vom Stuhle erwählt; da aber derselbe früher der Loge zum schwarzen Bär angehört und seine neue amtliche Stellung in der Ceder Bedenken bei vielen seiner ehemaligen BBr. erregt hatte, so wurde von Seiten des Provinzial-Großmeisters von Spörcken die Bestäti-

gung verweigert, ja sogar die Ertheilung der Constitution in Zweifel gestellt. Und obgleich die Loge zur Ceder nicht verfehlte, gegen diesen allerdings bedenklichen Eingriff in das freie Wahlrecht Beschwerde zu erheben, so hielt es doch der Br. Müller für angemessen, zu resigniren, worauf Br. Richelmann den Vorsitz wieder übernahm, den er bis einige Wochen vor seinem Tode fortgeführt hat.

Unter der Leitung dieses trefflichen Mannes konnte es nicht fehlen, daß das innere geistige Leben der Loge sich kräftig entwickelte. Richelmann war ein durchaus maurerischer Charakter. War er gleich nicht mit glänzenden Geistesgaben ausgerüstet, so war er doch ein Mann von klarem und praktischem Verstande, und was mehr als das Alles bedeutet, ein Mann von dem wärmsten und edelsten Herzen. Sein hoher sittlicher Ernst, seine reine Frömmigkeit, seine aufrichtige Begeisterung für alles Gute und Rechte, sein herzliches Wohlwollen und sein unermüdlicher Eifer für die Sache der Maurerei machten ihn zum wahren Meister in der königlichen Kunst. Er erwärmte unwillkürlich alle Gemüther, die in seine Nähe kamen, und wie sein schlichtes Wort wahre Maurerweisheit war, so war sein fleckenloser Wandel ein rechtes Maurervorbild für die Brüder. Seine Milde, so wie seine strenge Unparteilichkeit setzten ihn in den Stand, unter den Mitgliedern der Loge bei aller Verschiedenheit persönlicher Anschauungsweise und persönlicher Interessen ein wahrhaft brüderliches Verhältniß zu erhalten. Dazu verstand es Richelmann, eine solche Freudigkeit zu Logenarbeiten bei den BBrn. zu wecken, daß eine Menge von Kräften und Talenten sich bestrebte, den Flor der jungen Bauhütte zu fördern. Darum genoß er die ungetheilte Liebe und Hochachtung, und selbst da seine Kräfte abnahmen, folgte ihm das Vertrauen seiner Brüder ungeschwächt in sein ehrwürdiges Greisenalter.

Unter den BBrn., die zu seiner Zeit um die Loge sich besonders verdient gemacht haben, sind folgende zu nennen:

Georg Heinrich Hüpeden,
Ludwig Anton Schmale [14]),
Martin Bernhard Hausmann [15]),
Friedrich Philipp Bamberger [16]),
Johann Conrad Achatius Hölscher oder Holscher [17]),

---

14) Ludwig Anton Schmale, Hofkramer zu Hannover, † Februar 1794.

15) Kaufmann zu Hannover, † 1803.

16) Kaufmann zu Hannover.

17) geb. 1755, Superintendent zu Münder, darauf zu Ronnenberg, † als Ober-Consistorialrath zu Hannover 1840.

Johann Heinrich Ludwig Prieser [18]),
Johann Heinrich Julius Prieser [19]),
Johann Thomas Ludwig Wehrs [20]),
Heinrich August Reinecke [21]),
Georg Friedrich Unruh [22]),
Franz Heinrich Reinhard Böhme [23]),
Georg Friedrich von Wehrs [24]) und
Georg Carl Ludwig Meißner [25]).

Was die äußern Verhältnisse der Loge in jener frühern Zeit anbetrifft, so überrascht einigermaßen der sehr bedeutende Zuwachs der Mitglieder. Wenn wir aber die Zeitumstände in's Auge fassen und bedenken, wie sowohl vor wie während und unmittelbar nach der Revolution jedes edle und sittliche Gemüth inmitten der Hohlheit und Haltlosigkeit, wie sie damals auf dem öffentlichen wie auf dem Privatleben lag, gleichsam nach einem frischen Lebensquell, nach einer Stätte verlangen mußte, wo ihm das Wahre und Höhere geboten wurde, wo es Frieden fand in der Unruhe der Zeitläufte und einen neutralen Boden in dem Sturme und Drange vielfach zerspaltener Interessen, so mag uns der Eifer nicht befremden, mit welchem so viele tüchtige und brave Männer dem Bruderkreise jener Loge sich zugesellten. Ungeachtet dieser raschen Vermehrung der Mitglieder waren jedoch die pecuniären Umstände der Loge keineswegs glänzend. Bereits 1789 war eine drückende Schuld von 150 Thlr. vorhanden, und im folgenden Jahre ging man ernstlich mit dem Plane um, nur ein Zimmer zur Aufbewahrung der Geräthschaften zu miethen, die Versammlungen selbst aber abwechselnd bei dem einen und andern der BBr. in dessen Wohnung abzuhalten, wobei man den dienenden BBrn. eine Pension von monatlich 2 Ggr. aussetzte. Jedoch half die Opferfreudigkeit einiger BBr., namentlich des Br. Schmale und des Br. Soltenborn [26]) aus der größten Verlegenheit, und es wurden Maßregeln getroffen, die öconomischen Verhältnisse dadurch besser zu ordnen, daß einerseits die Receptions- und

---

18) Kaufmann zu Hannover, † 1814.
19) Brauer und Bürger zu Hannover, auch Registrator.
20) Pastor zu Kirchhorst, dann zu Isernhagen, † 1811.
21) Advocat in Hannover, später Lieutenant im Landdragoner-Corps, † 1836.
22) Lehrer, später Hofküchschreiber, zu Hannover.
23) Advocat zu Hannover, † 1827.
24) Hofrath, Herzogl. Meklenb.-Strelitzscher Geh. Legationsrath, zu Hannover, † 1818.
25) Kriegssecretair und Syndicus zu Hannover, † August 1821.
26) Christian Wilhelm Soltenborn, Advocat zu Münder, † 1801.

Beförderungsgebühren in weniger ausgedehntem Maaße erlassen, andererseits aber die BBr. zu einer pünktlichen Bezahlung der Jahresbeiträge veranlaßt wurden. Wenige Jahre nachher befanden sich die Finanzen der Loge in einem durchaus geordneten Zustande, und als die schweren Kriegszeiten anbrachen und die französische Occupation wie über dem ganzen Lande, so besonders über der Stadt Hannover mit wahrhaft unerschwinglicher Last lag, sah sich die Loge zur Ceder nicht allein in der Lage, ihre regelmäßigen Arbeiten ununterbrochen fortsetzen zu können, sondern sie vermochte es, aus ihren Mitteln zur Linderung der allgemeinen Noth beizutragen. Überhaupt waren jene Zeiten recht geeignet, die Kraft und Wahrheit des maurerischen Lebens zur Geltung zn bringen. Wir dürfen es unsern Vorfahren nachrühmen, daß sie in jenen schwierigen Zeiten als wahre Maurer sich gezeigt haben. Mit geräuschloser Thätigkeit haben sie viel Gutes gewirkt, vielem Bösen gewehrt. Sie haben ihren Patriotismus bewährt, nicht auf den Schlachtfeldern, aber da, wo er nicht minder rein und hoch und wichtig ist, in den stillen Kreisen des bürgerlichen Lebens, wo sie mit Rath und That ihren Mitbürgern zur Hand gingen, den Unglücklichen halfen, die Verzagten ermuthigten und die Herzen bereiteten und stärkten auf den kommenden bessern Tag. Sie haben als echte Hannoveraner ihre Loyalität bewiesen, nicht durch äußere Ostentationen, sondern dadurch, daß sie von dem fremdländischen eingedrungenen Wesen sich entschieden fern hielten und Alles vermieden, was sie mit demselben irgend in Verbindung bringen konnte. Als darum unterm 15. September 1803 die Schwesterloge Friedrich zum weißen Pferde anzeigte, daß sie sich wegen der Ungunst der Zeiten genöthigt sehe, für's Erste sich zu dissolviren und ihr Logenhaus dem französischen Militair zur Errichtung einer Loge einzuräumen, ward den BBrn. entschieden untersagt, diese neue Loge zu besuchen. Eben so wurde die Feier des Stiftungsfestes ganz geheim abgehalten um der französischen BBr. willen. Gerade der Umstand, daß die Loge zur Ceder kein eignes Local besaß, überhaupt der äußern Berühmtheit entbehrte, bewirkte, daß sie mehrere Jahre lang, ohne irgend die Aufmerksamkeit der fremden Machthaber auf sich zu ziehen, ungestört in ihrer Arbeit verharren konnte. Dessenungeachtet wurde die französische Herrschaft im Lande die Veranlassung zu einer der wichtigsten Begebenheiten in der Geschichte der Ceder. Als unsere Stadt zum Königreiche Westfalen geschlagen wurde, ließ sich mit Recht befürchten, daß die zu jener Zeit in Cassel etablirte Großloge verlangen möchte, daß die Loge zur Ceder sich unter ihren Schutz begeben solle. Um dieses Ereigniß zu verhindern, welches offenbar das ganze Wesen der Loge völlig geändert haben würde,

schien es am gerathensten, dahin zu wirken, daß eine wenigstens zeitweilige Vereinigung mit der Provinzial-Großloge Friedrich zu Hannover, welche als solche bereits von der Großloge zu Cassel anerkannt und mit ihr in Verbindung getreten war, zu Stande gebracht werde. Man durfte unter den obwaltenden Umständen auf brüderliches Entgegenkommen sowohl der Provinzial-Großloge Friedrich als der großen Landesloge in Berlin rechnen, um den bevorstehenden harten Schlag von den hannoverschen BBrn. abzuwenden, zumal da die letztere bereits im Jahre 1808 in der Voraussicht, daß sie keinen hinreichenden Schutz würde gewähren können, für solche Eventualitäten einen leitenden Fingerzeig gegeben hatte. Und diese Hoffnung täuschte nicht. Nach einigen Unterhandlungen mit dem damaligen deputirten Provinzial-Großmeister Br. Kaufmann wurden von Seiten der Provinzialloge die Bedingungen der Loge zur Ceder

1) unverletzte Beibehaltung ihres jetzigen Rituals,
2) völlige Bestätigung ihrer Constitution und der einzelnen Bestimmungen derselben,
3) die Freiheit, bei einer etwaigen künftigen Wiederherstellung der alten Ordnung der Dinge in das vorige Verhältniß zurücktreten zu dürfen,

angenommen und dagegen nur verlangt

1) daß jede Verbindung der Loge zur Ceder, so lange sie sich als Tochterloge zur hiesigen Provinzialloge halte, mit der Provinzial-Großloge von Niedersachsen natürlich aufhören,
2) daß die Repräsentanten der Loge, so lange sie ihr jetziges Ritual behalte, bei Deliberationen der Provinzialloge über das Ritual keinen Theil nehmen,
3) daß die Loge zur Ceder nicht mehr, als die drei Johannisgrade, bearbeiten solle. — In Betreff dieses letzten Punktes war eine Einigung um so leichter, als die Loge zur Ceder nie in den höhern Graden gearbeitet hatte.

Auf Grund dieser Bedingungen wurde nun, nachdem die große Landesloge in Berlin nach kurzen Verhandlungen ihre Zustimmung gegeben, die Vereinigung geschlossen, und am 24. Juni 1810 wurde die neue Constitution durch den durchlauchtigsten Provinzial-Großmeister Br. Carl Herzog von Mecklenburg ertheilt. Das Original der alten Constitution ward wie das Ritual ausdrücklich von der großen Landesloge in Berlin der Loge zur Ceder belassen.

Mit dem Abschlusse dieser wichtigen Angelegenheit, welche die seit der Stiftung der Loge bestehende Verbindung derselben mit der alten Mutter-

loge aufhob, endete auch das treue Wirken des hochw. Br. Richelmann. Nachdem er seiner geschwächten Gesundheit wegen resignirt und in der auf den 13. September 1810 berufenen Wahlloge auf seinen besondern Wunsch die Wahl eines neuen Stuhlmeisters vorgenommen war, starb er bereits in den letzten Tagen des Jahres, und es folgte ihm auf dem Stuhle der Loge

Georg Carl Ludwig Meißner,

der bis zu seinem im Jahre 1821 erfolgten Tode den ersten Hammer unter der aufrichtigsten Liebe und Hochachtung der BBr. führte. Er hatte bereits in den letzten Jahren dem Br. Richelmann als deputirter Meister zur Seite gestanden und eignete sich durch die vortrefflichen Eigenschaften seines Geistes und Herzens, wie durch eine große Geschäftsgewandtheit zu dem ausgezeichneten Amte, welches ihm die Wahl der BBr. übertrug. Er traf die Loge in sehr glücklichen Umständen. Die innigste brüderliche Freundschaft umschloß sie mit den beiden Schwesternlogen im hiesigen Oriente. Das Verhältniß zu der vaterländischen Provinzialloge Friedrich, so viel natürlicher es schon an sich war, als das zu der auswärtigen großen Landesloge in Berlin, erhielt seine Weihe durch die aufrichtige gegenseitige Anerkennung, so daß die Verschiedenheit der Rituale keinerlei Mißtrauen oder gar Anfeindung hervorrief. Dazu kam, daß der schwere Druck, der so lange unter der fremden Herrschaft und den unseligen Kriegsjahren auf dem Vaterlande gelastet, gebrochen wurde und mit der Begeisterung der Freiheitskriege, mit der Rückkehr der hannoverschen Regierung und dem süßen Gefühl des Friedens und der wiederhergestellten Ordnung eine geistige Lebensströmung in hohen Wogen durch alle Gemüther zog, die nothwendiger Weise auch in den Arbeitsstätten der Maurerei ihren Wiederhall fand. Die Loge zur Ceder hat damals schöne Tage gesehen, und die Erinnerung an die Arbeits- und Erholungsstunden in dem seit 1812 gemietheten Locale in der Neuen Schenke erwärmt noch heute die alten Herzen der BBr., die zu jener Zeit in der vollen Kraft und Begeisterung der Jugend standen. Unter den damals gefeierten maurerischen Festen werden besonders hervorgehoben eine am 9. December 1815 gehaltene Festloge zu Ehren des anwesenden Herzogs von Cumberland und die durch den feierlichen Besuch von mehreren fremden mit uns unter einem Scepter verbundenen Bauhütten ausgezeichnete Loge am 21. November 1816.

Unter der Hammerführung Meißners verdienen folgende BBr. wegen ihrer Arbeiten für die Loge außer einigen bereits früher genannten aufgeführt zu werden:

Johann Heinrich Philipp [27],
Johann Christian Ludwig Manstädt [28],
Heinrich David Panne [29],
Carl Ludwig Wilhelm Ahles [30],
Julius August Ludwig Brauns [31],
deren Thätigkeit allerdings auch theilweise weit in die folgende Zeit noch hineinreicht.

Zum Nachfolger Meißner's wurde als erster hammerführender Meister der Loge zur Ceder am 13. September 1821

Johann Conrad Achatius Holscher

erwählt, der sich seit langen Jahren als Redner und deputirter Meister vom Stuhl durch sein mildes und leutseliges Wesen, wie durch den gehaltvollen Ernst seiner maurerischen Arbeiten die Herzen seiner Brüder gewonnen hatte. Was ihm bei seinem bereits vorgerückten Alter an Kraft und Energie etwa abging, ersetzten die ungemein tüchtigen jugendlichen Kräfte, die er sich vorzugsweise zur Hülfe nahm, unter denen besonders Brauns und Ahles und des hochw. Meisters eigner Sohn Georg Philipp Holscher [32] hervorragten.

Die Loge der Ceder war zu jener Zeit bereits so consolidirt, ihre Eigenthümlichkeit bereits so ausgeprägt und in das Bewußtsein der einzelnen Mitglieder aufgenommen, dazu die Beziehung zu der Provinzial-Großloge so günstig geregelt, daß die oberste Leitung auch in der Hand eines weniger kräftigen Mannes ruhen konnte und es nur darauf ankam, der natürlichen Entwicklung des maurerischen Lebens ihren stillen und sichern Gang zu lassen.

Die Zeit der Hammerführung des Br. Holscher sen. ist besonders durch drei wichtige Begebenheiten bezeichnet, die Abschaffung der ritualmäßigen Eidesformel, die Übersiedelung in das Local der Loge Friedrich zum weißen Pferde und die Errichtung der Großloge des Königreichs Hannover.

Nachdem eine landesherrliche Verordnung vom 26. Januar 1822 die außergerichtliche Abnahme von Eiden untersagt hatte, glaubte die Provinzialloge auch alle Logeneide unter jenes Verbot stellen zu müssen und ver-

---

27) Herzogl. Meklenb.-Strelitzscher Hof- und Kammer-Agent, † 1826.
28) Advocat und Procurator zu Hannover.
29) Kaufmann zu Hannover, † 1830.
30) Kaufmann zu Hannover, † 1848.
31) Stiftseinnehmer und Commissair zu Hannover, † 1853.
32) Dr. med., Leibchirurgus und Hofrath, † 1852.

langte deshalb unterm 19. November und 22. December 1822 von den ihr als Töchterlogen untergebenen Logen die Abstellung jener Eidesleistung ausdrücklich, während sie dieselbe den übrigen Logen im Lande, die nicht unter ihrer Dependenz standen, nur anheim geben zu müssen glaubte. Es konnte nicht fehlen, daß dieser Beschluß der Provinzialloge in der Ceder das ernsthafteste Bedenken hervorrief. Abgesehen davon, daß man glaubte, das Verbot jenes Eides, der dem Wesen der Maurerei unumgänglich nöthig sei, habe keineswegs der Königlichen Regierung bei Erlaß der Verordnung im Sinne gelegen, trat hier zum ersten Male der Fall ein, wo von Seiten der Provinzialloge im Widerspruch mit dem Vertrage von 1810 ein Eingriff in das verbürgte althergebrachte Ritual geschah, ein Eingriff, vor dessen Consequenzen allerdings die lebhaftesten Befürchtungen sich geltend machen mußten. Obgleich nun die Angelegenheit Gegenstand mehrfacher Verhandlungen wurde, auch man daran dachte, bei Sr. Majestät dem Könige, der selbst Maurer sei, Schritte zu Gunsten des Fortbestandes des maurerischen Eides zu unternehmen, so hielt man nach reiflicher Erwägung und nach bestimmter Erklärung der Provinzialloge, daß hierin keineswegs eine Beeinträchtigung des Rituals gesucht werden dürfe, für's Beste, in pflichtschuldigem Gehorsam gegen die jedem Maurer heiligen Anordnungen des Staats den Eid so lange zu unterlassen, als jene Verordnung der Landesherrschaft vom 26. Januar 1822 bestehe, und einen demgemäß abgefaßten Passus in das Ritual einzufügen, auch bei jeder Reception die alte Eidesformel als historische Reminiscenz vorlesen zu lassen.

Bei der nicht zu verkennenden Unbequemlichkeit, die mit dem Gebrauch eines gemietheten profanen Locals für die Logenarbeiten verbunden war, hatte man bereits zu wiederholten Malen daran gedacht, mit der Schwesterloge Friedrich zum weißen Pferde einen Contract zur Mitbenutzung ihres an der Köbelingerstraße belegenen Hauses zu schließen. Die ersten Unterhandlungen über diesen Gegenstand datiren bereits vom Jahre 1798, wo das bis dahin benutzte Local im Siemeringschen Hause auf der Schmiedestraße aufgegeben wurde. So sehr die Bereitwilligkeit, mit der die Loge zum weißen Pferde uns entgegenkam, anerkannt wurde, so hatten die Verhandlungen doch immer nicht zu einem erwünschten Resultate geführt, bis es bei dem unabweisbaren Bedürfnisse geeigneterer Räumlichkeiten gelang, die Sache zu Stande zu bringen. Ein Hauptverdienst bei dieser das Wohl der Maurerei im hiesigen Oriente wahrhaft fördernden Vereinigung hat der damalige Meister vom Stuhl der Loge Friedrich zum weißen Pferde, der hochw. Br. Boedeker, der die letzten Bedenklichkeiten durch ein höchst brüderliches Schreiben niederschlug, in welchem er seine feste Meinung

aussprach, daß durch die beabsichtigte Einrichtung die Eigenthümlichkeit der Ceder nicht im Geringsten gefährdet werden solle. Der Contract wurde im Jahre 1826 vereinbart, und am 1. Januar 1827 hielt die Loge ihren Umzug.

Das dritte bedeutende Ereigniß unter dem Regimente des hochw. Br. Holscher sen. war die am 1. November 1828 erfolgte Constituirung der Großloge des Königreichs Hannover. So bedeutend diese Begebenheit auch für das Ganze des maurerischen Lebens in den hannoverschen Landen wurde, so ist doch für die Loge zur Ceder im Einzelnen kein besonders wichtiger Moment darin zu suchen, da die neue Großloge nur an die Stelle der früheren Provinzialloge trat und das Verhältniß der Ceder zu ihr, wie es 1810 stipulirt war, in keiner Beziehung alterirt wurde.

Die zunehmende Schwäche des hochbetagten Br. Holscher bewog ihn, das Amt des Stuhlmeisters kräftigern Händen zu übertragen. Nachdem er im Jahre 1830 den Hammer niedergelegt, wurde er mit der wohlverdienten Würde eines Alt- und Ehrenmeisters bekleidet und blieb als solcher bis zu seinem 1840 erfolgten Tode seiner Loge und seinen BBrn. mit inniger Liebe zugethan.

An seiner Stelle erwählten die Brüder seinen Sohn

Georg Philipp Holscher,

welcher in Vereinigung mit dem hochw. deputirten Meister Br. Ahles bereits seit längerer Zeit die Angelegenheiten der Loge thatsächlich geleitet hatte.

Wenn die Darstellung der Geschichte der Ceder unter der Hammerführung Holscher's nur in kurzen Umrissen hier gegeben wird, so geschieht es deshalb, weil es eigentlich eine Geschichte der Gegenwart ist. Die Mehrzahl der BBr., welche zur Zeit berufen sind, auf das äußerliche und innerliche Leben der Ceder einen Einfluß auszuüben, sind aus der Schule dieses Mannes hervorgegangen, haben theilweise bereits unter ihm Ämter bekleidet und sind alle durch die heiligen Bande der dankbarsten und hingebensten Hochachtung so mit ihm verbunden, daß man wahrhaft sagen kann, Holscher lebt noch in der Loge zur Ceder. Man kann die Zeit seiner Amtsführung als die Zeit ansehen, wo die reife Frucht voll und herrlich auf dem Acker stand, die aus der Saat der Mühen und Arbeiten unserer Väter aufgewachsen war. Das conservative Princip der Ceder bewährte sich, und Holscher war ganz der Mann, der geeignet war, die Frucht zur Reife zu bringen und segensreich zu verwenden. Er war eine von den seltenen Naturen, die der Baumeister der Welten gleichsam mit seinen Gnaden und Gaben überschüttet. Seine ganze Persönlichkeit trug

den Stempel der Bedeutendheit. Wie in den Geschäften seines profanen Berufes imponirte er in der Loge durch das Hervorragende seines physischen wie geistigen Wesens, und der Ideenreichthum, die Kraft seiner Begeisterung und die glückliche Leichtigkeit, seine Gedanken und Gefühle Andern gleichsam einzupflanzen, mußten nothwendig ihm den mächtigsten Einfluß auf die Gemüther gewinnen. Daß ein solcher Mann sich fühlte, war natürlich, und es war nicht zu verwundern, daß ihm dieses Selbstgefühl nicht nur manchmal als die Schwäche einer gewissen Eitelkeit ausgelegt wurde, sondern daß es bei seinem sanguinischen Temperamente ihn bisweilen zu Schritten und Handlungen hinriß, die er vielleicht bei ruhigem Gemüthe unterlassen hätte, zumal da Holscher keine Verstellung kannte und gewohnt war, ohne behutsame Rücksichtnahme auf Menschen und Verhältnisse seine Überzeugungen auszusprechen und seinem Ziele nachzugehen. Wenn es die unparteiische Darstellung verlangt, auch diese Schwächen eines bedeutenden Mannes nicht unerwähnt zu lassen, so darf dieses um so dreister geschehen, da in der liebevollen Erinnerung der BBr. sein Bild so schön und herrlich dasteht, daß diese angedeuteten natürlichen Flecken seinen Glanz nicht verdunkeln.

Holscher's Wirksamkeit in der Loge ging vorzüglich auf zwei Bestrebungen hinaus.

Die eine betraf die entschiedene Aufrechthaltung der Eigenthümlichkeit der Ceder, sowohl ihrem ganzen Geiste, wie den Einzelnheiten ihres Rituals und ihrer Gewohnheiten nach. In dieser Beziehung ist besonders hervorzuheben, wie er in Verbindung mit Br. Klop in der Großloge bei Gelegenheit der Judenfrage 1837 und 1838 den ausschließlich christlichen Standpunkt verfocht, wie das gedruckte Gutachten bezeugt.

Die andere Bestrebung des hochw. Meisters war auf die Erweckung und Förderung wahrhaft geistigen Lebens und Arbeitens in der Loge gerichtet, und wie er selbst mit unermüdlichem Eifer Hand an das Werk legte, so fand er in der Zahl seiner BBr. viele, die mit ihm die reichen Erfahrungen des Alters, wie die kräftigen Talente der Jugend und die schönen besondern Gaben des Geistes und Herzens zum Wohle der BBr. verwandten. Welcher Cederaner erinnerte sich nicht mit Ehrfurcht der beiden BBr. Brauns und Mittendorff [33])? In wessen Herzen würden die Namen der beiden zu früh vollendeten BBr. Carl Levin Klop [34]), der die ganze Fülle seines vom Maurer-Ideale durchglüheten Herzens in dem Bun-

[33]) Conrad Heinrich Mittendorff, Lehrer an der Stadttöchterschule zu Hannover, † 1848.

[34]) Hofcapellan, nachher Pastor an der Gartenkirche zu Hannover, † 1840.

desliede ausströmte, und Johann Wilhelm Ernst Credner [35]), des treuen, frommen, edlen Mannes, verklingen? Es möge hinreichen, von den BBrn., die unter Holschers Hammerführung für die Loge mit rastlosem Eifer wirkten, nur einige zu nennen, die bereits zum höheren Orient eingegangen sind:

Damian Franziscus Breul [36]),
Ernst Christian Wiesen [37]),
Friedrich Wilhelm Schütte [38]),
Anton August Hallmann [39]),
Ulrich Friedrich Hausmann [40]),

während die Vielen unerwähnt bleiben mögen, die noch als Zeugen jener Zeit unter dem jüngern Geschlechte den alten Geist und die alten Traditionen der Ceder fortzupflanzen berufen sind.

Unter Holscher's Einflusse und Bemühungen wurde nicht nur die etwas früher errichtete Logen-Wittwencasse, so weit die Verhältnisse es gestatteten, gefördert und ein nach ihm benanntes Stipendium zum Besten von Söhnen von Cederanern behuf ihrer höhern Ausbildung gestiftet, sondern auch das Vermögen der Loge durch eine sorgfältige Verwaltung bedeutend vermehrt. Die Realisirung seiner Lieblings-Idee, die Errichtung einer würdigen Bauhütte, sollte der hochverdiente Mann nicht erleben.

Nachdem die sonst so kräftige Gesundheit Holscher's im Jahre 1850 einen schweren Stoß erlitten, suchte er 1852 noch in dem Bade von Wildbad das Übel zu bekämpfen, das, wie er selbst mit klarem Blicke erkannte, ihn dem Tode zuführte. In seiner Abwesenheit führten die hochw. deputirten Meister Br. Gottfried Justus Achatius Wagener [41]) und Johann Carl Wilhelm Runde [42]) den Vorsitz.

Nach dem am 30. August 1852 zu Wildbad erfolgten Tode Holscher's wurde am 14. October der bisherige Redner der Loge Br. Joh. Th. Alex. Richter [43]) zum Meister vom Stuhl erwählt, der in Gemeinschaft

---

35) Pastor zu Linden, † 1845.
36) Kaufmann zu Hannover, † 1854.
37) Lieutenant, später Justizrath zu Hannover.
38) Kaufmann zu Hannover, † 1852.
39) Kaufmann zu Hannover, † 1848.
40) Director der Thierarzneischule zu Hannover, † 1847.
41) Dr. jur., Advocat und Notar zu Hannover.
42) Kaufmann und Senator zu Hannover.
43) Pastor zu Hannover.

mit dem Br. H. Friedr. Eduard Bokelberg [44]) als deputirtem Meister und den BBrn. Hans Aug. Ludwig Ripe [45]) und Friedr. Gottlob Chr. W. Berger [46]) als Aufsehern die hohe und schöne Aufgabe erhalten hat, die Loge zur Ceder in dem alten Sinn und der alten Weise ihrer Gründer und Pfleger zu erhalten und zu leiten.

44) Wegbaumeister zu Hannover.
45) Generalkasse-Buchhalter zu Hannover.
46) Kaufmann zu Hannover.

Aufnahme Seiner Majestät des Königs Georg V. in den Maurerbund.

14. Januar 1857.

Von Br. Nöldeke.

Am 6. Mai 1856 leitete der Ehrwürdigste Großmeister Br. Reichsgraf Bentink zum letzten Male die Arbeiten der Großloge des Königreichs Hannover. Schon im Laufe des Sommers war derselbe durch seine bevorstehende Verheirathung und durch die Vorbereitung seiner Übersiedelung nach Östreich häufig abwesend und dadurch verhindert, die mit hingebendem Eifer begonnenen Arbeiten zu Ende zu führen. Gegen den Herbst sahen die hannoverschen Brüder den verehrten Großmeister mit aufrichtigem Bedauern ganz aus ihrer Mitte scheiden, um einen bedeutenden Gütercomplex im Kaiserstaate Oestreich anzutreten. Den Gesetzen der neuen Heimat gehorsam, sah sich der allgemein verehrte Bruder mit schwerem Herzen genöthigt, den Großmeisterhammer niederzulegen. Zu den von ihm noch nicht zu Ende geführten Geschäften gehörten auch die Verhandlungen mit den drei

Logen im Königreiche, welche bisher unter preußischen Großlogen arbeiteten, nämlich der Loge „zum großen Christoph“ im Orient Stade, der Loge „Hercynia zum flammenden Stern“ im Orient Goslar und der Loge „zum goldenen Rade“ im Orient Osnabrück, über deren von Sr. Majestät dem Könige befohlenen Anschluß an die Großloge des Königreichs.

Eine in dieser Angelegenheit von der Loge „zum großen Christoph“ im Orient Stade an Se. Majestät gerichtete Immediat-Vorstellung veranlaßte den Allerdurchlauchtigsten Protektor im Laufe des Monats November den Sehr Ehrwürdigen Stuhlmeister der Loge „zum schwarzen Bär“, Br. Krüger, zu mehreren Audienzen zu befehlen, um von demselben Vorträge in dieser Angelegenheit entgegenzunehmen. Bei dieser Gelegenheit geruhten Se. Majestät auch die bevorstehende Großmeisterwahl zu erwähnen und Mittheilungen über die Wünsche der Großloge in dieser Beziehung, so wie über die Bestrebungen der Freimaurerei im Allgemeinen von dem Br. Krüger entgegenzunehmen, welche das der Freimaurerei oft bewiesene Allerhöchste Wohlwollen in dem Grade steigerten, daß Se. Majestät endlich auszusprechen geruhten, nur ein Umstand habe Allerhöchst-Sie früher sowohl als auch jetzt davon zurückhalten können, Selbst dem Bunde beizutreten, — das sei das Verhältniß der Freimaurerei zum Christenthume. Sei aber die Großloge bereit, die Arbeiten der Logen im Lande auf das christliche Princip zu gründen, so würden Allerhöchst-Sie gern dem Bunde beitreten und Allerhöchst-Selbst den Hammer des Großmeisters annehmen.

Am 28. November 1857 theilte Br. Krüger der unter Hammerführung des Ehrwürdigsten deputirten Großmeisters Br. Taberger versammelten Großloge diese Allerhöchste Willenserklärung Sr. Majestät mit.

Wenn gleich das Verfahren der Großloge stets dem von Sr. Majestät gewünschten Principe entsprechend gewesen war, wenn namentlich auch bisher mit wenigen Ausnahmen in den Logen des Vaterlandes nur Christen recipirt und affiliirt waren, so handelte es sich jetzt doch um eine bestimmte Anerkennung eines Princips, welches bisher nicht ausdrücklich an die Spitze des Grundstatuts gestellt war. Eine so bedeutende Veränderung konnte die Großloge ohne vorherige Anhörung der Töchterlogen nicht aussprechen, sie beschränkte sich deshalb darauf, einen schon am 21. April 1838 gefaßten Beschluß einstimmig zu erneuern, welcher dahin lautet, daß bei den Logen des hiesigen Großlogen-Verbandes Juden zur Reception oder Affiliation nicht zugelassen werden sollten, und erklärte zugleich, daß bei der bevorstehenden Revision der Statuten selbstverständlich die betreffende Bestimmung aufzunehmen sei.

In einer am 8. December dem Br. Krüger gewährten Audienz hatte

dieser die Ehre, Sr. Majestät diesen Beschluß der Großloge mitzutheilen. Dieser Beschluß genügte Sr. Majestät nicht völlig, vielmehr wünschten Allerhöchst-Sie eine präcisere Anerkennung des Grundsatzes, daß die Freimaurerei auf rein christlichem Boden stehe. Da Br. Krüger die formellen Bedenken geltend machte, welche einem solchen Beschlusse der Großloge entgegenstanden, geruhten Se. Majestät zu erklären, daß Allerhöchst-Sie unter Voraussetzung der demnächst erfolgenden Ihren Wünschen entsprechenden Erklärung der Großloge geneigt wären, in den Bund der Freimaurer zu treten und setzten den 14. Januar 1857 zur feierlichen Aufnahme fest.

In ihrer Sitzung vom 13. December 1856, wo der S. E. Br. Krüger diese Allergnädigste Entschließung Sr. Majestät mittheilte, erklärte die Großloge unter Voraussetzung der Zustimmung sämmtlicher Töchterlogen, daß bei der bevorstehenden Revision der Statuten der Grundsatz, daß der hiesige Freimaurerverein auf rein christlichem Boden stehe, und demgemäß nur Christen in den Logen des Hannoverschen Landes recipirt oder affiliirt werden können, ausgesprochen werden solle.

Nachdem diese Erklärung einstimmig zum Beschluß erhoben war, theilte der Br. Krüger der Versammlung ferner mit, daß Se. Majestät der König ihm den Allergnädigsten Wunsch und Befehl zu erkennen gegeben habe, durch ihn, als Meister vom Stuhl der Loge „zum schwarzen Bär“ und zwar für alle Logen des Landes die feierliche Aufnahme in den Bund vollzogen zu sehen, und wie Se. Majestät über die desfallsigen Anordnungen und Einladungen hinsichtlich der Theilnahme an diesem für die Maurerwelt so großen und frohen Ereignisse weiteren Vortrag von dem Br. Krüger entgegen zu nehmen, allergnädigst geruhen wollten.

Schließlich erklärte sich die Versammlung auf den Vorschlag des Ehrwürdigsten Br. Taberger damit einverstanden, daß nach vollendeter Aufnahme Sr. Majestät der großmeisterliche Hammer Namens der Großloge angeboten werde. Die ganze Verhandlung wurde durch eine feierliche maurerische Begrüßung Sr. Majestät des Königs als demnächstigen Bruders und Großmeisters geschlossen.

In dem kurz zugemessenen Raume mehrerer Wochen galt es nun, Alles zu der seltenen Feier auf würdige Weise vorzubereiten, und dabei entfaltete namentlich der S. E. Br. Krüger eine außerordentliche Thätigkeit.

Seine Majestät hatten ausdrücklich befohlen, daß die Aufnahme nicht eine rein historische sein solle, dennoch aber mußte das (in der Loge zum schwarzen Bär gebräuchliche ältere Schrödersche) Ritual für diesen Fall

in manchen Stücken wesentlich abgeändert werden, eine Aufgabe, die von dem Br. Krüger mit dem glücklichsten Takte gelöst wurde.

Anfangs war für die Aufnahme Sr. Majestät ein Local im Königlichen Residenzpalais ersehen, das des beschränkteren Raumes wegen die Theilnahme nur wenigen Brüdern ermöglicht haben würde. Als indessen der Wunsch, der erhebenden Feier beiwohnen zu können, immer allgemeiner ausgesprochen wurde, wurde auf ausdrücklichen Befehl Sr. Majestät der durch seine Lage und Größe vorzugsweise dazu geeignete Landschaftensaal im Königlichen Residenzschlosse mit den dazu gehörigen Nebenzimmern gewählt.

So konnten außer den unten aufzuführenden Deputationen sämmtliche BBr. Meister des hiesigen Orients und je drei BBr. Meister der auswärtigen Töchterlogen zu der Feier zugelassen werden.

Am 14. Januar um 5½ Uhr Abends versammelten sich die BBr. in dem mit den Requisiten einer Freimaurerloge versehenen Saale. Mehr als 300 BBr. harrten in lautloser Stille des Eintritts Sr. Majestät. Um 6¾ Uhr ertönten die drei starken Schläge an der westlichen Pforte, der Hammerschlag des Meisters rief die BBr. in Ordnung, die Flügelthüren öffneten sich, und begleitet von den S. E. BBrn. Medicinalrath Taberger, Oberamtmann Grebe aus Hildesheim und Bibliothekar Siemsen, welcher letzterer das ehrenvolle Amt der Vorbereitung vollzogen hatte, traten Se. Majestät[1]), von den beiden BBrn. Prinzen Solms geführt, in den Saal, die Lehrlingsloge wurde geöffnet[2]), und das Gebet: Der du mit Weisheit, Stärk' und Pracht ꝛc. von einem wohlbesetzten Quartett vorgetragen. Der S. E. Meister richtete dann an die versammelten BBr. folgende Ansprache:

---

[1]) Se. Majestät trugen, wie bisher immer in den Logen, die Sie mit Allerhöchstihrem Besuche beehrten, einen schwarzen Anzug, ohne jede äußere Auszeichnung.

[2]) Folgendes sind die Namen der bei der Aufnahme Sr. Majestät des Königs fungirenden BBr. Beamten der Loge zum schwarzen Bär:

Krüger, Baurath, Meister vom Stuhl,
Siemsen, Bibliothekar, dep. Meister,
König, Fabrikant, dep. 1. Aufseher,
Glahn, Weinhändler, 2. Aufseher,
Lohmann, Schatz-Registrator, Secretär,
Kette, Kaufmann, Schatzmeister,
Nöldeke, Dr. phil. und Schuldirector, Redner,
Eichwede, Fabrikant, Schaffner,
Schröder, Börsenmakler, desgl.,
Lehne, Kaufmann, dep. Schaffner,
Ede I., Fabrikant, desgl.,
Uelzen, Kaufmann, Wachthabender.

Ehrwürdigste,

S. ehrw., ehrw., würdige, geliebte Bundes=Brüder!

Ein hoher, ein erhabener Zweck, meine hochverehrten Brüder, ist die Veranlassung zu unserer heutigen außergewöhnlichen Versammlung.

Schon die Anwesenheit Ehrwürdigster Bundes=Brüder aus fernen Groß=Orienten und der sehr ehrwürdigen und ehrwürdigen hammerführenden Beamten sämmtlicher Schwesterlogen des Vaterlandes, eine in Hannover nie gesehene Vereinigung von Maurer=Brüdern, muß auf ein ganz besonderes Ereigniß schließen lassen.

Ja! meine Brüder, es ist ein höchst wichtiger Zeitabschnitt, in den wir jetzt treten, es ist der größte Festtag für die Zukunft der Freimaurerei!

Der von seinem Volke innigst geliebte König und Landesherr, der hochverehrte allergnädigste Protector des Hannoverschen Maurerbundes, will in Seiner Güte und in Seinem Allerhöchsten Wohlwollen für unsern Bund, Allerhöchstsich der großen Kette, die die ganze Welt umschlingt, einreihen!

Die Geschichte der Freimaurerei giebt uns keine Kunde, daß je ein regierender König, das glänzendste Glied der menschlichen Gesellschaft, der Bundeskette eingefügt worden sei.

Begeistert uns schon darum allein der Schritt Seiner Majestät als ein Weltereigniß, so muß unser Inneres noch um so feierlicher sich erhoben fühlen, unser Herz um so stärker schlagen, als wahre Religiosität, die reinste, erhabenste Humanität und innige, warme Menschenliebe Se. Majestät unserem Bunde zuführt.

Höchst ehrenvoll und erfreulich war es, als der Allerdurchlauchtigste Bruder Seine Allerhöchstselige Majestät König Ernst August im Jahre 1828, als damaliger Herzog von Cumberland, Allerhöchstsich an die Spitze der Hannoverschen Großloge stellte; noch um so ehrenvoller und wichtiger, nicht allein für die speciell Hannoversche, sondern für die Maurerei auf der weiten großen Gotteswelt ist es aber, wenn der Königliche Sohn des in dem ewigen Osten ruhenden Königlichen Vaters, als regierender König und Herr, Seine Achtung und Liebe für unsern Bund dadurch bethätigt, daß Er hochherzig den Brudernamen begehrt.

Welches Ansehen dem Bunde dadurch geschenkt, welche Wichtigkeit für den Bund daraus hervorgehen wird, wer vermöchte das, meine Brüder, ermessen, mit Worten aussprechen zu wollen.

Streben wir, meine Brüder des Vaterlandes, darnach, uns dieser Ehre, dieses Allerhöchsten Vertrauens würdig und Seiner Majestät neben unserer unbegrenzten Liebe auch unsere Dankbarkeit dadurch zu beweisen,

daß die Freimaurerei, wenn auch aus allen Ständen der Menschheit gebildet, ein wahrer Bruderbund sei, dessen Mitglieder Gott ehren und fürchten, alle Menschen als Brüder lieben, und so in Weisheit, Stärke und Schönheit zu wandeln sich bestreben, wie sie am Ende ihrer irdischen Laufbahn nur „wünschen können, gelebt zu haben.“

Zu Dir, allgütiger, allmächtiger Welten-Baumeister, flehen wir um Beistand für unsere heutige ernste, hochwichtige, heilige Arbeit; schütte das Füllhorn Deines reichsten Segens herab auf unsern theuren, guten König, gieb seinem, Deiner Verherrlichung gewidmeten, wohlerwogenen Eintritt in den Maurerbund das fröhlichste Gedeihen, zu Deinem Ruhme und zum Wohle der Menschheit. Amen!

Dann an Seine Majestät sich wendend, fuhr derselbe folgendermaßen fort:

Königliche Majestät!

Sie haben mir aus freiem innerem Antriebe den Wunsch zu erkennen gegeben, Freimaurer und durch mich, als Meister vom Stuhl, dem Bunde zugeführt zu werden, mir auch den Befehl ertheilt, dazu die erforderlichen Einrichtungen und Anordnungen zu treffen.

Wie ich Allerhöchstihrem Befehle nachzukommen bestrebt gewesen bin, beweist diese zahlreiche Versammlung von Maurerbrüdern aus entfernten Großlogen und aus sämmtlichen Schwesterlogen des Vaterlandes.

Hätte die Räumlichkeit es verstattet, so würden Hunderte von Brüdern, die es nur betrübt, nicht anwesend sein zu können, von Herzen gern an dieser hohen Feierlichkeit Theil genommen haben.

Der hochherzige Schritt, den Euer Majestät jetzt zu unternehmen gewillt sind, hat nicht allein bei den Freimaurern Ihrer Lande, sondern in ganz Deutschland und weit über die Grenzen desselben hinaus, die freudigste Aufregung hervorgebracht, indem alle Maurer die große, hohe Wichtigkeit desselben würdigen.

Die g. u. v. St. Joh.-Loge zum schwarzen Bär, welcher Euer Majestät die hohe Ehre, Ihnen die Bundesweihe zu ertheilen, Allergnädigst übertragen haben, hat von sämmtlichen Schwesterlogen die zu den Acten gelegte schriftliche Bevollmächtigung bekommen, auch für sie Eurer Majestät Aufnahme zu vollziehen, und werden damit Euer Majestät Mitglied nicht nur einer, sondern aller Logen des Landes.

Wird nun in solcher Beziehung der vorgeschriebenen Form genügt, so hat auch die ehrwürdigste Großloge des Königreichs mir die erforderliche, gleichfalls den Acten hinzugefügte schriftliche Dispensation hinsichtlich

mehrerer, bei gewöhnlichen Receptionen sonst nicht zu unterlassender Förmlichkeiten ertheilt, so daß demnach Euer Majestät nur einige, der Würde und Ehre des Bundes und zur vollkommensten Gültigkeit des Aufnahme-Actes nothwendige Handlungen auszuführen haben werden.

Und so wollen wir denn, da Euer Majestät für den 1. Grad bereits vorbereitet worden sind, in Gottes Namen mit unserer Arbeit beginnen. —

Die Arbeit selbst wurde nun in der Art weiter geführt, daß die Aufnahmegebräuche in dialogischer Form zwischen dem Meister vom Stuhle, dem 1. Aufseher und dem Schaffner einerseits und dem die Stelle des Aufzunehmenden vertretenden Redner andererseits verhandelt wurden. Letzterer ergänzte den Dialog durch Erzählung der zwischenfallenden Handlungen. Nur an einer Stelle wurde diese Form unterbrochen, indem die Versammlung der Aufforderung des Meisters folgend sich erhob, um dadurch zu erklären, wie Se. Majestät zwar keines Bürgen bedürfe, wie freudig aber die ganze Versammlung bereit sei, die Ehre solcher Bürgschaft sich anzueignen. Endlich wurden Seine Majestät vor den Altar geführt, die Verpflichtung wurde vorgelesen, und Se. Majestät geruhten, das Gelübde in der Form, welche unser Ritual an die Stelle des Eides setzt, mit den Worten abzulegen: „Ja ich will es, so lieb mir der Name eines ehrlichen Mannes ist!“

Nachdem das Aufnahmelied gesungen war, wurde dem nunmehrigen Allerdurchlauchtigsten Bruder der erste Unterricht in der K. K. ertheilt, die m. Bekleidung angelegt und das für die treue Königliche Lebensgefährtin Sr. Majestät bestimmte P. H. Sch. übergeben, auch wurden Se. Majestät mit den besonderen Rechten und Pflichten der BBr. Lehrlinge durch den Secretär bekannt gemacht, worauf Se. Majestät das gewöhnliche Verpflichtungsbuch mit Allerhöchstihrer Unterschrift zu versehen geruhten.

Diesemnächst wurden Se. Majestät vom Stuhle aus, unter Beitritt sämmtlicher Anwesenden, mit folgenden Worten begrüßt:

> Es ist der schönste unvergeßliche Augenblick meines Lebens, Ihnen, mein Königlicher Bruder, durch den maurerischen Händedruck meinen herzlichsten brüderlichsten Glückwunsch zu der nunmehr vollendeten Aufnahme in den Bund darbringen zu dürfen, und bitte ich die Brüder sich mir anzuschließen und unsere Gefühle der innigsten Theilnahme an diesem großen Ereignisse durch .·. .·. .·. zu bethätigen.

Dann wurde folgendes in Anlaß der feierlichen Aufnahme Sr. Majestät vom Bruder Dr. Glaser in Braunschweig verfaßtes und eingesandtes Gedicht auf Befehl Sr. Majestät vom Br. Redner vorgetragen:

Vom bangen Traum, der finster ihn befallen,
Ruft leiser Klang den fremden Wandrer wach,
Da hört er längst bekannte Stimmen schallen,
Und wie sein Geist die Finsterniß durchbrach,
Erkennt er staunend freigebaute Hallen,
Leicht tragend ein gewölbtes, hohes Dach;
Die Stirne fühlt er Friedenshauch umwehen,
Ein heitrer Tempel scheint vor ihm zu stehen.

Da mahnt sein Herz: Betritt nur kühn die Schwelle,
Und tilg' den Zweifel in der bangen Brust! —
Je mehr er sinnt, je mehr wird ihm die Stelle
Als langersehnter Zufluchtsort bewußt.
Er tritt zur Pforte. Wie mit Himmelshelle
Erfüllt sein Innres reinster Weihe Lust,
Der Tempel scheint ihn magisch fest zu halten
Als ein Asyl vor trennenden Gewalten.

Und zögernd steht er still und frägt betroffen:
Wirft eitler Trug sein Netz mir nicht um's Haupt? —
Noch ist der herben Täuschung Wunde offen,
Auch mir ward tückisch das Vertraun geraubt;
Darf ich hier wirklich endlich Eintracht hoffen,
Ich, der so gern an wahre Liebe glaubt? —
Doch sei's gewagt! — Er ruft's, und bei dem Worte
Erschließt sich die geheimnißvolle Pforte.

Was suchst Du hier? so tönt's ihm ernst entgegen,
Hier schwindet jeder Erdengeltung Schein.
Dich führt das Schicksal auf erhabnen Wegen,
Du darfst nicht seitwärts stehn für Dich allein.
Dein Lohn ist der Beglückten Dank und Segen,
Hier kannst Du nur ein Mensch bei Menschen sein.
Erwarte nichts! Du findest nicht das Neue,
Nur alte, wahre, unverstellte Treue.

Doch fest entschlossen scheucht er jedes Zagen;
Das eben ist's ja, was er oft begehrt. —
Nach Größe kann er kein Verlangen tragen,
Die hat das Schicksal reichlich ihm gewährt;

Er will nicht einsam über Alle ragen,
Er fühlt in seinem Volk sich nur geehrt,
Und was die Menschen einigend umwunden,
Hat seinen Schützer stets in ihm gefunden.

So tritt er ein und sieht sich froh umgeben
Von dem, was lang' schon theuer ihm erscheint,
Er, der stets huldvoll jedem edlen Streben
Sich neigt, wie auch sein Vater es gemeint;
Ein starker Stein ist sein erhabnes Leben
Zu jenem Dom, der Alle einst vereint,
Und was er oft erwünscht und oft ersonnen,
Das sieht er muthig hier im Werk begonnen.

Doch daß auch nichts Befreundetes beim Feste
Ihm fehle, daß die Zahl der Lieben ganz,
Drängt sich die Dichtkunst durch die Zahl der Gäste
Und legt zu seinen Füßen ihren Kranz.
Ist, was sie beut, auch nicht der Gaben beste,
So glänzt im Aug' ihr doch der Freude Glanz,
Und gern will sie bescheiden wieder weichen,
Wenn Du empfangen ihres Grußes Zeichen.

Nachdem nun die Lehrlingsloge ritualgemäß durch Gebet und mittelst der Kette geschlossen war, begaben Se. Majestät Sich in Begleitung der oben genannten s. e. Brüder zur Vorbereitung für den 2. Grad in das zu diesem Zwecke bestimmte Zimmer, die Brüder aber wurden bis zur Rückkunft Sr. Majestät zur Erholung berufen.

Nachdem die Vorbereitung beendigt und Se. Majestät wiederum die Loge betreten hatten, wurde diese $7^3/_4$ Uhr im 2. Grade ritualmäßig eröffnet und Se. Majestät empfingen, nachdem Allerhöchstsie den Unterricht im Gesellengrade erhalten und die besonderen Rechte und Pflichten der Gesellen vernommen, die feierliche Weihe eines Brs. Gesellen, worauf Se. Majestät das Verpflichtungsbuch auch dieses Grades zu unterschreiben geruhten.

Die Loge ward darauf ritualmäßig geschlossen und Se. Majestät begaben Allerhöchstsich zur Vorbereitung für den Meistergrad in Begleitung der genannten drei Brüder in das Nebenzimmer, die Brüder aber wurden zur Erholung berufen.

∴ ∴ ∴

Als die Vorbereitung Sr. Majestät beendigt und Allerhöchstdieselben wiederum in der Loge 8½ Uhr erschienen, wurde diese im 3. oder Meister-Grade ritualgerecht geöffnet. Wenn zwar die der Allerhöchsten Persönlichkeit schuldigen Rücksichten es geboten, die Aufnahmegebräuche dieses Grades meistens nur erzählend und historisch vorzutragen, so wurden doch Se. Majestät auch im 3. Grade feierlich aufgenommen, empfingen den Unterricht dieses Grades, vernahmen die besonderen Rechte und Pflichten der Meister und unterschrieben das Meister-Verpflichtungsbuch.

.˙. .˙. .˙.

Nach völlig beendigter Aufnahme Sr. Majestät in sämmtlichen drei Johannisgraden der Freimaurerei wurden nach Anordnung des S. E. vorsitzenden Meisters, der bestehenden Reihenfolge nach, die Deputationen der Schwesterlogen des Königreichs aufgerufen und durch die betreffenden BBr. Repräsentanten dem Allerdurchlauchtigsten Bruder vorgestellt.

Die Deputationen bestanden fast sämmtlich aus den drei hammerführenden Beamten der Logen und überreichten Sr. Majestät die Mitgliedzeichen ihrer Logen; die Sprecher derselben sind in dem nachfolgenden Verzeichnisse vorangestellt, doch gestattet leider der Raum nicht, die Anreden selbst hier mitzutheilen. —

1) Loge „Friedrich zum weißen Pferde“ in Hannover: BBr. Rath Boedeker, Registrator Engelke und Gastwirth Voges.

2) Loge „Pforte zum Tempel des Lichts“ in Hildesheim: BBr. Obergerichts-Secretär Menge, Organist Tietz, Senator Lehne.

3) Loge „Auguste zum goldenen Zirkel“ in Göttingen: BBr. Obergerichtsanwalt und Privatdocent Grefe, Kaufmann Laporte, Gastwirth und Weinhändler Bremer III.

4) Loge „zur Ceder“ in Hannover: BBr. Pastor Richter, Kaufmann Berger, Generalcassebuchhalter Ripe.

5) Loge „zum hellleuchtenden Stern“ in Celle: BBr. Archidiaconus Heimbürger, Hof-Sämereihändler Ebermann, Kaufmann Engelhardt.

6) Loge „Georg zu den drei Säulen“ in Einbeck: BBr. Apotheker Bolstorff, Kaufmann Domeyer, Senator Meyenberg.

7) Loge „Pythagoras zu den drei Strömen“ in Münden: BBr. Bau-Inspektor Fraas, Stadtsyndicus Wittstein, Buchhändler Luckhardt.

8) Loge „Selene zu den drei Thürmen“ in Lüneburg: BBr. Dr. phil. und Schuldirector Volger, Kaufmann Duncker, Calculator Schiffel.

9) Loge „Georg zum silbernen Einhorn“ in Nienburg: BBr. Rector Jördens, Amtsrichter Heine, Oeconom und Senator Schmeidel.

10) Loge „zur Ostfriesischen Union“ in Emden: BBr. Graf von Wedel, Landrath und Major a. D. Ritter, Auctionator Rulffes, Sanitätsrath Dr. Köhnemann.

11) Loge „Friederike zur Unsterblichkeit“ in Stade: BBr. Hauptmann Brinckmann, Dr. jur. und Obergerichtssecretär Jungblut, Amtsgehülfe Mühlenbruch.

12) Loge „zum stillen Tempel“ in Hildesheim: BBr. Kloster-Receptor Grebe II., Buch- und Kunsthändler Lax, Gastgeber Köhsel.

13) Loge „Hercynia zur Brudertreue“ zu Clausthal und Zellerfeld, jetzt Georg zur Brudertreue genannt: BBr. Fabrikant Angerstein, Kaufmann und Senator Helletag, Kaufmann und Fabrikant Trencks.

14) Loge „Hercynia zum flammenden Stern“ in Goslar: BBr. Dr. phil. und Conrector Aghte, Fabrikant Laudahn, Hauptmann a. D. Wiepking.

15) Loge „zum goldenen Rade“ in Osnabrück: BBr. Amtmann Gerdes, Sanitätsrath Dr. Droop, Amtsgehülfe Müller.

Nachdem die letzte Deputation ihre Ansprache beendet hatte, nahm Se. Majestät das Wort in folgender Weise:

Ehrwürdige und geliebte Brüder!

Nun, wo Ich die beglückende und aufrichtige Freude habe, in Ihren Bund aufgenommen zu sein, darf Ich aussprechen, daß Ich von jeher den innigen Wunsch gehegt habe, demselben näher anzugehören. Das Protectorat über den Freimaurerbund genügte mir nicht mehr, Ich mußte unter Ihnen sein, Ich mußte Ihr Bruder werden. Meinen Wünschen haben Sie willfahrt, indem Sie Mir die Pforten aller Logen Meines Landes geöffnet und Mich als Mitglied derselben aufgenommen haben. Nehmen Sie dafür Meinen aufrichtigen, wärmsten Dank an und die Versicherung, daß Ich bemüht sein werde, Ihnen das zu sein, was Sie von Mir erwarten. Ich rufe den göttlichen B. a. W. an, Mir zum Wollen das Vollbringen zu geben, damit Ich Ihnen stets ein treuer Bruder sein könne.

Darauf nahm noch der S. E. Vorsitzende Anlaß zu folgender Bitte an Se. Majestät:

Erlauben Euer Majestät mir noch eine ehrerbietige Bitte vortragen zu dürfen:

Geruhen Sie, Allerdurchlauchtigster Königlicher Bruder, diesen Hammer, welchen die Loge zum schwarzen Bär für den heutigen so hohen

Festtag, zu Eurer Majestät Aufnahme in den Maurer-Bund hat anfertigen lassen, und mit dem ich die hohe Ehre und unaussprechliche Freude gehabt habe, Eurer Majestät die Maurerweihe zu ertheilen, als ein Angebinde zur Erinnerung an die hehre Feier dieses Abends in Gnaden brüderlichst entgegen zu nehmen.

Ich kann nicht unterlassen, dabei den gewiß allseitigen Wunsch der Brüderschaft auszusprechen, daß Euer Majestät die Freude haben mögen, Ihrem Königlichen Sohne, unserm geliebten Kronprinzen Königliche Hoheit, seiner Zeit die Bundesweihe damit zu geben.

Seine Majestät ergriffen hierauf wiederum das Wort und sprachen, nachdem Allerhöchstsie den dargebotenen Hammer entgegengenommen hatten, in folgender Weise Allerhöchstihren Dank aus:

Ich nehme diesen Hammer an, als ein werthes Andenken an den Tag, an welchem Mir die Maurerweihe ertheilt worden ist, an die Loge, die Mich aufgenommen hat, und an den Meister, der Meine Aufnahme vollzogen hat.

Ich werde Meinen Sohn in Gottesfurcht und Menschenliebe erziehen; und zu der Zeit, wo sein Gemüth die gehörige Reife erlangt haben wird, werde Ich nicht verfehlen, ihn darauf aufmerksam zu machen, wie wünschenswerth es ist, unserm Bunde anzugehören, und Ich hoffe, daß er den Bund lieb gewinnen werde, damit stets im Welfischen Königshause der Eifer für die Freimaurerei fortlebe!

Nach allgemeiner maurerischer Begrüßung des nunmehrigen Bundesbruders, Sr. Majestät des Königs, wurde unter Absingung des gewöhnlichen Armenliedes der Armen gedacht und die Loge Abends 9½ Uhr ritualmäßig geschlossen.

Nachdem die Feier in oben beschriebener Weise beendet war, traten die Beamten der Loge zum schwarzen Bär ab, und die Großbeamten der Großloge des Königreichs nahmen ihre Plätze ein. Der ehrwürdigste deputirte Großmeister, Bruder Taberger, eröffnete sodann in Gegenwart Sr. Majestät und aller bei der vorangegangenen Aufnahme gegenwärtig gewesenen BBr. Meister eine Großloge, deren Arbeit uns hier aus nahe liegenden Gründen nur in einigen Hauptzügen kurz zu schildern gestattet ist.

In seiner gehaltreichen Ansprache begrüßte der Ehrwürdigste deputirte Großmeister zunächst die anwesenden geehrten Deputationen auswärtiger Großlogen unter Hinweisung auf die hohe Bedeutung des Tages. Darauf wandte derselbe sich an Se. Majestät, und nachdem er die Gefühle ausgedrückt, welche ihn und alle BBr. an diesem Festtage erfüllten, richtete er an Se. Majestät die ehrfurchtsvolle Anfrage, ob Allerhöchstdieselben

geruhen wollten, das erledigte Amt des Großmeisters der Großloge des Königreichs zu übernehmen und den Gesetzen der Großloge gemäß zu führen.

Nachdem Se. Majestät Ihre Geneigtheit, fortan den großmeisterlichen Hammer zu führen, zu erkennen gegeben hatte, wurde Derselbe durch den Vorsitzenden als

Allerdurchlauchtigster Ehrwürdigster Großmeister der Großloge des Königreichs

proclamirt und von der ganzen Versammlung durch maurerische Acclamation begrüßt.

Nachdem Se. Majestät aus den Händen des Ehrwürdigsten Br. Taberger den großmeisterlichen Hammer und die Decoration entgegen genommen, geruhte Derselbe, in einer ausführlichen Ansprache die auf Ihn gefallene Wahl zum Großmeister anzuerkennen und die Grundsätze auszusprechen, nach welchen Er unter dem Segen des g. B. a. W. das wichtige Amt zu führen beabsichtige.

Nach einer abermaligen Ansprache des Ehrwürdigsten Br. Taberger und nach Vorlesung des Verzeichnisses der Mitglieder der Großloge wurden durch den sehr ehrwürdigen Großredner, Br. Pastor Richter, nachstehende Deputationen unter Vortritt der hiesigen Großrepräsentanten Sr. Majestät vorgestellt.

1) Deputation der Großloge zu Hamburg.

Br. Zoll-Revisor Rupstein als Repräsentant;
*der ehrwürdigste Großmeister Br. Stadtphysicus Dr. Buek;
die sehr ehrwürdigen Großschaffner, BBr. Assecuranzmakler Fürst und Kaufmann Löning;
der sehr ehrwürdige Meister vom Stuhl der Loge „Ferdinande Caroline" zu Hamburg, Br. Kaufmann Kopal.

2) Deputation der Großloge von Preußen, genannt „Royal York zur Freundschaft".

Br. Ober-Hof-Commissär Teichmann als Repräsentant;
*der hochwürdigste Großmeister Br. Justizrath Amelang;
der hochwürdigste zugeordnete Großmeister Br. Prof. Schnakenburg;
der hochwürdige Br. Kaufmann Ravené II.

3) Deputation der Großen Landesloge von Sachsen.

Br. Kaufmann Schmand als Repräsentant;
*der ehrwürdigste Großmeister Br. Dr. med. Meißner aus Leipzig;
der sehr ehrwürdige Br. Kaufmann Böttcher aus Leipzig.

Anmerkung. Die Ansprachen der mit * bezeichneten BBr. mitzutheilen, erlaubt der beschränkte Raum nicht.

Die beiden unter 1 und 2 genannten Deputationen hatten die Ehre, Sr. Majestät die Ehrenmitgliedschaft ihrer Großlogen zu überreichen, die BBr. aus Leipzig überbrachten das Ehrenmitgliedszeichen der Loge Apollo in Leipzig. Dann überreichten die BBr. Bibliothekar Nolte, als Repräsentant der „Großen Mutterloge des eklektischen Freimaurerbundes“ zu Frankfurt a. M., Br. Bibliothekar Siemsen, als Repräsentant der „Provinzialloge für Meklenburg-Schwerin und Strelitz“ zu Rostock, und der Br. Taberger als Repräsentant der Großloge des Freimaurerbundes „zur Eintracht“ in Darmstadt Glückwunschadressen ihrer ehrwürdigsten Mandantinnen mit passenden Ansprachen. Schließlich wurde der Br. Professor Herrig aus Berlin, Repräsentant der vereinigten Großen Loge der freien und angenommenen Maurer von England in London bei der Großen Loge von Preußen, genannt Royal-York zur Freundschaft, in Berlin vorgestellt. Derselbe war von dem Ehrwürdigsten Großmeister, Br. Grafen von Zetland beauftragt, Seine Majestät als Freimaurer und Großmeister des hannoverschen Logenbundes zu begrüßen, und entledigte sich dieses ehrenvollen Auftrages in einer gehaltvollen Ansprache in englischer Sprache.

Jede der erwähnten Anreden geruhte der Allerdurchlauchtigste Ehrwürdigste Großmeister in verbindlicher und huldvoller Weise eingehend zu erwiedern; die Ansprache des Br. Herrig wurde ebenfalls in englischer Sprache von Sr. Majestät beantwortet.

Um die Loge zu schließen übergaben Se. Majestät den Hammer wieder an den ehrwürdigsten deputirten Großmeister, worauf die Großloge um 11 Uhr Abends ritualmäßig geschlossen wurde.

Den Eindruck, welchen die seltene Feier, die in jeder Weise einzig in ihrer Art dasteht, auf alle Theilnehmer gemacht hat, brauchen wir hier nicht zu schildern, die Schilderung desselben hat längst in den verschiedensten Kreisen den beredtesten Ausdruck erhalten. Der Zweck der vorstehenden authentischen Erzählung kann nur der sein, eine epochemachende Begebenheit in der Geschichte der Maurerei in ihrem hauptsächlichen Verlaufe denen zu überliefern, die einst nach dem Geschlechte dieser Tage am Reißbrette stehen und zwischen Zirkel und Winkelmaß arbeiten werden.

Schließlich darf noch erwähnt werden, daß die große Mehrzahl der bei der Feier im Schlosse anwesend gewesenen Brüder sich noch zu einem Brudermahle im Hôtel de Russie bei Bruder Meese versammelte, wo die vollen Herzen in manch gehaltvoller Tischrede überströmten.

Einweihung
des
neuen Logenhauses und die Fest-Tafel-Loge.

Von Br. Fr. Voigts.

I. Die Einweihung.

Zur Eröffnung und Einweihung des neuen Logenhauses war im Anschluß an die Feier des Eintritts Sr. Majestät des Königs in den Freimaurerbund der 15. Januar 1857 angesetzt. Um 12 Uhr ordneten sich die Festgenossen im kleinen und großen Tafelsaale zum Festzuge nach der Loge in folgender Weise:

1) die drei ältesten dienenden BBr. der hiesigen Logen;
2) die drei BBr. ersten Schaffner dieser Logen, von denen der Br. erste Schaffner der Loge Friedrich zum weißen Pferde, in der Mitte gehend, eine verhüllte brennende Kerze, das Licht aus der verlassenen Loge, trug;
3) die drei dep. ersten BBr. Schaffner der hiesigen Logen, die drei kleinen Lichter tragend;

4) die drei ältesten BBr. Meister dieser Logen, der ältere derselben in der Mitte auf einem blauen Kissen die großen Lichter tragend;
5) die drei Meister vom Stuhl der hiesigen Logen und deren Deputirte;
6) die drei BBr. ersten Aufseher;
7) die drei BBr. zweiten Aufseher;
8) die drei BBr. Redner, jeder derselben die Constitutionsurkunde seiner Loge tragend;
9) die drei BBr. Schatzmeister mit den Armenbüchsen;
10) die drei BBr. Secretaire mit den Protocollbüchern und den Statuten;
11) die BBr. deputirten Beamten;
12) die Alt- und Ehrenmeister;
13) die Deputationen auswärtiger Großoriente, so wie der auswärtigen zum hannoverschen Logenbunde gehörenden St. Johannislogen;
14) die BBr. Meister der drei hiesigen Logen;
15) die besuchenden BBr. Meister;
16) die BBr. Gesellen der hiesigen Logen;
17) die besuchenden BBr. Gesellen;
18) die hiesigen BBr. Lehrlinge;
19) die besuchenden BBr. Lehrlinge;
20) die wachthabenden BBr. der drei Logen;
21) die BBr. zweiten Schaffner derselben und deren Deputirte, welche immittelst den Zug in vorstehender Weise und der Art geordnet hatten, daß je drei BBr. in jeder Reihe gingen;
22) die dienenden BBr. der hiesigen Logen.

Als die Spitze des Zuges in der Vorhalle der in der Beletage befindlichen Loge angelangt war, stellten sich die drei ältesten dienenden BBr., die BBr. ersten Schaffner und deren Deputirte, so wie die drei ältesten BBr. Meister jenseit der verschlossenen westlichen Pforte auf, so daß den drei Meistern vom Stuhl der Zutritt zu derselben frei blieb. Im Innern der Loge befanden sich die Mitglieder der Baucommission; der Vorsitzende derselben, Br. Schmand, zunächst der Pforte.

Jeder der drei Meister vom Stuhl that mit dem Hammer einen starken Schlag an die Pforte, worauf Br. Schmand fragte: „Wer hat angeklopft?“

Der Meister vom Stuhl der Loge Friedrich zum weißen Pferde antwortete: „Es sind die BBr. der drei Logen, welchen Sie, meine geliebten BBr., diese Hallen erbaueten, in Begleitung besuchender BBr.“

Br. Schmand fragte weiter: „Was begehren Sie?“ worauf derselbe Meister vom Stuhl antwortete: „Die neue Werkstätte der Maurerei einzurichten, das Licht der Weisheit, Stärke und Schönheit in ihr anzuzünden, und zu arbeiten, wie sie berufen sind, am Tempel des Lebens.“

Br. Schmand öffnete die Pforte, indem er sprach: „So treten Sie ein! Möge der große Baumeister Ihren Eintritt segnen.“ Mit dem Vorsitzenden trat zugleich der Br. Gersting aus der geöffneten Pforte, auf einem blauseidenen Kissen den Schlüssel des neuen Logenhauses dem Meister vom Stuhl der ältesten Loge mit folgenden Worten überreichend:

„Es ist meinem Herzen ein wohlthuendes, ein erhebendes Gefühl, Ihnen heute öffentlich zu danken für das Vertrauen, mit welchem Sie mich beehrten, dieses Bruderhaus zu erbauen. Es ist mir aber auch eine angenehme Pflicht, den BBrn. zu danken, die mir dabei unverdrossen und unermüdet zur Seite standen. Wie Sie meinen Plan durch Ihre Wahl gekrönt, so ist er nach dem von Ihnen genehmigten Kostenanschlage ausgeführt.“

„So wie vielbedeutend die Werkzeuge, die das Ganze geschaffen und geregelt, Zirkel und Winkelmaß, die Fronte des Hauses zieren, so möge nach diesen Symbolen auch Das, was ich geschaffen, gut und richtig befunden werden. Der Herr hat das Werk schirmend zu Ende geführt; kein Unfall, keine Gefährde hat des Baues Fortgang gehindert; die letzte Hand hat die letzte Arbeit daran gethan.“

„Indem ich so glücklich bin, Ihnen als Zeichen der Vollendung den Schlüssel zu diesem Bruderhause zu überreichen, wünsche ich zugleich, daß der allmächtige Baumeister die Arbeiten in demselben fort und fort segnen möge.“

Der Meister vom Stuhl der Loge Friedrich zum weißen Pferde nahm den Schlüssel entgegen, und drückte dem Br. Gersting Dank und Glückwunsch der drei Logen dahin aus: daß er mit dem Beistande des gr. B. a. W. den Logen nach wohldurchdachtem Plane mit Eifer und Umsicht den neuen Tempel sorgsam und rasch geschaffen und ausgeführt, und damit einen neuen Beweis seiner maurerischen Pflichttreue, so wie seiner Bruderliebe den gegenwärtigen und künftigen BBrn. gegeben, bei denen er sich ein bleibendes, ehrenvolles und dankbares Andenken gestiftet.

Hierauf sprach derselbe zu den BBrn. ersten Schaffnern gewendet: „Ehrw. BBr. erste Schaffner, begeben Sie sich in die Loge und prüfen Sie, ob dieselbe mit den Merkmalen einer Freimaurerloge versehen ist.“

Nachdem die Angeredeten diesen Auftrag vollzogen hatten, traten sie wieder in die Vorhalle und Einer derselben berichtete: „Wir haben die

Loge geprüft und dieselbe durch unsere Baucommission in kunstgeübter Weise zu einer Werkstätte der Freimaurerei hergestellt gefunden."

Hierauf entgegnete der Meister vom Stuhl: „Meine BBr., noch fehlt das Licht aus Osten. Lassen Sie uns das Licht in die Loge tragen zur Ehre des gr. B. a. W.! Er segne unseren Eingang und unsere Arbeiten in der neuen Werkstatt!"

Beim Eintritt in die Loge war dieselbe nur schwach dämmernd beleuchtet. Während des Einzuges tönte von der Gallerie herab ein Festmarsch. Unter dem Vortritt des das verhüllte Licht tragenden Brs. ersten Schaffners, der deputirten ersten Schaffner und der drei ältesten BBr. Meister, welche die drei kleinen und die drei großen Lichter trugen, schritten die Meister vom Stuhl zum Altar, und stellten sich hinter demselben auf, der Meister vom Stuhl der Loge Friedrich zum weißen Pferde in der Mitte. Der Br. erste Schaffner mit dem verhüllten Lichte nahm Platz auf der obersten Stufe zur rechten Seite des Altars; der älteste Br. Meister mit den drei großen Lichtern zur linken Seite desselben, und die BBr. Schaffner mit den drei kleinen Lichtern nahmen ihre Stelle an den drei Säulen ein.

Nachdem sämmtliche BBr. Festgenossen in der Loge Platz genommen, schwieg die Musik, und der Meister vom Stuhl der Loge Friedrich zum weißen Pferde sprach: „Ehrw. BBr. zweite Schaffner, sind Nichteingeweihete unter uns, und ist die Loge gehörig gedeckt?"

Nach entsprechender Untersuchung ward berichtet: „Sehr ehrw. Meister, es sind nur Maurer hier, auch ist die Loge gehörig gedeckt."

Von der Gallerie herab begann hierauf eine sanfte Musik, und der Sehr ehrw. Vorsitzende sprach: „Der alte Bauplatz ist geschlossen, eine neue Halle uns bereitet. Daß wir sie weihen für den Bau am Tempel des Lebens, haben wir das Licht herübergetragen aus der verlassenen Halle. Verhüllt war es auf unserer Wanderung hieher, um es zu schützen vor uneingeweihetem Auge; hier aber soll es leuchten unserer Arbeit, und segenreich erleuchten Herz und Geist aller Brüder."

Der Vorsitzende trat zu dem Br. ersten Schaffner, entfernte die Umhüllung des Lichtes und schritt in Begleitung des Brs. Schaffner zur Säule der Weisheit, zündete die Kerze an, und stellte sie auf die Säule mit den Worten: „Weisheit leite unseren Bau."

Hierauf zündeten die BBr. Aufseher die zweite und dritte Kerze am Lichte der Weisheit an, stellten sie, eine jede auf ihre Säule, der Br. erste Aufseher mit den Worten: „Stärke führe ihn aus!" der zweite mit den Worten: „Schönheit ziere unseren Bau!"

Nachdem nun auch die Kerzen auf dem Altare und auf den Tischen der BBr. Aufseher angezündet waren, trat der Sehr ehrw. vorsitzende Meister wieder hinter den Altar mit den Worten: „Die Lichter, welche die Arbeit der Maurer leiten, ausführen und schmücken, sind angezündet. So wollen wir nun auch, damit es dem Auge und dem Geiste immerdar gegenwärtig sei und unsere Arbeit heilige, das Symbol höchster Weisheit und Wahrheit auf den Altar niederlegen.“

Mit einem von den BBrn. Aufsehern wiederholten Hammerschlage nahm der Sehr ehrw. Vorsitzende vom ältesten Br. Meister die Bibel entgegen. Mit den Worten: „Es ist das erste große Licht! ward sie auf den Altar gelegt, worauf der Sehr ehrw. Meister fortfuhr: „Erleuchtet von diesem großen Lichte, innehaltend die Grenzen des Kreises, den uns die Weisheit vorzeichnet, sollen wir wandeln und wirken, eingedenk, daß uns Alle hier auf Erden ein gemeinsames Band der Bruderliebe umschlingt. Daran erinnere uns zu allen Zeiten dieser geöffnete Zirkel!“

Nach einem Hammerschlage, welchen die BBr. Aufseher wiederholten, ward der Zirkel mit den Worten: „Es ist das zweite große Licht!“ auf die Bibel gelegt, worauf der Sehr Ehrw. fortfuhr: „Wenn die Überzeugung von einer höheren Weltordnung unsere Brust erfüllt und heiligt; wenn Liebe und edle Sitte uns beseelen, dann finden wir auch das rechte Maß für all' unser Thun und Denken. Dieses rechte Maß inne zu halten, unsere heilige Pflicht zu üben, recht und gerecht zu wandeln auf Erden, daran mahne uns stets das Winkelmaß.“

Ein dritter Hammerschlag, ebenfalls von den BBrn. Aufsehern wiederholt, ertönte, und der Sehr ehrw. Meister legte das Winkelmaß auf den Zirkel als das dritte große Licht.

In diesem Augenblicke ward das bis dahin schwach dämmernde Licht des Kronleuchters zur vollen Stärke entzündet; die sanfte Musik schwieg, und der Meister vom Stuhl der Loge Friedrich zum weißen Pferde eröffnete nun ritualgemäß mit Hammerschlag und Gebet die Festloge. Derselbe theilte sodann der Versammlung mit, daß der Allerdurchlauchtigste Ehrwürdigste Großmeister das heutige Fest mit Seiner hohen Gegenwart beehren werde.

Nach kurzer Pause wurden Se. Majestät vom Br. Schaffner angemeldet, worauf die BBr. in Ordnung traten. Als Se. Majestät unter dem Vortritt der drei BBr. ersten Schaffner und begleitet vom Ehrwürdigsten Br. Taberger, vom Sehr ehrw. Br. Grebe I. und dem Sehr ehrw. Br. Siemsen, so wie von den BBrn. Prinzen Solms im Logensaale erschienen, wurden Allerhöchstdieselben vom vorsitzenden Meister vom Stuhl

empfangen und unter den Klängen der von den musikalischen BBrn. angestimmten Volkshymne zum Altar geführt.

Se. Majestät, hinter den Altar getreten, wurden als Großmeister und Bruder von allen BBrn. mit dem lebhaftesten maurerischen Applaus bewillkommnet, nahmen sodann den Hammer vom vorsitzenden Meister entgegen und sprachen nach einem kräftigen Hammerschlage:

„Dankbar preise Ich den gr. B. a. W., daß er Mir beigestanden, und es Mir vergönnt hat, dem Bruderbunde der Freimaurer, dem Menschheitsbunde beizutreten. Es fällt mit Meiner Aufnahme das Fest der Einweihung dieses neuen Logenhauses zusammen, und Ich wünsche, daß die Freimaurerei gesegnet sein möge, nicht allein in unseren hannoverschen Landen, sondern auf der ganzen Erde. Ich flehe zu dem gr. B. a. W., daß er Mir Kraft verleihen möge, den Großmeisterhammer zum Segen der Brüder, so wie der gesammten Menschheit führen zu können. Dieses neue Gebäude aber, in welchem wir heute zum ersten Male versammelt sind, möge immerfort eine Bauhütte sein und bleiben, worin die alten und ächten Grundsätze der Freimaurerei befolgt und geübt werden. In diesem Sinne empfehle Ich dieses Gebäude dem Schutze Gottes, des gr. B. a. W.“

Der Allerdurchlauchtig-Ehrwürdigste Großmeister gab hierauf den Hammer wieder in die Hände des Sehr ehrw. Meisters vom Stuhl der Loge Friedrich zum weißen Pferde behuf fernerer Leitung der Festarbeit zurück, und nahmen den für Allerhöchst-Sie bestimmten Platz ein, worauf die folgende, vom Br. Brockmann gedichtete und vom Br. Molk II. componirte

Fest-Cantate

von den musikalischen BBrn. vorgetragen wurde.

Der erste Gruß in dieser Stunde,
Wo sich der Tempel uns erschließt,
Der erste Gruß aus Brudermunde
Ein Dank, ein Lob des Herren ist.
Er hat gewaltet, hat geleitet,
Er weihe heut' sein Werk mit ein,
Er hat es wunderbar bereitet,
Er wolle mit und in ihm sein.
Gelobt sei Gott, Er schütze diese Mauern,
Daß sie bestehen, daß sie dauern.

Gelobt sei Gott, in seine Hände legen
Wir dieses Haus, erbitten seinen Segen;
Und zieht sein Geist, sein Himmelsgeist mit ein:
Dann wird es dauern, wird gesegnet sein.

Wo Weisheit ernst regiert und schaltet,
Wo Schönheit Alles rein verklärt,
Wo Stärke im Gesetze waltet,
Da ist die Heimath, uns so werth.

So schwinge denn in hellen Jubeltönen
Sich auf das Lied, Dem freud'gen Dank zu weihn,
Der Schützer ist dem Guten und dem Schönen,
Der selbst vertreten ist in diesen Reih'n.
Dem König Heil, in dessen Herzen klinget,
Was wir erstreben, edle Harmonie;
Dem König Heil, dem besten König singet,
Daß hohes Glück noch lang' sein Haus umblüh'!
Des Himmels Segen werde ihm zu Theil,
Dem König Heil, dem besten König Heil.

Wo Weisheit ernst regiert und schaltet,
Wo Schönheit Alles rein verklärt,
Wo Stärke im Gesetze waltet,
Da ist's, wohin der Maurer hört.

Wer suchend naht sich dieses Tempels Pforten,
Wer schmerzbewegt an's Herz der Freunde flieht,
Wer Tröstung sucht in Thaten und in Worten,
Wem unter Frohen leicht der Puls erglüht;
Wer Großes will und Hohes sich erringen,
Am eig'nen Heil, am Wohl der Menschheit bau'n,
Dem wollen wir den Spruch entgegenbringen:
Hier finde Liebe, Tröstung und Vertraun,
Hier ruhe aus von deines Tages Mühen,
Hier kehre ein wie an der Freundschaft Heerd;
Und willst du weilen, willst du weiter ziehen,
Halt, im Gedenken dieses Weilen werth.
So oft du willst zu uns zurück auch kehren,
Du hörst zu uns, wie wir zu dir gehören.

Wo Weisheit ernst regiert und schaltet,
Wo Schönheit Alles rein verklärt,
Wo Stärke im Gesetze waltet,
Da ist's, wo gern man wiederkehrt.

Nun tretet dicht zusammen,
Ein Haus, ein Herz, ein Geist!
Laßt dulden, nicht verdammen,
Was fremd sich uns erweist.
In Liebe will umfassen
Die Maurerei die Welt,
Mit Liebe lohnet Hassen,
Wer sich zu uns gesellt.

Wo Weisheit ernst regiert und schaltet,
Wo Schönheit Alles rein verklärt,
Wo Stärke im Gesetze waltet,
Da ist des Maurers Haus und Heerd!

Nach dem Schlusse der Cantate richtete der Sehr ehrw. Meister vom Stuhl, Br. Boedeker, folgende Ansprache an die versammelten Festgenossen:

„J....! Auf dem Grunde baueten die BBr., die, gering an Zahl, vor länger denn hundert Jahren der Maurerei die erste Stätte im hiesigen Oriente bereiteten. Und es bewährte sich das Wort an ihrem Werke. Ob auch der Strom und Sturm des Jahrhunderts seit jenem ersten Stiftungsfeste der ersten Loge des hiesigen Orients im Reiche des Geistes und der Außenwelt so manchen mächtigen, scheinbar unerschütterlich festen Bau, der nicht auf jenem Grunde ruhete, in Trümmer dahin riß, — J....! erklingt es noch heute mit fester froher Zuversicht im Herzen der BBr., die in fortwährender, erweiterter, fester und fester verschlungener Kette sich die Hände reichen, gereiht um den Altar, der heute wie an jenem ersten Stiftungstage dieselben großen Lichter trägt.“

„J....! Damit begannen in brüderlicher Eintracht auch die BBr. der hiesigen drei Logen den Bau ihrer neuen Arbeitstätte. Und es bewährte sich abermals die Kraft jenes Wortes, da wir uns hier vereint finden, die fertige Halle maurerisch zu weihen.“

„Bis hieher hat uns Gott gebracht! Das ist's, was unsere Brust nun erfüllt. Wir danken dem gr. B. a. W., der es also gnädig gefügt, daß zur Weihe unseres neuen Tempels der Weisheit, Stärke und Schön-

heit unser Allerdurchlauchtigster König als Bruder und oberster Leiter unseres vaterländischen Logenbundes Seine Bruderhand in die Kette schlingt."

„Allmächtiger, allgütiger B. a. W., so segne denn fort und fort, was wir und die BBr. nach uns in deinem Namen hier vereint vollbringen! Gieb, daß diese maurerische Baustätte stets rein dastehe; daß nichts in ihr ohne heilige Weihe geschehe! Nimmer weiche aus ihr der großen Lichter wohlthätige Klarheit und belebende Wärme! Nimmer dringen Vorurtheile und Leidenschaften durch die westliche Pforte zu ihr herein! Die Arbeit hier sei nur der Förderung des ewigen Baues unserer k. K. gewidmet; der Veredlung unserer selbst, dem Glück unserer Brüder! Fern bleibe jederzeit hier Hader und Parteiung und Meinungskampf um Alles, was nur die Außenwelt angeht, nur auf wandelbaren, für sittliche Zwecke unfruchtbaren Ansichten der Menschen beruhet! Am rohen Stein, der ihm hier zur Arbeit angewiesen ward, arbeite unablässig der Lehrling, der Gesell, der Meister, wie der Bauplan es heischt. In thätiger Arbeit werde jeder Br. an der Stelle erfunden, an die ihn der gr. B. a. W. gestellt hat."

„Daß der Bund reichen Schatz der Weisheit, Stärke und Schönheit in sich schließt; daß die Maurerpflicht den Br. von keiner älteren Pflicht löset, sondern nur die Pflichttreue fester begründet und bestärkt; daß auch der Maurer alle Zeit Gott vor Augen und im Herzen haben, stets seiner Pflicht gegen König und Vaterland eingedenk sein soll, — werde an dem Wirken und Streben, am Wandel der BBr. dieser Baustätte in allen ihren Lebenskreisen erkannt. Wahrhafter Ernst sei es alle Zeit den Beamten der Logen, die Maurerei und ihre Logen zu fördern in Weisheit, Stärke und Bruderliebe. Mit Strenge halten sie fern und strafen sie Pflichtvergessenheit; milde führen und weisen sie die Irrenden auf die rechte Bahn. In Eintracht und Bruderliebe des einen gleichen großen Zieles sich bewußt, seien die drei Logen in dieser Bauhütte, die sie errichtet, stets vereint."

„Gesegnet sei, was die Ehrwürdigste Großloge hier für alle Logen arbeiten wird. Mögen die Logen alle Zeit zu ihr mit gleichem Vertrauen aufblicken, wie heute, da ihre Leitung in die starke und treue Hand Dessen gegeben ist, der sie mit Weisheit und Stärke zur Schönheit führen wird. Möge das Wirken unseres Allerdurchlauchtigst-Ehrwürdigsten Großmeisters ein gesegnetes sein, und durch eine lange Reihe von Jahren die BBr. beglücken! Mögen die BBr. nimmer vergessen des Dankes, den sie Ihm dafür schulden, daß Er dem Bunde mit seltenem hochherzigen Vertrauen

entgegengekommen, indem Er uns werth geachtet, am Baue der k. K. mit uns thätig zu sein."

„Wird in den Logen, denen diese Baustätte bereitet ist, das Erbe der vorangegangenen BBr. ehrend und mehrend, also mit Weisheit und Stärke bearbeitet, so wird auch im Herzen der BBr. die Bruderliebe nie erkalten; so wird auch mit Gottes Beistand die Welt der wohlthuenden Folgen derselben immer mehr theilhaftig werden; so wird auch die Zierde der Schönheit dem Baue nicht fehlen, und die Logen dieses Orients werden stets als gerechte und vollkommene von ihren Schwestern erkannt werden, wie uns heute so viele theure besuchende BBr. durch ihre Theilnahme solches Zeugniß ablegen."

„Allerdurchlauchtigster Ehrwürdigster Großmeister, Ehrwürdigste, Sehr ehrwürdige und geliebte BBr.! Mit solchem Danke und mit solchem Flehen zum g. B. a. W. uns wendend, im Herzen die Gelübde erneuernd, die wir am Altare dem Bunde einst darbrachten, lassen Sie uns mit freudigem J.... die maurerische Weihe dieser Bauhütte vollziehen mit .·. .·. .·."

Der Sehr ehrw. Meister, Br. Boedeker, übergab nunmehr den Vorsitz dem Sehr ehrw. Meister vom Stuhl der Loge zur Ceder, Br. Richter. Derselbe ließ durch den Br. Ceremonienmeister die Loge dem Ritual der Ceder gemäß einrichten, und nachdem die BBr. Aufseher und übrigen Beamten ihre Plätze eingenommen hatten, richtete der Meister vom Stuhl folgende Ansprache an die Versammlung:

Tit.

„Im Namen der g. u. v. St. Johannisloge zur Ceder trete ich an diese Stelle, um einige Worte der Weihe in der feierlichen Stunde zu sprechen, wo das Haus, welches sie in Gemeinschaft mit den hiesigen geliebten Schwesterlogen gebauet hat, seinem erhabenen Zwecke übergeben werden soll."

„In jedem Werke giebt Der ein Zeugniß von sich selbst, der es vollbringt. Er offenbart darin seinen Sinn und sein Wesen, sein Wollen und sein Streben. So soll dies Werk, dieses Haus, das wir gebauet haben, der Mitwelt und — das gebe Gott! — der Nachwelt zeugen von Dem, was wir sind und was wir wollen, als würdiges Denkmal der k. K., die wir treiben, und als eine rechte Arbeitsstätte für unser hohes und heiliges Ziel. Denn, meine BBr., was diesem Hause seine Bedeutung giebt, ist nicht die besondre Art seiner Einrichtung, nicht die Schönheit seiner Formen, nicht der Geschmack seiner Zierathen, sondern die Sache, für die wir es gemacht haben, die Arbeit, die wir darin verrichten wollen."

„Dies Haus soll nicht ein heiterer Tempel der Kunst sein, welche die bunten Bilder des Lebens uns vorführt; nicht eine Schule der Gelehrten, wo aus dem tiefen Schachte der verschiedenen menschlichen Wissenschaften geschöpft wird; nicht ein Pallast, wo der Fürst dieser Zeit, die Industrie, seine Triumphe ausstellt. Es ist gebauet für die ernste Sache, zu der wir uns als Männer vereinigt haben. Hier wollen wir nach unserer Weise, nach unseren Regeln, nach unseren Geheimnissen in unserem Bruderkreise an der sittlichen Vollendung der Menschheit, vor Allem an unserer eignen sittlichen Vollendung arbeiten. Hier wollen wir lernen an den höchsten Geheimnissen des Lebens und Strebens. Hier wollen wir aufschauen zu dem B. d. W., vor dem wir stehen ein Jeglicher an seiner Stelle und an seines Lebens Aufgaben, daß wir die Weisheit, die Kraft und die Schönheit uns gewinnen, die uns tüchtig macht für unser Handeln und Dulden.“

„Das soll die k. K. sein, die wir hier erlernen und üben wollen nach der Überlieferung der Väter als etwas Bestimmtes und Positives. Denn wir haben eine bestimmte und positive Lehre. Wir schauen nicht nach Idealen und Meinungen aus, wie der Zeitgeist sie gebiert in dem Wechseln und Wanken seiner verschiedenen Strömungen. Wir folgen nicht den Systemen der Philosophen, die eines das andere verdrängen und verschlingen, wie die Wellen des Meeres, die über den Ufersand sich ergießen.“

„Wer den Menschen, der nach Gottes Ebenbilde geschaffen ist, seiner Vollendung entgegenbringen will; wer die wahre Humanität im rechten Sinne des Wortes pflanzen und pflegen will, der muß hinauf schauen! Von oben herab muß die Sonne leuchten, in deren Strahl die edle Pflanze gedeihet; von oben muß der himmlische Thau auf sie herabfallen! Wie hoch über allem Wechsel der Zeiten und der irdischen Dinge unwandelbar der ewige B. d. W. steht, so fest und unwandelbar steht in ihm das Gesetz und das Ziel des sittlichen Lebens. Wir haben bekannt und bekennen: Einen anderen Grund kann Niemand legen, außer dem, der von ihm gelegt ist, Jesus Christus.“

„Auf christlichem Boden historisch aufgewachsen, mit christlichem Geiste getränkt und getauft, soll und wird die ächte Maurerei nie die Mutter verleugnen, die sie geboren hat mit ihren Ideen und ihren Idealen; soll und wird sie nie die christliche Kirche verleugnen, in deren Thatsachen und deren Wahrheit der höchste Baumeister seinen Grundriß und seinen Bauplan vor das menschliche Auge gestellt hat in dem, der der rechte Meister ist. — Es ist kein leeres Gepränge, meine BBr., wenn hier auf dem Altare als das erste der drei großen Lichter der Maurerei die heilige

Schrift liegt. Es ist kein loses Spiel des Zufalls, wenn über dem Eingange in diese Halle das Bild des zum höheren Licht eingegangenen Bruders hängt, der gesprochen hat: Das ist mein Amt in der Loge, die Fahne des Evangelii in der Hand zu halten."

„Aber auf dem christlichen Boden feststehend will die Maurerei eine Vereinigung von Männern, von Brüdern bilden, die das christliche Leben an sich und Anderen, so weit ihr Einfluß reicht, zur Wahrheit zu machen, und das Princip christlichen Handelns, die heilige Liebe, zur Geltung zu bringen sich bestreben. Darum wollen wir uns nicht begnügen mit dem Besitze erlernter Geheimnisse, sondern dem Sterne, den die Weisen im Morgenlande gesehen, nachziehen in die verworrenen Wege des Lebens. Wir wollen unser Christenthum nicht kund thun in gesuchter frommer Redeweise, sondern es bekennen durch die That. Wir wollen nicht mit allerlei erheuchelter Pharisäertugend vor den Leuten glänzen. Wir sind zu stolz, um vor Menschen zu heucheln, und zu demüthig, um es vor Gott zu thun. Und ob wir bei verschlossenen Thüren hier arbeiten, wir wollen nicht mit düstrem Sinn und trübem Auge uns abschließen von dem Schauplatze dieser Welt, wo Gott uns in Haus und Amt und Dienst unsere heilige Stätte gegeben, den Hohen wie den Niederen: sondern von hier das klare Auge und das treue Herz uns holen in des frischen vollen Lebens Pflichten und Verhältnisse, Kämpfen und Siegen, da aufzubauen, was wahr, was gut und was göttlich ist."

„O meine BBr., die profane Welt mag ihren Spott haben über unsere Arbeit, die keinen klingenden Lohn, keinen greifbaren Segen hat! Die Bosheit mag mit allerlei Verdächtigung uns anfeinden. Wir treten der spottenden Welt, dem höhnenden Zeitgeiste, der boshaften Verleumdung kühn entgegen. Wir wissen, was wir wollen und was wir sollen. Wir mischen uns freilich nicht in die Angelegenheiten des Staates und seiner Verfassung, sondern überlassen das Dem, dem Gott die Krone gegeben hat. Wir lassen voll Ehrfurcht der Kirche und ihrem Regimente das Gebiet ihrer heiligen Wirksamkeit, als der Trägerin und Hüterin christlichen Glaubens und christlicher Lehre. Wir kümmern uns nicht um specielle sociale Fragen und Nöthe der Zeit."

„Aber wir haben auch unser Gebiet und große segenreiche Arbeit darin, denn wir wissen, was den rechten Bürger des Staates, das rechte Glied in der Kirche, den rechten Mann in den socialen Verhältnissen macht, ist nichts Anderes, als der rechte christlich-sittliche Geist, der ihn belebt und weihet. Und wir wissen, gegen Das, was alles Übels und aller Noth eigentlicher Grund in der menschlichen Gesellschaft, in Völkern

und Häusern ist, hilft doch keine politische Zauberformel, hilft keine siegreiche Armee, hilft kein Flor der Wissenschaft und der Künste, hilft kein Aufschwung des Handels und Verkehrs, hilft nichts, in der ganzen weiten Welt nichts, als der christlich-sittliche Geist, der die Herzen fromm und rein, züchtig und ehrbar, frei und freudig, getreu und getrost macht."

„Lieben BBr., das ist es, wozu wir Hand nach unseren Kräften anlegen wollen. Darum haben wir dieses Haus gebauet. Wir haben es mit Gott gebauet; sein Schutz und Schirm walte über ihm und unserer Arbeit darin. Es möge der rechte gute Geist ächter Maurerei allezeit darin wohnen. Es möge nie falsche Lehre darin die Gemüther verwirren. Es möge in diesen Mauern manchem Manne die Weisheit aufgehen für des Lebens Dunkelheiten, und der reine Muth für seine Mühen und der Trost in seinen Schmerzen. Es möge dies Haus sein und bleiben die Pflanzstätte alles Wahren und Edlen. Es möge dastehen als eine Werkstatt, in der die ehrlichen Waffen des Lichtes geschmiedet werden gegen Lug und Trug; als ein Tempel, da man Gott dient im Geist und in der Wahrheit; als der Thurm des Wächters, der hinausschauet in das Land und ruft zum Streite gegen alles Schlechte und Gemeine; als eine Zufluchtstätte wahrer Freundschaft in der kalten liebeleeren Welt; als ein Ort des Friedens, wo es gar still ist, ob es draußen brauset und brandet wie mit großem Wogendrange! — Ja, es möge stehen uns und vielen Geschlechtern nach uns zum Segen, zum Wohle des Vaterlandes und zum Heil der Menschheit! Das walte und segne der Baumeister aller Welten! Amen."

Nach dem Schlusse dieses Vortrages übernahm der Sehr ehrwürdige Meister vom Stuhl der Loge zum schwarzen Bär, Br. Krüger, den Hammer, um die heutige Arbeit zu beenden, und hielt demgemäß folgende Ansprache an die Versammlung:

„Meine BBr.! Erlauben Sie mir nur einige Worte in unserer Festfeier. Wir haben gebaut ein stattliches Haus, aber wir haben gebaut in gläubigem Gottvertrauen, in Liebe und Eintracht der drei hiesigen Logen."

„Wer wollte es leugnen, daß wir beim Beginn unseres Baues nicht mit einiger Furcht hinsichtlich der dazu erforderlichen Geldmittel in die Zukunft sahen? Aber das frische fröhliche Gedeihen der Maurerei in unserem Oriente unter dem Schutze des Allergnädigsten Protectors gab uns Muth in der Gegenwart und Hoffnung für die künftige Zeit. Daß mit Vollendung dieser Hallen ein so wichtiges Ereigniß eintreten, daß Se. Majestät, unser Allergnädigster König und Herr, unser Allerdurchlauchtigster Protector, der heutigen Einweihungsfeier als Königlicher Br., als Ehrwürdigster Großmeister mit Allerhöchst Seiner Gegenwart beehren

würde, darauf, meine BBr., durften die kühnsten Hoffnungen und Wünsche nicht gerichtet sein."

„Preis und Dank Dir, Allgütiger, für diese Gnade, die Du unserem Bunde, der Dir, o Herr, wohlgefällig sein möge, geschenkt hast!"

„Lassen Sie uns, meine geliebten BBr. des hiesigen Orients, in unserem neuen Tempel vor Gott, vor unserem Allerdurchlauchtigsten Königlichen Br. und vor dieser seltenen Versammlung das Gelübde ablegen, treu und fest in wahrer brüderlicher Vereinigung, in gegenseitiger Liebe, in gegenseitigem Vertrauen zu einander stehn zu wollen und solches Gelübde in Maurerweise besiegeln durch .·. .·. .·."

„Meine geliebten BBr. Mitmeister und Freunde, lassen Sie als derzeitige Vertreter unserer Logen uns hierauf die Bruderhand reichen und dabei den Wunsch ausdrücken, daß die hier nach uns den Hammer führenden Meister stets als wahre Maurerbrüder neben einander stehen und mit einander gehen mögen. Das gebe der allgütige B. a. W.!"

Auf die gewöhnliche Umfrage ergriff der Ehrwürdigste Großmeister der Großen Loge von Hamburg, Br. Buek, das Wort.

Tit.

„Am gestrigen Tage, der in den Annalen der hannoverschen Logen, der deutschen Maurerei, des gesammten Maurerbundes als ein Tag dasteht, dessen ganze Tragweite, dessen hohe Bedeutung für unseren Bund wohl von Keinem der Anwesenden verkannt worden; den Alle mit der brüderlichsten dankbarsten Freude begrüßt haben, ist mir als dem Vertreter der Großen Loge, welche auf den Namen der ältesten in Deutschland Anspruch machen darf, das schöne Vorrecht eingeräumt worden, der Erste unter Denjenigen das Wort zu nehmen, welche Sr. Majestät, unserem Durchlauchtigsten geliebten Br., die Gefühle auszusprechen sich gedrungen fühlten, welche auch über die Grenzen des Königreichs Hannover und die ihm angehörenden Bauhütten hinaus an diesem Tage die Herzen aller BBr. erfüllten. In einer anderen schönen, für meine Große Loge ehrenvollen, für mich sehr erfreulichen Beziehung glaube ich heute auf das Recht Anspruch machen zu dürfen, derjenige zu sein, der den geliebten hannoverschen BBrn. an diesem für sie so schönen festlichen Tage die brüderlichen Glückwünsche der aus anderen Orienten anwesenden BBr. ausspricht."

„Als vor nunmehr einhundert und elf Jahren die erste Loge in Hannover, die Loge Friedrich, ins Leben gerufen ward, von der sich das Licht der Freimaurerei über diesen schönen glücklichen Theil unseres theuern Gesammtvaterlandes weiter verbreitete, war es der Großmeister der Loge

in Hamburg, die, damals noch Provinzialloge der Großen Loge von England, selbst erst seit neun Jahren bestand, der Br. Lüttmann, welcher dieser neuen Bauhütte im Auftrage der Mutterloge in London die maurerische Weihe ertheilte. Wie sollte ich nicht, sein Nachfolger im Amte, der Jüngste in der Reihe der Hamburger Großmeister, in welcher er der Erste gewesen, diese Gelegenheit gern ergreifen, den hannoverschen BBrn. bei der Einweihung eines neuen Maurertempels die Grüße und Glückwünsche der Hamburger Großen Loge auszusprechen?"

„Unter den glücklichsten Auspicien, mit den schönsten Erwartungen, der gestrige Tag berechtigt sie dazu, beginnen die Große Loge des Königreichs Hannover und die drei St. Johannislogen dieses Orients ihre Arbeiten in dieser neuen, heute geweiheten Maurerhalle. Möge diesen Arbeiten der Segen des A. B. a. W. nimmer fehlen! Mögen Sie, gel. BBr:, in dem neuen Hause neues Glück, neue Freude finden: aber den alten ächt maurerischen Geist, die alte bewährte Thätigkeit für unseren Bund, die alte treue Liebe zu Ihren BBrn. in der Ferne sich bewahren! Möge Ihnen das beneidenswerthe Glück, den geliebten Landesfürsten an Ihrer Spitze zu sehn, und sich Seines gnädigen Schutzes, Seiner huldvollen Theilnahme an Ihren Arbeiten zu erfreuen, noch lange, lange erhalten bleiben!"

„Vereinigen Sie sich mit mir, meine geliebten Brüder aus fernen Orienten, für welche ich mir das Wort zu nehmen erlaubt habe, unsere Freude und unsere brüderlichen Wünsche an diesem festlichen Tage durch eine maurerische Begrüßung an den Tag zu legen."

„J. O., meine Brüder! Der Großen Loge des Königreichs Hannover und den Hannoverschen Töchterlogen unter dem neuen Führer in der neuen Bundeshalle Glück und Freude, Heil und Segen durch .·. .·. .·.!"

Schließlich erbat sich der Sehr Ehrw. Br. Aghte, Meister vom Stuhl der Loge Hercynia zum flammenden Stern in Goslar, das Wort, um der Ehrwürdigsten Großen Loge den Dank für die Aufnahme seiner Loge in den hannoverschen Logenbund auszusprechen, indem er an diesen Dank zugleich die Hoffnung knüpfte, in dem neuen Verhältnisse wahren maurerischen Ersatz für das Ausscheiden aus dem so ehrenvollen Verbande mit der Hochwürdigsten Großen National-Mutterloge zu den drei Weltkugeln in Berlin zu gewinnen. Zugleich überreichte derselbe den Sehr Ehrwürdigen BBrn. Krüger, Bödeker und Teichmann II., welche seine Loge kürzlich als Tochter der Ehrwürdigsten Großen Loge zu Hannover feierlichst installirt, das Zeichen der Loge Hercynia zum flammenden Stern mit dem Ersuchen, mit demselben die Ehrenmitgliedschaft seiner Loge brüderlichst annehmen zu wollen.

Nach seiner herzlichen Ansprache ward von den musikalischen BBrn. das Lied: „Großer Meister, dessen Allmacht“ vorgetragen, der Armen gedacht, und sodann die Festloge durch den Sehr Ehrw. Meister vom Stuhl der Loge zum schwarzen Bär, Br. Krüger, ritualgerecht geschlossen.

2. Die Fest-Tafel.

Nachdem Se. Majestät, der Allerdurchlauchtigste Ehrwürdigste Großmeister, unter einem Festmarsche eingeführt waren, ward die Tafelloge, an welcher etwa 460 Brüder Theil nahmen, vom Sehr Ehrwürdigen Meister vom Stuhl, Br. Bödeker, um drei Uhr Nachmittags ritualmäßig eröffnet.

Die ersten drei Pflichtgesundheiten galten dem Könige, der Königin, dem Kronprinzen und den Prinzessinnen. Der Allerdurchlauchtigste Ehrwürdigste Großmeister erwiederte dieselben mit folgenden Worten:

„Meine lieben Brüder! Ich danke Ihnen von Grund Meiner Seele für die herzlichen Wünsche, welche Sie für Mich, Meine königliche Schwester und für Meine Kinder ausgesprochen haben. Ich werde Ihnen stets ein treuer Bruder sein und Mich bestreben, Ihnen auch als Großmeister ein gutes Vorbild zu sein. Noch einmal danke Ich Ihnen ganz besonders für die Ehre, daß Sie Mich in den Kreis der Freimaurer aufgenommen haben. Auch Meine geliebte Königin, Meine königliche Schwester, wird sich bestreben, allen ihren Schwestern ein gutes Vorbild als Mutter ihrer Kinder zu sein. Meinen Sohn, den Kronprinzen, werde Ich so erziehen, daß er die erhabenen Grundsätze der Freimaurerei lieb gewinnt, und daß er auch ein guter Bruder wird. Auch werde ich dafür sorgen, daß Meine Töchter Ihnen gute Schwestern werden sollen.“

Mit erhobener Stimme und völlig ritualgerecht ward diese Ansprache von dem königlichen Bruder vollendet.

Der vierte Toast war der Ehrwürdigsten Großen Loge des Königreichs Hannover gewidmet. An den Vortrag des Liedes: „Kennst du die Kette, die die Welt umschlingt“ (S. Beilage B.) schloß sich die fünfte Gesundheit für die vertretenen auswärtigen Großen Logen und die unter der diesseitigen Großen Loge arbeitenden Schwesterlogen. Der Sehr Ehrwürdige Br. Schnakenburg sprach hierauf den Dank Namens seiner Ehrwürdigsten Großen Loge Royal York zur Freundschaft in Berlin und der übrigen Großen Logen in folgender Weise aus:

Tit.

Als wir uns auf den Weg machten, um bei dem erhebenden Feste, welches Sie feiern und welches die ganze Maurerwelt mit Ihnen begeht,

gegenwärtig zu sein, da folgten wir nicht einer äußeren Aufforderung, die uns hierher beschieden hätte. Wir hatten einen verheißungsvollen Stern an dem maurerischen Himmel aufgehen sehen, und wir beschlossen, hin zu ziehen und demselben in tiefster Ehrfurcht unsere Huldigung darzubringen. Und als wir nun hier, an der Stätte dieser gerechten und vollkommenen Loge erschienen, siehe, da fanden wir, daß unsere Hoffnungen in Erfüllung gingen; denn wir standen an der Wiege einer neuen, zukunftreichen Epoche der Maurerei. Wir sahen, wie der König eines edlen Volksstammes Seinen Pallast in eine Bauhütte verwandelte und demselben dadurch einen neuen, schönen Schmuck verlieh, und wie Er die Bauhütte in einen Pallast umschuf, da Er beschloß, von nun an in derselben Seine Wohnung zu nehmen. Wir sahen, wie dieser hochherzige Fürst sich der Ihm von Gott verliehenen Gewalt entkleidete, um, allein mit dem reichen Kranze Seiner menschlichen Tugenden geschmückt, unter Menschen ein Mensch, unter Brüdern ein Bruder zu sein. Wir empfanden es tief mit, wie der königliche Bruder durch ein einziges Wort eine Eroberung machte, um welche Ihn die Eroberer aller Zeiten beneiden könnten; denn Er hat durch die Ablegung des Gelübdes Sich ein großes Volk von Brüdern gewonnen, die durch alle Lande der Erde, auf beiden Seiten des Oceans, sich erkennen und lieben, und bereit sind, für ihn einzustehen.

So haben wir mit Ihnen, meine geliebten Brüder, auf einem Gipfelpunkt des maurerischen Lebens gestanden, auf welchen, der Natur der Sache nach, nur Wenigen beschieden sein kann, zu gelangen. Für diesen Hochgenuß sind wir Ihnen zu herzlichstem Danke verpflichtet. Aber nicht dieser Genuß, diese Befriedigung allein erheischt unsere Dankbarkeit; auch für die Kräftigung, die wir mitnehmen von dieser hohen Feier, müssen wir Ihnen den Tribut unserer brüderlichsten Anerkennung zollen. Denn wenn wir wieder in die Kreise unseres Alltagslebens zurückgekehrt sein werden und sehen müssen, wie der kleinlichste Ehrgeiz und die Intrigue sich der großen Dinge zu bemächtigen suchen, wie fanatischer Eifer das Heiligste zu einem Mittel für Erreichung seiner selbstsüchtigen Zwecke zu machen strebt, dann wollen wir uns der feierlichen Stunde erinnern, wo vor dem klaren Geiste eines hochherzigen Fürsten das Wahrhaftige einen schönen Triumph feierte über das Zufällige und vor Seinem religiösen Gemüthe die Reinheit der Zwecke unseres Ordens gerechtfertigt dastand. Dann wird die Großartigkeit dieser Thatsachen uns über manche Kleinlichkeiten der Zeit trösten und uns ein Halt sein in den ernsten Kämpfen des Lebens.

Vereinigen Sie sich mit mir, geliebte Brüder Mitglieder der Depu-

tationen auswärtiger Oriente, um unsern wärmsten Dank in Maurerweise darzubringen.

Nach einem vom Br. Heinemeyer vorgetragenen Flöten-Solo ward die sechste Gesundheit der Bau-Commission dargebracht, welche der Vorsitzende derselben, Br. Schmand, mit dem brüderlichsten Dank erwiederte.

An ein Chorlied der musikalischen Brüder reihete sich ein siebenter Toast auf die besuchenden Brüder, welches sowohl im Vortrag eines Violoncell-Solo durch den Br. Matys, als auch durch ein herzliches Maurerwort des Sehr Ehrw. Brs. Merzdorf aus Oldenburg dankbare Erwiederung fand.

Der achte Toast ward den Mitgliedern der drei Logen im Orient von Hannover gewidmet, und durch das Lied: „Zum Himmel will des Maurers Bau sich heben" (S. Beilage B.) eingeleitet, sowie durch den Vortrag eines Trompeten-Solo von Br. Sachsse vollendet. Hierauf leitete Br. Schott durch ein Lied mit Chor einen Vortrag des Brs. Brockmann ein, welcher in blühenden Worten das Fest des Tages als einen Höhenpunkt darstellte, von welchem aus das Auge eine segensreiche Vergangenheit, eine hochbeglückte Gegenwart überschaut, und aus Beiden ein reiches Bild fruchtspendender Zukunft sich entwickeln sieht. An den Namen des ersten Stifters einer Freimaurerloge in den Hannoverschen Landen, Mehmet von Königtreu, knüpfte der Redner den Schluß seines Spruches: Was Königstreue gestiftet, wird Königstreue erhalten und Königstreue wird für alle Zeit sichern den Bund der Liebe, der Treue, der Harmonie.

Nach einem Violinsolo des Br. Kaiser wurde dem Br. Wegener das Wort gegeben, um Sr. Majestät in Anlaß des Beitritts zum Freimaurerbunde nachstehendes von den Gebrüdern Jänecke gewidmetes, vom Br. Wegener verfaßtes Gedicht vorzutragen.

Hört Ihr des Bundes Säulen hell erklingen?
Der Tempel glänzt in lichter Feierpracht;
Hört Ihr geweihten Chor zum Himmel dringen,
Seht Ihr, wie jedes Antlitz jubelnd lacht?
Es ist ein hoher Festtag uns erschienen,
Es künden Herz und Blick und Wort und Mienen:
Der König zog in uns're Hallen ein,
Der König will ein Bruder Brüdern sein!

Er, dem das Maurerkleid schon längst gebührte,
Weil immerdar Sein Herz der Menschheit schlug;
Den längst die höchste Meisterwürde zierte,
Ob auch die Hüfte noch den Schurz nicht trug;

Der in der Brust ein Herz für Recht und Wahrheit,
Und Dessen Geist die Fülle reiner Klarheit,
Der Weisheit, Schönheit, Stärke zugewandt,
Er führt den Hammer in geweihter Hand.

O sei gesegnet, hehre Feierstunde,
In welcher uns geworden solche Gunst!
Bringt allen Maurerhütten diese Kunde:
Der König übt die Königliche Kunst!
Sein mächt'ger Schild will vor Gefahr uns schützen,
Nun trotzen wir der Feinde Flammenblitzen,
Und bauen männlich kühn und unverzagt
Am Dom der Menschheit, bis der Morgen tagt.

Am Dom der Menschheit, d'rin wir Alle wohnen,
Wo unser Platz auch sei auf dieser Welt;
Der seine Grenzen nicht nach Pol und Zonen,
Nicht seine Zeit nach Sonnenjahren stellt;
Der seinen Grund sucht in der Menschen Herzen,
In ihrem Glauben, Hoffen, Jubel, Schmerzen,
Der Alle nur vereint in Einem Strahl:
Im Streben nach der Menschheit Ideal!

Das ist das Meisterwort, das uns verloren
Und das zu suchen Jeder gern bereit;
Das Evangelium, darauf geschworen
Einst Hand und Mund für alle Ewigkeit.
Die Bruderliebe ist das Maurerzeichen,
D'rin Tausende die Manneshand sich reichen,
Die, wie das Licht an Gottes Himmelszelt
Die Brust erwärmet und den Geist erhellt!

O Fürst und Herr! wir rufen Dir Willkommen
Aus tiefster Seele zu: Willkommen heut'!
Der Du vom Throne bist zu uns gekommen,
Zum Tempeldienst des Ew'gen stets bereit.
Du weilest gern in Deines Volkes Mitte,
O weile gern auch in der Bruderhütte,
Hier nennst Du jedes Maurers Herze Dein,
Hier darfst Du Mensch, hier darfst Du Bruder sein!

Hier bringt der Wahrheit Silberstimme helle
Mit freiem Muthe an Dein Herz und Ohr;
Hier fließt der Menschlichkeit geweihte Quelle
Stets ungetrübt aus reinem Schacht empor.
Es muß die Schmeichelei und Lüge sinken,
Wo Winkelmaaß und Zirkel mahnend winken,
Und vor der Maurer ernstem Strafgericht
Wird jedes Böse, jeder Trug zunicht'.

O Herr und König! Freudenthränen fließen,
Und Dank und Lieb' erfüllt der Brüder Brust:
Mag reicher Segen diesem Tag' entsprießen,
Der uns durchbebt mit freudig-ernster Lust!
O sei gewiß, wenn zu des Altars Stufen
Dein Meisterhammer wird zur Arbeit rufen:
Wir folgen Dir, im Leben wie im Tod',
Gilt's doch der Menschheit geist'gem Morgenroth!

Darauf wurde nach einem Gesange des Brs. Bernard die neunte Gesundheit den Schwestern dargebracht.

Die Zeit war mittlerweile so weit vorgerückt, daß der vorsitzende Meister vom Stuhl Anlaß nahm, an den Allerdurchlauchtigst-Ehrwürdigsten Großmeister die Frage zu richten: Ob nunmehr die Tafelloge geschlossen werden solle? Se. Majestät erwiederten sofort: „Ich will bei Meinen lieben Brüdern bleiben bis zum letzten Hammerschlage!"

Nach der den musikalischen Brüdern gewidmeten zehnten Gesundheit wurde für die Armen gesammelt; sodann mit dem Schlusse des Kettenliedes die elfte Gesundheit allen Brüdern auf dem Erdenrunde dargebracht, und gegen zehn Uhr die Tafelloge ritualgerecht geschlossen.

Wie der Allerdurchlauchtigste Ehrwürdigste Großmeister auf das froheste und freudigste bewegt den Speisesaal verließen, so wird dieses seltene und ausgezeichnete Fest bei allen Theilnehmern gewiß einen unverlöschlichen Eindruck hinterlassen.

Beilage A.

Kennst du die Kette, die die Welt umschlingt,
Die Herzen zu einander bringt,
Wenn in der Fern' sie einsam stehn,
Kennst du die Kette freundlich schön?

Ich kenn' die Kette, kenn' das heil'ge Band,
Ich bin mit ihr, ich bin mit ihm verwandt.

Kennst du die Kette, die nicht eisern drückt,
Die uns erhebt und hoch beglückt?
Kennst du die Kette wunderhold?
Sie strahlet lauter wie das Gold.
Ich kenn' die Kette, kenn' das heil'ge Band;
Ich bin mit ihr, ich bin mit ihm verwandt.

Kennst du die Kette, die mit Demantkraft
Das Gute, Wahre, Große schafft,
Die sicher uns durch's Leben führt,
Und königlich den Träger ziert?
Ich kenn' die Kette, kenn' das heil'ge Band;
Ich bin mit ihr, ich bin mit ihm verwandt.

Br. Freudentheil.

Beilage B.

Zum Himmel will des Maurers Bau sich heben;
Ob Stürme tosen, ob der Donner kracht,
Doch steht er fest, und steigt mit kühnem Streben
Stets hoch und höher durch die Wetternacht.

Chor.

Die Donner mögen grollen,
Jahrhunderte entrollen;
Läßt auch die Zeit kein Erdenwerk besteh'n,
Was Maurer bau'n, es kann nicht untergeh'n.

Tief baut der Maurer in dem eig'nen Herzen.
Und wird's gleich schwer, des Herzens eitler Lust
So kalt entsagen unter heißen Schmerzen,
Hat, wie du siegst, doch Frieden auch die Brust.

Chor.

Das Herz mag feindlich ringen,
Der Wille kann's bezwingen.
Ob er gefangen auch in Ketten liegt,
Ist frei nur der, der erst sich selbst besiegt.

Weit baut der Maurer, bis noch Herzen schlagen.
Wo Wahn und Sünde nachtet, wo noch Qual,
Soll's rosenroth in Aller Seelen tagen,
Die Nacht entfliehen vor dem ew'gen Strahl.

Chor.

Die Menschheit zu erheben,
Ist unser Ziel und Streben.
Die Hölle kann nicht neben uns besteh'n,
Sie oder wir, doch eins muß untergeh'n.

Hoch baut der Maurer, baut für's ew'ge Leben,
D'rum trotzt sein Bau dem Sturme wie der Zeit.
Sollt's wo ein Lob, sollt's eine Tugend geben,
Ihm ist des Bundes volle Kraft geweiht.

Chor.

Nach Tand und nicht'gen Dingen
Siehst du die Thoren ringen;
Auf's Ew'ge hin die freien Maurer schau'n,
Ein Gottesreich schon hier auf Erden bau'n.

Geläng's auch nicht, den Bau hier zu beenden,
Das edle Streben g'nügt dem edlen Mann.
D'rum fahr' es hin, kannst du es nicht vollenden,
Nichts bleibt verloren, was du hier gethan.

Chor.

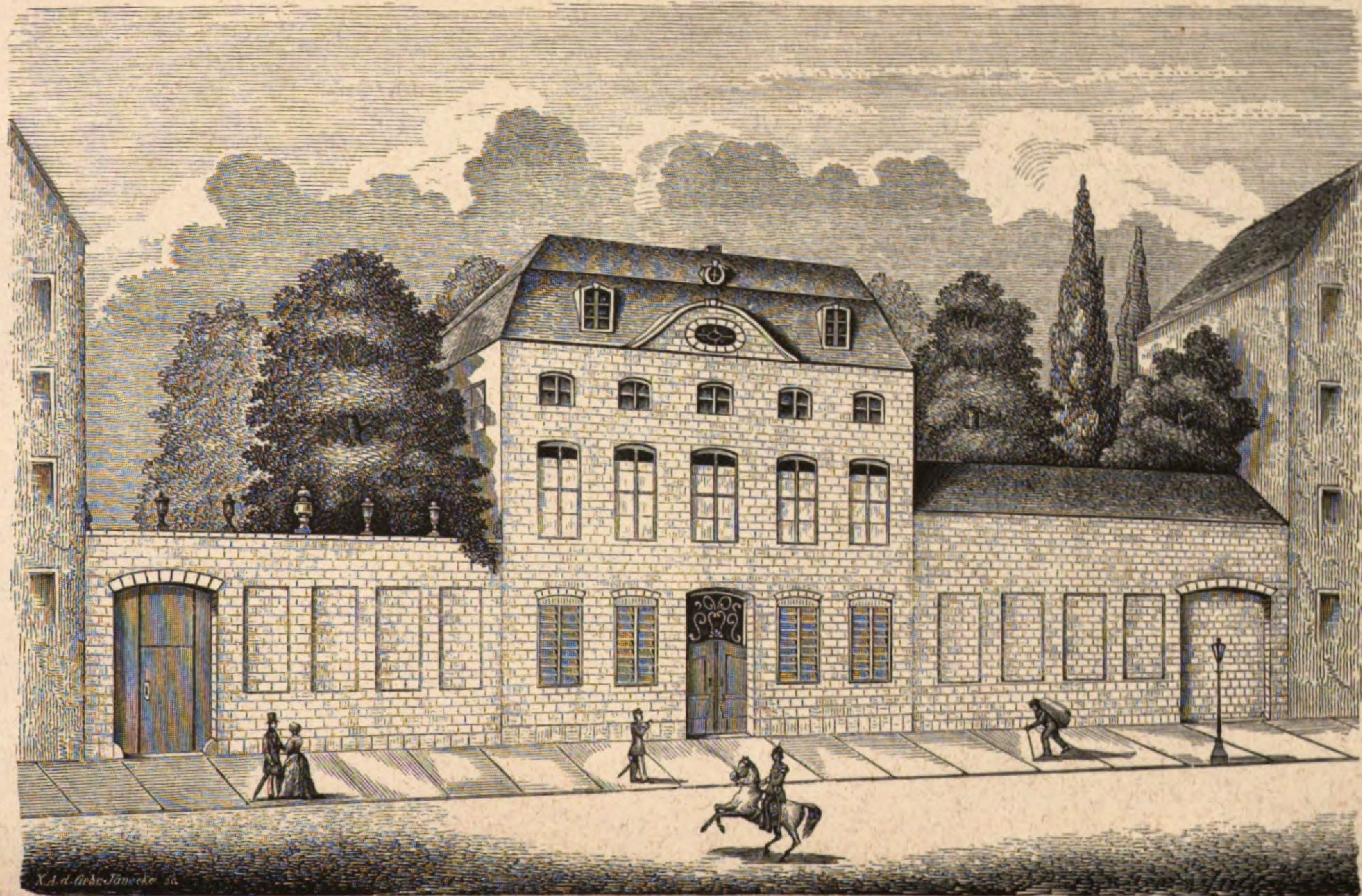
Muß auch der Mann vergehen,
Bleibt doch sein Werk bestehen;
Bricht ja auf Erden auch ein Menschenherz,
So fliegt befreit ein Engel himmelwärts.

So laßt uns fest die Bruderkette schlingen,
Die Hände wohl, nicht Herzen trennt der Tod.
Was wir gewollt, das soll uns schon gelingen,
Wir rufen kühn, und tagt' es blutig roth:

Chor.

„Ob Sturm und Wogen schlagen,
„Wird's mich zum Ziele tragen,
„Durch will ich, durch, und wär's durch Schlachtenroth,
„Für Männertreue giebt es keinen Tod!“

Br. Klop.



Das alte Logenhaus.



Entstehung des Logenhaus-Baues.

Von Br. M. Schmand.

Die drei Freimaurerlogen im Orient von Hannover hatten eine lange Reihe von Jahren zu ihren Arbeiten die Locale des der Loge „Friedrich zum weißen Pferde" gehörenden Hauses, Nr. 6 der Köbelinger Straße, benutzt. — Das Haus war von der genannten Loge im Jahre 1779 angekauft, für die Zwecke der Freimaurerei eingerichtet, und die beiden Schwesterlogen „zum schwarzen Bär" wie „zur Ceder" standen seit 1820 und bezw. 1827 zu der ersteren in einem Miethverhältnisse.

Das Haus enthielt einen Arbeitssaal im ersten Stock und im Erdgeschosse, außer der Wohnung des Kastellans, einen im Jahre 1789 angebaueten und 1814 erweiterten Speisesaal, in welchem etwa hundert Brüder Platz finden konnten.

Wenn nun auch diese Räume bei Versammlungen der Brüder einer Loge in der Regel genügten, so hatte man bei dem ächt brüderlichen

Verhältniß der Freimaurer im hiesigen Orient es doch oft bedauert, daß aus Mangel eines geeigneten Locales es unthunlich war, gemeinschaftliche Feste aller drei Logen zu feiern, und aus diesem Grunde war schon zu verschiedenen Zeiten die Frage angeregt worden, ob es nicht thunlich sei, das alte Logengebäude zu vergrößern und zweckmäßiger einzurichten.

Mehrere Brüder, erwählt aus den drei Logen, als provisorisches Comité, hatten sich mit dieser Frage ernstlich beschäftigt und kamen nach vielfältigen Erwägungen zu dem Resultate, daß ein Ausbau des Logengebäudes nicht zu empfehlen sei. Eine den verschiedenen Zwecken angemessene Herstellung der Räumlichkeiten sei nicht zu ermöglichen, und der langgehegte Wunsch der BBr. nach einem Garten müsse auch ferner unerfüllt bleiben, da der Raum ganz und gar fehle, und selbst, wenn ein solcher vorhanden wäre, die Umgebung keinen Schutz gegen Störungen gewähren könne.

Unter solchen Umständen sei es gerathen, an geeigneter Lage ein passendes Grundstück zu acquiriren und ein neues, den Ansprüchen der Zeit und den Bedürfnissen zusagendes Logenhaus für gemeinschaftliche Rechnung und demgemäß als Eigenthum aller drei Logen zu erbauen.

In der letzten Sitzung der provisorischen Commission am 21. Juni 1854 wurde daher beschlossen:

1) einen Bauplatz von mindestens $^3/_4$ Morgen Größe anzukaufen; und
2) ein Logenhaus darauf zu erbauen, welches mit der inneren Einrichtung etwa 30,000 Thlr. kosten solle.

Dieser Beschluß wurde den drei Logen mitgetheilt und von denselben, in deshalb stattgehabten Conferenzen vom 26. und 27. Juni 1854, genehmigt.

Es wurde nun von den drei Logen eine Bau-Commission erwählt, bestehend aus zwölf BBr. Meistern, und zwar

1) von der Loge „Friedrich zum weißen Pferde“:

Br. Schmand,
„ Lohse I.,
„ Meese,
„ Holekamp.

2) von der Loge „zum schwarzen Bär“:

Br. Krüger,
„ Krieger,
„ Glahn,
„ Culemann.

3) von der Loge „zur Ceder“:

Br. Bockelberg,
„ Gersting,
„ Brockmann,
„ Körting.

Diese Commission hielt am 29. Juni 1854 ihre erste Sitzung und begann, nachdem der Br. Schmand zum Vorsitzenden erwählt worden und der Br. Krieger die Protokoll- und Rechnungsführung übernommen hatte, ihre Thätigkeit. Es war zunächst Aufgabe der Commission, ein passendes Grundstück zu finden und schon am 27. Juli 1854 hatte man drei neben einander liegende Bauplätze im Steinthorfelde, neben dem Posthofe und hinter dem Odeon gelegen, angekauft, welche der Commission als die für ihre Zwecke geeignetsten erschienen.

Die drei Plätze bilden einen Flächenraum von 137½ □Ruthen bei einer Fronte von 216 Fuß in der neu angelegten Herrenstraße und wurden von den bisherigen Besitzern derselben zu dem Gesammtbetrage von 6400 Thlr. Gold erstanden.

Während dieser Zeit hatten die Sehr Ehrwürdigen Stuhlmeister der betheiligten Logen die Geldfrage in brüderlichster Weise geordnet und erledigt; es war ein Societätsvertrag zu Stande gekommen und das Gesammtvermögen der drei Logen (circa 26000 Thlr.) der Bau-Commission zur Verfügung gestellt.

Am 8. August 1854 legte der Br. Krüger der Commission ein von ihm ausgearbeitetes Bau-Programm vor, dasselbe wurde genehmigt und darauf beschlossen:

„daß wegen Anfertigung des Risses und Kostenanschlages zu dem zu erbauenden Logenhause freie Concurrenz unter bauverständigen BBrn. eröffnet werden solle; daneben es aber einem jeden Mitgliede der Baucommission freistehe, von irgend einem anderen bauverständigen Nichtmaurer Riß und Anschlag anfertigen zu lassen“. — Für den anerkannt besten Riß wurde eine Prämie von hundert Thaler Gold ausgesetzt.

Nachdem bis zu dem festgesetzten Termine, 1. Januar 1855, neun Concurrenzpläne eingegangen waren, wurden dieselben acht Tage lang zur Ansicht der hiesigen Brüder ausgelegt und sodann seitens der Baucommission

der Oberhof-Bau-Director Laves,
" Baurath Krüger,
" Hof-Bau-Inspector Tramm

ersucht, die eingegangenen Pläne einer sorgfältigen Prüfung zu unterziehen, selbige mit dem zum Grunde gelegten Bau-Programme zu vergleichen und darüber zu entscheiden, welchem der eingereichten Pläne der Preis gebühre.

Am 4. März 1855 erstattete diese Prüfungs-Commission ihren Bericht, nach welchem unter den eingelieferten Plänen derjenige, mit △ bezeichnete, den Bedingungen des Programms zumeist entspreche, und deshalb als Grundlage einer neuen Bearbeitung der Aufgabe zu empfehlen sei. Bei Eröffnung des gleichfalls mit △ bezeichneten Begleitschreibens ergab sich, daß der Br. Gersting von hier den Plan angefertigt hatte; es wurde demselben also dem Programm gemäß die ausgelobte Prämie zuerkannt. Der Br. Gersting hat jedoch auf dieselbe zu Gunsten der Baukasse verzichtet.

Die Bau-Commission, beseelt von dem Wunsche, ein den Bedürfnissen möglichst vollständig entsprechendes Gebäude herzustellen, fand an dem Gerstingschen Plane noch verschiedene Änderungen wünschenswerth. Der Br. Krüger wurde beauftragt, selbige genau festzustellen und den Br. Gersting zu veranlassen, seinen Plan danach umzuarbeiten.

Nachdem dies geschehen und die Bau-Commission nun endlich die Ausführung des Baues nach dem nun vorgelegten Plane beschlossen hatte, wurde selbige dem Br. Gersting, nach den von ihm vorgelegten Anschlägen, für die Summe von 22200 Thlr. Courant übertragen; die BBr. Krüger, Brockmann, Schmand aber erwählt, die contractliche Ausführung des Baues nach den vorliegenden Rissen zu überwachen.

Der Bau wurde nun im August 1855 begonnen und, wie es der mit dem Bruder Gersting abgeschlossene Contract forderte, am 1. October 1856 bis auf die Decorationen im Innern vollendet; diese wurden im Laufe des Winters ausgeführt, so daß in der ersten Hälfte des Januar 1856 die neue Bauhütte vollendet dastand.

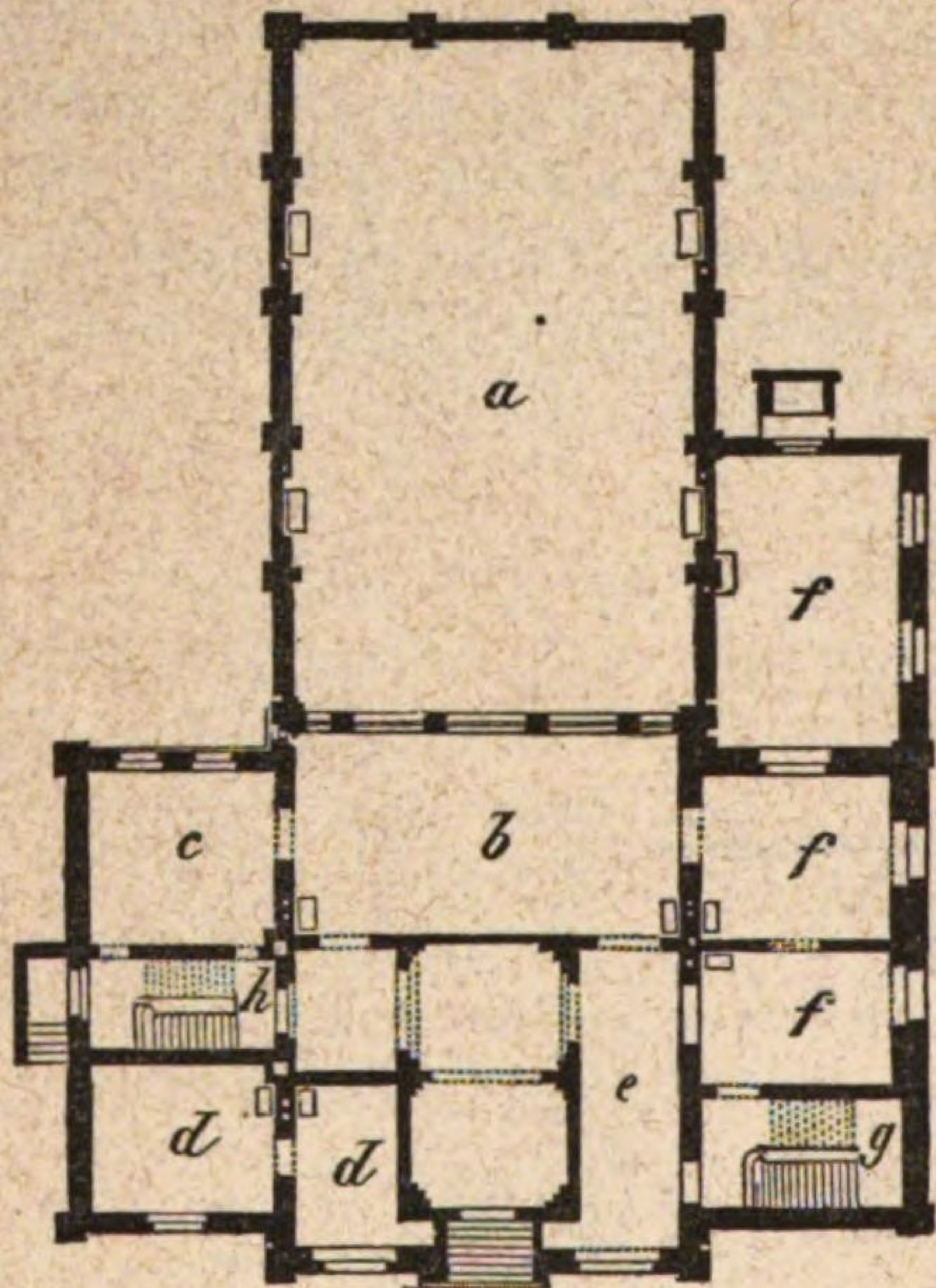
Fast ohne Ausnahme hatten die verschiedenen Arbeiten am Baue, sowie der inneren Ausschmückung und Einrichtung des Hauses BBr. Mitglieder der hiesigen Logen übernommen, und zu allgemeinster Zufriedenheit ausgeführt.

Sämmtliche Räume sind mit Gas erleuchtet und in würdiger Weise möblirt; das ganze Grundstück ist mit einer Mauer umschlossen, und hat der Br. Schaumburg, Königl. Hof-Garten-Inspector, mit brüderlicher Bereitwilligkeit und in geschmackvoller Weise die Anlage des etwa $^3/_4$ Morgen großen Gartens geleitet, welcher dem Hause zur Zierde gereicht.

Die ganze Anlage hat ein Capital von circa 40000 Thlr. erfordert; nach Verwendung der disponibeln Summe ist der Rest des Bedürfnisses durch Actienzeichnung unter den Brüdern herbeigeschafft worden, auf deren allmählige Tilgung Bedacht genommen ist.

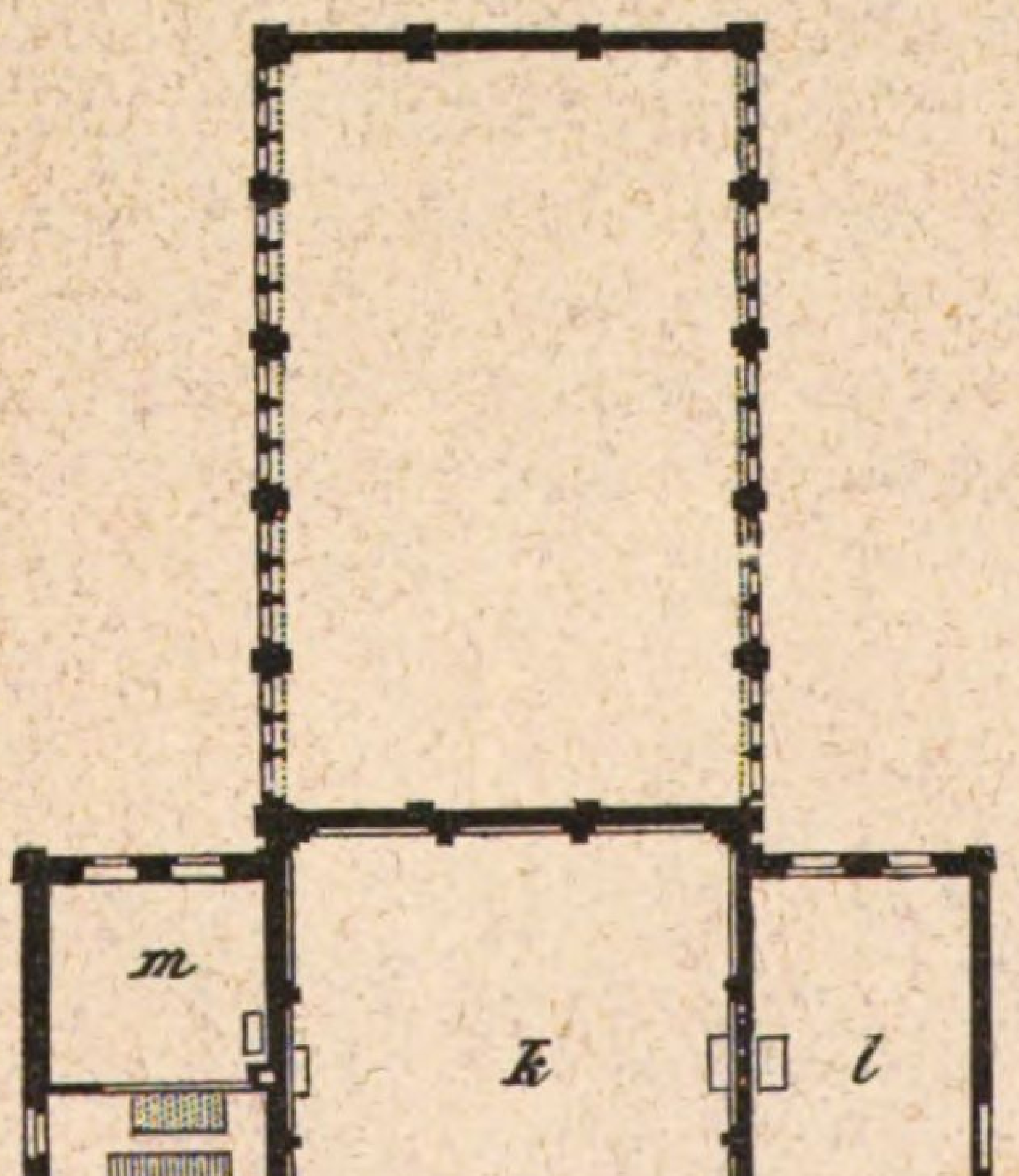
Grundriß des neuen Logenhauses.

Parterre.

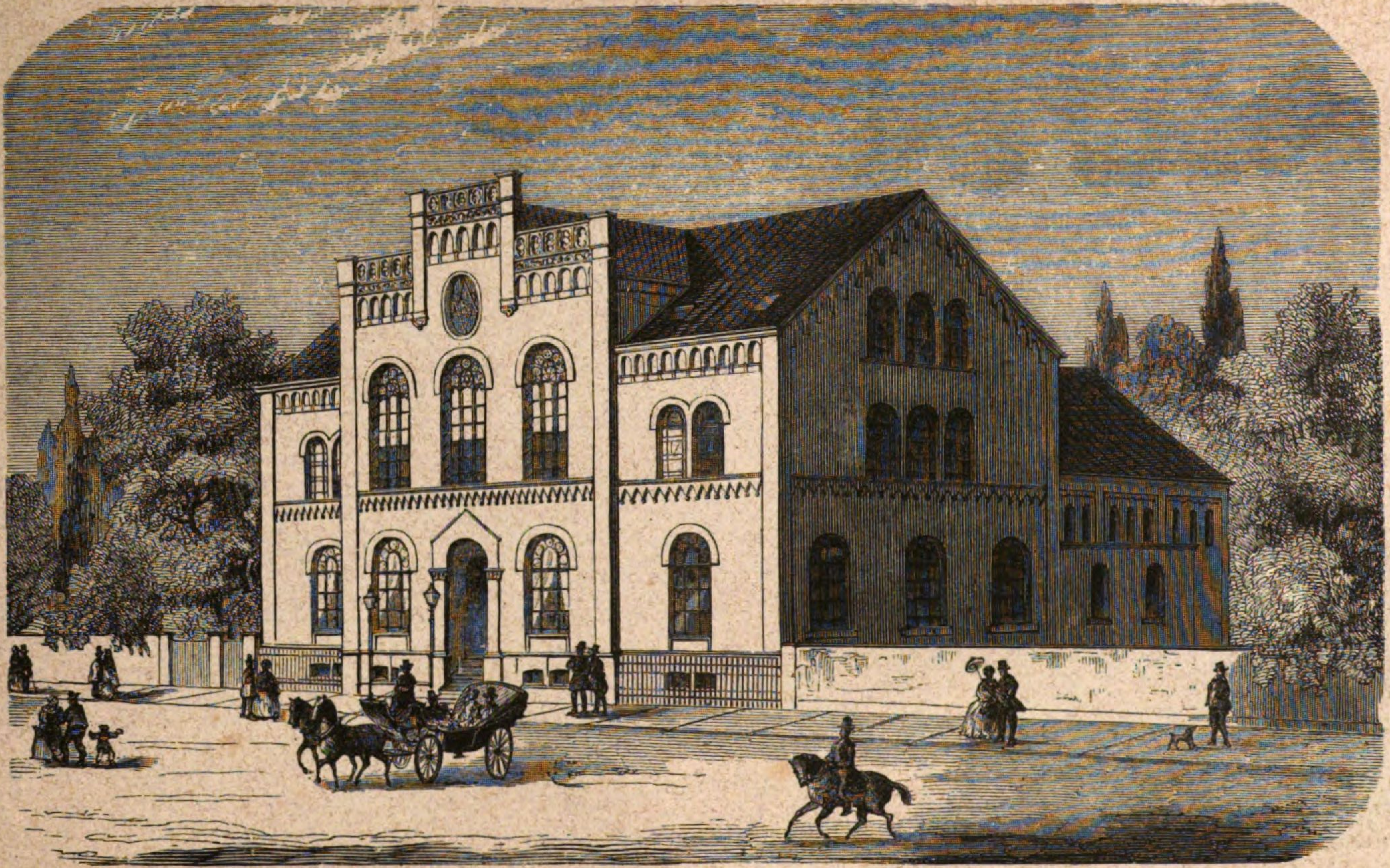


a Konzert- und Speisesaal.
b Vorsaal.
c Buffet.
d Wohnung des Öconomen.
e Vorzimmer.
f Gesellschaftszimmer.
g Haupttreppe.
h Nebentreppe.

1ste Etage.



i Korridor.
k Logensaal.
l Meistersaal.
m Bibliothek.
n Für Logenzwecke.



Das neue Logenhaus.